



SEESTADT BREMERHAVEN

Stadtverordnetenversammlung

Niederschrift

**über die
23. öffentliche Sitzung
in der 20. Wahlperiode**

am 01.12.2022

Anwesenheitsliste:**Vorstand**

Herr Stadtverordnetenvorsteher von Haaren (SPD)
 Frau Stadtverordnete Kargoscha (CDU), Beisitzerin
 Herr Stadtverordneter Viebrok (SPD), Beisitzer

SPD-Fraktion

Herr Stadtverordneter Allers
 Frau Stadtverordnete Böttger-Türk
 Herr Stadtverordneter Busch
 Frau Stadtverordnete Czak
 Herr Stadtverordneter Hoffmann (bis 19:45 Uhr anwesend)
 Frau Stadtverordnete Kirschstein-Klingner
 Herr Stadtverordneter Kurutlu
 Frau Stadtverordnete Mollenhauer
 Frau Stadtverordnete Reimelt
 Frau Stadtverordnete Ruser

CDU-Fraktion

Herr Stadtverordneter Dr. Brin
 Frau Stadtverordnete Dertwinkel (bis 19:19 Uhr anwesend)
 Herr Stadtverordneter Holz
 Frau Stadtverordnete Köhler-Treschok
 Herr Stadtverordneter Müller
 Herr Stadtverordneter Raschen, MdBB
 Herr Stadtverordneter Strauch
 Herr Stadtverordneter Ventzke

Fraktion GRÜNE PP

Frau Stadtverordnete Coordes
 Frau Stadtverordnete Fensak, MdBB
 Frau Stadtverordnete Hoch
 Herr Stadtverordneter Kaminiarz
 Herr Stadtverordneter Labetzke
 Herr Stadtverordneter Dr. Lamy (bis 18:18 Uhr anwesend)
 Herr Stadtverordneter Schott
 Frau Stadtverordnete Stephan-Titze

BIW-Fraktion

Herr Stadtverordneter Neuhaus
 Herr Stadtverordneter Schuster (bis 16:30 Uhr anwesend)
 Frau Stadtverordnete Tiedemann
 Herr Stadtverordneter Timke, MdBB

Fraktion DIE LINKE

Frau Stadtverordnete Brand
 Herr Stadtverordneter Brand
 Herr Stadtverordneter Kocaaga

FDP-Fraktion

Herr Stadtverordneter Grotelüschen
 Herr Stadtverordneter Prof. Dr. Hilz, MdBB

AfD-Fraktion

Herr Stadtverordneter Jürgewitz, MdBB (bis 18:50 Uhr anwesend)

Herr Stadtverordneter Koch

Herr Stadtverordneter Kupke

Schriftführung

Frau Khumthong

Herr Littmann

Entschuldigt:

Erste Beisitzerin von Twistern (CDU)

Herr Stadtverordneter Freemann (FDP)

Frau Stadtverordnete Knorr (Einzelstadtverordnete)

Herr Stadtverordneter Lichtenfeld (BIW)

Herr Stadtverordneter Niedermeier (GRÜNE PP)

Frau Stadtverordnete Niehaus (GRÜNE PP)

Frau Stadtverordnete Schröder (DIE LINKE)

Magistrat:

Oberbürgermeister Grantz, Bürgermeister Neuhoff (bis 17:40 Uhr anwesend), Stadträte Bödeker, Dr. Eversberg, Frost, Parpart, Schomaker, Skusa

Entschuldigt:

Stadtrat Caloglu

Verwaltung:

Toense (MK), Bohlmann-Drammeh (MK 1), Zimdars (MK 1, bis 19:30 Uhr anwesend), Grafelmann (Amt 14, bis 18:20 Uhr anwesend), Emmerlich (Amt 20), Leineweber (Amt 30), Kountchev (Amt 61, bis 17:00 Uhr anwesend)

Tagesordnung:

TOP	Bezeichnung	Vorlage - Nr.
1	Anfragen in der Fragestunde	
1.1	Erstellung eines Verkehrsentwicklungsplanes für Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	MIT-FS 30/2022
1.2	Eingezäunte Hundeauslaufwiese Wulsdorf (CDU)	StVV - FS 32/2022
1.2.1	Eingezäunte Hundeauslaufwiese Wulsdorf (CDU) - Tischvorlage	MIT-FS 32/2022
1.3	Drohende Schließung der Stadthalle (BIW) - Tischvorlage	StVV - FS 33/2022
1.3.1	Drohende Schließung der Stadthalle (BIW) - Tischvorlage	MIT-FS 33/2022
1.4	Magistratsbeschlüsse ohne Zustimmung der unterzeichnenden Dezernent:innen (GRÜNE PP)- Tischvorlage	StVV - FS 34/2022
1.4.1	Magistratsbeschlüsse ohne Zustimmung der unterzeichnenden Dezernent:innen (GRÜNE PP)- Tischvorlage	MIT-FS 34/2022
1.5	Haushaltsicherung durch Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts? (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - FS 35/2022
1.5.1	Haushaltsicherung durch Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts? (GRÜNE PP) - Tischvorlage	MIT-FS 35/2022
1.6	Barrierefreie Wahllokale bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und Bremischen Bürgerschaft (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - FS 36/2022
1.6.1	Barrierefreie Wahllokale bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und Bremischen Bürgerschaft (GRÜNE PP) - Tischvorlage	MIT-FS 36/2022
1.7	Eigenbeteiligung für Wulsdorfer Wasserober bei Anschaffung von Wasser-Wasser-Wärmepumpen (LINKE) - Tischvorlage	StVV - FS 37/2022
1.7.1	Eigenbeteiligung für Wulsdorfer Wasserober bei Anschaffung von Wasser-Wasser-Wärmepumpen (LINKE) - Tischvorlage	MIT-FS 37/2022

1.8	Auswirkungen der Verlegung der Nordmole auf Weserfähre und Einfahrt zum Fischereihafen (LINKE) - Tischvorlage	StVV - FS 38/2022
1.8.1	Auswirkungen der Verlegung der Nordmole auf Weserfähre und Einfahrt zum Fischereihafen (LINKE) - Tischvorlage	MIT-FS 38/2022
1.9	Ausschreibung Brücke Hafentunnel (BIW) - Tischvorlage	StVV - FS 39/2022
1.9.1	Ausschreibung Brücke Hafentunnel (BIW) - Tischvorlage	MIT-FS 39/2022
1.10	Finanzierungskosten für die Neukonzeptionierung des RaM (LINKE) - Tischvorlage	StVV - FS 40/2022
1.10.1	Finanzierungskosten für die Neukonzeptionierung des RaM (LINKE) - Tischvorlage	MIT-FS 40/2022
1.11	Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)	MIT-FS 31/2022
2	Genehmigung der Niederschrift	
2.1	Genehmigung der Niederschrift der 22. öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 22.09.2022	StVV - V 80/2022
3	Vorlagen	
3.1	Neuwahl eines Mitglieds für den Jugendhilfeausschuss beim Amt für Jugend, Familie und Frauen	StVV - V 65/2022
3.2	Straßenausbaubeiträge nach dem Ortsgesetz über die Erhebung von Beiträgen nach § 17 Bremisches Gebühren- und Beitragsgesetz für straßenbauliche Maßnahmen in der Stadt Bremerhaven (Straßenbaubeitragsortsgesetz / StBBOG) Abrechnung der Umstellung der Straßenbeleuchtungsanlagen auf LED-Technik	StVV - V 66/2022
3.3	Regionales Einzelhandelskonzept für die Kommunen Bremerhaven, Geestland, Loxstedt und Schiffdorf	StVV - V 67/2022
3.4	Veränderungssperre Nr. 446 für den nördlichen Bereich des Bebauungsplanes Nr. 446 „Berberitzenweg / Plätternweg“	StVV - V 69/2022
3.5	Beteiligung an der „PD - Berater der öffentlichen Hand GmbH“	StVV - V 71/2022

3.6	Bebauungsplan Nr. 504 „Werfthafen / Ostrampe / Riedemannstraße“ Aufstellungsbeschluss	StVV - V 73/2022
3.7	Einleitung eines Verfahrens zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 506 „Lotjeweg/Tarnowitzer Straße/Rybniker Straße Aufhebung des Bebauungsplans Nr. 406 „Lotjeweg/Tarnowitzer Straße“ Aufstellungsbeschluss	StVV - V 74/2022
3.8	Ableitung kommunaler Maßnahmenumsetzungen aus dem Enquetebericht „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ und Vorschlag einer Vorgehensweise sowie Klimapaket Stadt Bremerhaven	StVV - V 75/2022
3.9	Stellenhebungen im Bereich Polizei mit Wirkung zum 01.01.2023	StVV - V 76/2022
3.10	Stellenanhebungen im Bereich der Feuerwehr Bremerhaven mit Wirkung zum 01.01.2023	StVV - V 77/2022
3.11	Ortsgesetz zur Änderung des Ortsgesetzes zur Aufnahme von Kindern und zur Regelung der Betreuungszeiten in Tageseinrichtungen und der Tagespflege in der Stadt Bremerhaven (Umsetzung des Kita-Brückenjahres)	StVV - V 79/2022
3.12	Förderung von Photovoltaik-Anlagen für eigengenutzte Wohnimmobilien in Bremerhaven - Tischvorlage	StVV - V 82/2022
4	Anträge	
4.1	Nachhaltigkeitsmanager:in für Bremerhaven (GRÜNE PP)	StVV - AT 23/2022
4.2	Straßenbahn: Ausschreibung für standardisierte Bewertung (GRÜNE PP)	StVV - AT 24/2022
4.3	Gespräche mit Nachbargemeinden zu Einführung einer Straßenbahn bzw. Regional-Stadtbahn (GRÜNE PP)	StVV - AT 25/2022
4.4	Benennung von Straßen und Plätzen mit Personen der Gegenwartsgeschichte (AfD)	StVV - AT 26/2022
4.5	Relikt aus längst vergangener Zeit: Hundesteuer jetzt abschaffen! (BIW)	StVV - AT 27/2022
4.6	Obdachlosigkeit bekämpfen – Housing First in Bremerhaven einführen (GRÜNE PP)	StVV - AT 28/2022
4.7	Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)	StVV - AT 29/2022

4.7.1	ZURÜCKGEZOGEN Änderungsantrag der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)	StVV - Ä-AT 6/2022
4.7.2	Änderungsantrag der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - Ä-AT 8/2022
4.8	Umbenennung der Karl-Marx-Schule in Stauffenberg-Schule (AfD)	StVV - AT 30/2022
4.9	Bremerhaven tritt der Initiative „Lebenswerte Städte durch angepasste Geschwindigkeiten“ bei (GRÜNE PP)	StVV - AT 31/2022
4.10	Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP; Beitritt: Die LINKE)	StVV - AT 33/2022
4.11	Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)	StVV - AT 34/2022
4.11.1	Änderungsantrag der Fraktion Die LINKE zu AT 34/2022 Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)	StVV - Ä-AT 4/2022
4.12	ZURÜCKGEZOGEN - Künftige Nutzung Reinkenheider Forst (LINKE)	StVV - AT 35/2022
4.13	ZURÜCKGEZOGEN - Kostenfreie Menstruationsprodukte für Bremerhaven (LINKE)	StVV - AT 36/2022
4.14	Entwässerungskonzept für die Parks (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 37/2022
4.15	Insektenlehrpfad für Bremerhaven (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 38/2022
4.16	Städtepartnerschaftsarbeit intensivieren (SPD,CDU,FDP)	StVV - AT 39/2022
4.17	Begrenzung des Zeitraumes für Wahlwerbung einhalten (SPD,CDU,FDP,GRÜNE PP)	StVV - AT 40/2022
4.18	Die grünen Lungen für Bremerhaven stärken (GRÜNE PP)	StVV - AT 41/2022
5	Anfragen	
5.1	Verzögern oder verhindern Gartenbau- oder Umweltschutzamt Bauvorhaben? – die zweite (FDP)	StVV - AF 44/2022
5.2	Die Seestadt Bremerhaven ist eine offene, tolerante Gesellschaft – auch für Queere Menschen (FDP)	StVV - AF 45/2022

5.3	Anbindung zukünftiges Gewerbegebiet Carsten-Lücken-Straße (FDP)	StVV - AF 46/2022
5.4	Abgängige Spielgeräte auf dem Spielpark Leherheide (CDU)	StVV - AF 47/2022
5.5	Versorgungsbezüge von ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern (BIW)	StVV - AF 48/2022
5.6	Planung Badelagune (LINKE)	StVV - AF 49/2022
5.7	Sicherheit für Radfahrende (GRÜNE PP)	StVV - AF 51/2022
6	Mitteilungen	
6.1	Überplanmäßige Stellen in der Verwaltung (BIW)	MIT-AF 35/2022
6.2	Umsetzung des Klimafonds in Bremerhaven (CDU)	MIT-AF 36/2022
6.3	Jahresberichte des Gesundheitsamtes Bremerhaven (CDU)	MIT-AF 37/2022
6.4	Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise auf die Fernwärmekunden in Bremerhaven (AfD)	MIT-AF 39/2022
6.5	Berufspendler nach Bremerhaven und zum Magistrat entziehen der Stadt u. a. Steuermittel (AfD)	MIT-AF 40/2022
6.6	Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) (GRÜNE PP)	MIT-AF 41/2022
6.7	Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl für Bremerhaven bei Realisierung von großen Bauprojekten (CDU) - Tischvorlage	MIT-AF 42/2022
6.8	Schuleingangsuntersuchungen in Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	MIT-AF 43/2022
6.9	Die Seestadt Bremerhaven ist eine offene, tolerante Gesellschaft – auch für Queere Menschen (FDP)	MIT-AF 45/2022

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN eröffnet die 23. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der 20. Wahlperiode um 14:30 Uhr. Er begrüßt die Zuhörenden am Radio und vor dem TV sowie die Presse und bittet, die Handys abzuschalten.

Er weist auf das Mitwirkungsverbot gemäß § 11 der Verfassung der Stadt Bremerhaven hin und stellt fest, dass die Stadtverordnetenversammlung beschlussfähig ist und die Sitzungsunterlagen entsprechend der Geschäftsordnung übersandt wurden.

Er bittet darum, dass aufgrund des Livestreams keine personenbezogenen Daten Dritter genannt werden.

Er begrüßt die im Besucherbereich anwesende Schulklasse der FOS 12 der BST.

Er teilt mit, dass am 13.11.2022 der Stadtverordnete Malte Grotheer (BIW) verstorben ist. Er begrüßt den Listennachfolger Torsten Neuhaus. Herr Neuhaus ist am 23.11.2022 in die StVV eingetreten und wurde vom Stadtverordnetenvorsteher von Haaren am selben Tag durch Handschlag auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten verpflichtet. Neuer stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Fraktion BIW ist Sascha Schuster.

Er begrüßt außerdem Herrn Jährling, der ab dem 01.01.2023 der neue Leiter vom Büro der Stadtverordnetenversammlung ist.

Vor der Sitzung in das Ratsinformationssystem nachträglich eingepflegt bzw. verteilt:

	öffentlich	TOP	Bezeichnung
1	Änderungsantrag	Zu Top 4.7.2	Ä-AT 8/2022 zu AT 29/2022 (GRÜNE PP)
8	Anfragen nach § 39 GOSTVV	1	FS 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40/2022
10	Mitteilungen auf Anfragen nach § 39 GOSTVV	1	MIT-FS 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40/2022
2	Mitteilungen auf Anfragen nach § 38 GOSTVV	6	MIT-AF 42 und 43/2022
1	Tischvorlage öffentlich Wurde am 30.11.2022 in das Ratsinformationssystem eingepflegt	3.12	StVV - V 82/2022 - Förderung von Photovoltaik-Anlagen für eigengenutzte Wohnimmobilien in Bremerhaven

7	Anfragen nach § 38 GOSTVV aus der heutigen Sitzung wurden noch nicht beantwortet		AF 44, 46, 47, 48, 49, 51/2022 Nicht öffentlicher Teil AF 50/2022
Aus der vergangenen Sitzung sind nicht alle Anfragen (AF 38) beantwortet.			

Von den Antragsstellenden wurde jeweils zurückgezogen:

TOP 4.7.1	Änderungsantrag 6/2022 von der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)
TOP 4.12	Antrag AT 35/2022 - Künftige Nutzung Reinkenheider Forst (LINKE)
TOP 4.13	Antrag AT 36/2022 - Kostenfreie Menstruationsprodukte für Bremerhaven (LINKE)

Die Fraktion DIE LINKE ist dem Antrag AT 33/2022 „Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)“ beigetreten.

Die Mitteilung zu der Fragestunde 31/2022 - Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP) - wird aus dem nicht öffentlichen Teil in den öffentlichen Teil übernommen.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN ruft die interfraktionell abgestimmte Konsensliste auf:

TO P	Vorlagennummer	Vorlage	Vorschlag
3.1	STVV-V 65/2022	Neuwahl eines Mitglieds für den Jugendhilfeausschuss beim Amt für Jugend, Familie und Frauen	Beschluss mit Aussprache
3.2	STVV-V 66/2022	Straßenausbaubeiträge nach dem Ortsgesetz über die Erhebung von Beiträgen nach § 17 Bremisches Gebühren- und Beitragsgesetz für straßenbauliche Maßnahmen in der Stadt Bremerhaven (Straßenbaubeitragsortsgesetz / StBBOG) Abrechnung der Umstellung der Straßenbeleuchtungsanlagen auf LED-Technik	Beschluss ohne Aussprache
3.3	STVV-V 67/2022	Regionales Einzelhandelskonzept für die Kommunen Bremerhaven, Geestland, Loxstedt und Schiffdorf	Beschluss mit Aussprache
3.4	STVV-V 69/2022	Veränderungssperre Nr. 446 für den nördlichen Bereich des Bebauungsplanes Nr. 446 „Berberitzenweg / Plätternweg“	Beschluss ohne Aussprache
3.5	STVV-V 71/2022	Beteiligung an der „PD - Berater der öffentlichen Hand GmbH“	Beschluss ohne Aussprache
3.6	STVV-V 73/2022	Bebauungsplan Nr. 504 „Werfthafen / Ostrampe / Riedemannstraße“ Aufstellungsbeschluss	Beschluss mit Aussprache
3.7	STVV-V 74/2022	Einleitung eines Verfahrens zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 506 „Lotjeweg/Tarnowitzer Straße/Rybniker Straße Aufhebung des Bebauungsplans Nr. 406 „Lotjeweg/Tarnowitzer Straße“ Aufstellungsbeschluss	Beschluss mit Aussprache
3.8	STVV-V 75/2022	Ableitung kommunaler Maßnahmenumsetzungen aus dem Enquetebericht „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ und Vorschlag einer Vorgehensweise sowie Klimapakete Stadt Bremerhaven	Beschluss mit Aussprache
3.9	STVV-V 76/2022	Stellenhebungen im Bereich Polizei mit Wirkung zum 01.01.2023	Beschluss mit Aussprache
3.10	STVV-V 77/2022	Stellenanhebungen im Bereich der Feuerwehr Bremerhaven mit Wirkung zum 01.01.2023	Beschluss ohne Aussprache

3.11	STVV-V 79/2022	Ortsgesetz zur Änderung des Ortsgesetzes zur Aufnahme von Kindern und zur Regelung der Betreuungszeiten in Tageseinrichtungen und der Tagespflege in der Stadt Bremerhaven (Umsetzung des Kita-Brückenjahres)	Beschluss ohne Aussprache
3.12	StVV - V 82/2022	Förderung von Photovoltaik-Anlagen für eigengenutzte Wohnimmobilien in Bremerhaven - Tischvorlage	Beschluss mit Aussprache
4.1	STVV-AT 23/2022	Nachhaltigkeitsmanager:in für Bremerhaven (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.2	STVV-AT 24/2022	Straßenbahn: Ausschreibung für standardisierte Bewertung (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.3	STVV-AT 25/2022	Gespräche mit Nachbargemeinden zu Einführung einer Straßenbahn bzw. Regional-Stadtbahn (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.4	STVV-AT 26/2022	Benennung von Straßen und Plätzen mit Personen der Gegenwartsgeschichte (AfD)	Abstimmung mit Aussprache
4.5	STVV-AT 27/2022	Relikt aus längst vergangener Zeit: Hundesteuer jetzt abschaffen! (BIW)	Abstimmung mit Aussprache
4.6	STVV-AT 28/2022	Obdachlosigkeit bekämpfen – Housing First in Bremerhaven einführen (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.7	STVV-AT 29/2022	Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache Gemeinsame Beratung mit TOP 4.7.2
4.7.1	STVV- Ä-AT 6/2022	Änderungsantrag zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP)	ZURÜCKGEZOGEN
4.7.2	STVV- Ä-AT 8/2022	Änderungsantrag zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Abstimmung mit Aussprache Gemeinsame Beratung mit TOP 4.7
4.8	STVV-AT 30/2022	Umbenennung der Karl-Marx-Schule in Stauffenberg-Schule (AfD)	Abstimmung mit Aussprache
4.9	STVV-AT 31/2022	Bremerhaven tritt der Initiative „Lebenswerte Städte durch angepasste Geschwindigkeiten“ bei (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.10	STVV-AT 33/2022	Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.11	STVV-AT 34/2022	Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache

			Gemeinsame Beratung mit TOP 4.11.1
4.11.1	STVV - Ä-AT 4/2022	Änderungsantrag der Fraktion Die LINKE zu AT 34/2022 Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Abstimmung mit Aussprache Gemeinsame Beratung mit TOP 4.11
4.12	STVV-AT 35/2022	Künftige Nutzung Reinkenheider Forst (LINKE)	ZURÜCKGEZOGEN
4.13	STVV-AT 36/2022	Kostenfreie Menstruationsprodukte für Bremerhaven (LINKE)	ZURÜCKGEZOGEN
4.14	STV-AT 37/2022	Entwässerungskonzept für die Parks (SPD, CDU, FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.15	STVV-AT 38/2022	Insektenlehrpfad für Bremerhaven (SPD, CDU, FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.16	STVV-AT 39/2022	Städtepartnerschaftsarbeit intensivieren (SPD, CDU, FDP)	Abstimmung mit Aussprache
4.17	STVV-AT 40/2022	Begrenzung des Zeitraumes für Wahlwerbung einhalten (SPD, CDU, FDP, GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
4.18	STVV-AT 41/2022	Die grünen Lungen für Bremerhaven stärken (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache
5.1	StVV - AF 44/2022	Verzögern oder verhindern Gartenbau- oder Umweltschutzamt Bauvorhaben? – die zweite (FDP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.2	StVV - AF 45/2022	Die Seestadt Bremerhaven ist eine offene, tolerante Gesellschaft – auch für Queere Menschen (FDP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.3	StVV - AF 46/2022	Anbindung zukünftiges Gewerbegebiet Carsten-Lücken-Straße (FDP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.4	StVV - AF 47/2022	Abgängige Spielgeräte auf dem Spielpark Lehrerheide (CDU)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.5	StVV - AF 48/2022	Versorgungsbezüge von ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern (BIW)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.6	StVV - AF 49/2022	Planung Badelagune (LINKE)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
5.7	StVV - AF 51/2022	Sicherheit für Radfahrende (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.1	MIT-AF 35/2022	Überplanmäßige Stellen in der Verwaltung (BIW)	Kenntnisnahme mit Aussprache
6.2	MIT-AF 36/2022	Umsetzung des Klimafonds in Bremerhaven (CDU)	Kenntnisnahme ohne Aussprache

6.3	MIT-AF 37/2022	Jahresberichte des Gesundheitsamtes Bremerhaven (CDU)	Kenntnisnahme mit Aussprache
6.4	MIT-AF 39/2022	Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise auf die Fernwärmekunden in Bremerhaven (AfD)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.5	MIT-AF 40/2022	Berufspendler nach Bremerhaven und zum Magistrat entziehen der Stadt u. a. Steuermittel (AfD)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.6	MIT-AF 41/2022	Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) (GRÜNE PP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.7	MIT-AF 42/2022	Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl für Bremerhaven bei Realisierung von großen Bauprojekten (CDU) - Tischvorlage	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.8	MIT-AF 43/2022	Schuleingangsuntersuchungen in Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage	Kenntnisnahme ohne Aussprache
6.9	MIT-AF 45/2022	Die Seestadt Bremerhaven ist eine offene, tolerante Gesellschaft – auch für Queere Menschen (FDP)	Kenntnisnahme ohne Aussprache

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt einstimmig die vorgelegte Konsensliste.

Weitere Anträge zur Tagesordnung gibt es nicht.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt einstimmig die geänderte Tagesordnung.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Ich möchte Sie, wie es für die letzte Stadtverordnetenversammlung im Jahr üblich ist, bitten, sich zur Ehrung der Verstorbenen von Ihren Plätzen zu erheben.

Am 13. November 2022 verstarb Malte Grotheer. Mit dem Verstorbenen verliert Bremerhaven einen Politiker, der seit 2011 als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung aktiv in der Kommunalpolitik tätig war. Er hat in dieser Zeit in verschiedenen Ausschüssen mitgewirkt und sich für das Wohl unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger eingesetzt.

Am 24. Januar 2022 verstarb Karin Hoffmann. Die Verstorbene war Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und ehrenamtliche Stadträtin von 1975 bis 1999. Am 22. Juni 1995 wurde sie von der Stadtverordnetenversammlung zur Städtältesten ernannt. Sie hat sich auf ihre unaufdringliche, freundliche und umgängliche Art großen Respekt erworben und sich um die städtischen Belange verdient gemacht.

Am 5. März 2022 verstarb Heinz-Herbert Grabowski. Der Verstorbene hat sich seit 1995 als Stadtverordneter für die Stadt Bremerhaven engagiert. Am 1. Juli 2019 wurde er von der

Stadtverordnetenversammlung zum Stadtältesten ernannt. Sein kommunalpolitisches Wirken in den verschiedenen Gremien war durch seine aufrichtige Art gekennzeichnet.

Am 30. April 2022 verstarb Volker Ricklefs. Der Verstorbene war von 1995 bis 2003 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bremerhaven. Er hat sich in der Ausschussarbeit engagiert und stets für das Wohl unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger eingesetzt.

Am 24. Juni 2022 verstarb Hans-Dieter Krankenberg. Der Verstorbene war von 1977 bis 1987 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bremerhaven sowie in verschiedenen Ausschüssen. Herr Krankenberg hat sich dort für das Wohl unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger eingesetzt.

Am 31. Oktober 2022 verstarb Hermann Renken. Mit dem Verstorbenen hat Bremerhaven einen verdienten Politiker verloren, der vierundzwanzig Jahre in der Kommunalpolitik aktiv tätig war. Hermann Renken ist 1971 in die Stadtverordnetenversammlung eingetreten und wurde 1983 zum ehrenamtlichen Stadtrat für Stadtreinigung und Umweltschutz gewählt. 1989 wurde der Verstorbene zum hauptamtlichen Stadtrat für Gesundheit, Stadtreinigung und Stadtentwässerung ernannt und gehörte so bis 1995 dem Magistrat an. Während seiner Amtszeit hat Hermann Renken neben den

Geschicken für die Stadtreinigung auch einen Drogenhilfeplan für Bremerhaven erstellt und damit für die Suchtkrankenhilfe damals Pionierarbeit geleistet. Hermann Renken hat sich sehr für die Belange der Stadt engagiert und ihr damit einen großen Dienst erwiesen.

Wir gedenken der Verstorbenen. Wir werden ihr verdienstvolles Wirken nicht vergessen und uns in Dankbarkeit erinnern.

- Gedenkminute –

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN ruft die Tagesordnung auf.

Stadtverordneter RASCHEN:

Ich habe zwei Anmerkungen zu Fragen, die wir in die September-Sitzung eingebracht haben, die aber bis heute nicht beantwortet sind.

Die eine Frage lautete: „Welche Erfolge sind bei einer Energieeinsparung bisher im öffentlichen und privaten Bereich in Bremerhaven erzielt worden?“ Da liegt keine Antwort vor, da sollte es auch noch eine Zwischenmitteilung geben.

Und: „Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl bei Realisierung von großen Bauprojekten.“ Auch da wird nur gesagt: „Das ist alles sehr abstimmungsintensiv und bedarf der Zusammenarbeit weiterer Fachämter.“ Aufgrund dessen wird zur Kenntnis gegeben, dass die Anfrage erst in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Februar beantwortet werden kann.“

Diese Fragen sind in der Sommerpause entstanden. Und werden jetzt im Februar des nächsten Jahres beantwortet. Unsere Geschäftsordnung sagt, die Fragen sind spätestens zur nächsten Sitzung zu beantworten. Da bitte ich den Magistrat, in Zukunft darauf zu achten, dass diese Anfragen, auch wenn sie hier ein bisschen komplexer sind, zeitnah beantwortet werden.

**TOP
1** **Anfragen in der Fragestunde**

**TOP
1.1** **Erstellung eines Verkehrsentwicklungsplanes für
Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage**

MIT-FS 30/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ fragt.

Bürgermeister NEUHOFF antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Wissen Sie schon, wann der Projektbeirat und wann der Lenkungskreis das nächste Mal tagen werden?

Bürgermeister NEUHOFF:

Das kann ich Ihnen heute nicht sagen.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Herr Bürgermeister, die Frage, die sich mir hier aufdrängt, ist, warum wurde überhaupt zunächst der Beschluss ignoriert, indem ja eindeutig steht, dass ein Auftrag zu vergeben ist und man zwei Jahre damit verbracht hat, einen Projektbeirat und eine Lenkungsgruppe ins Leben zu rufen?

Bürgermeister NEUHOFF:

Herr Hilz, der Beschluss ist nicht ignoriert worden. In Abstimmung mit der BIS hat man sich seinerzeit auf dieses Verfahren verständigt, um auch eine breite Bürgerbeteiligung zu diesem Prozess zu ermöglichen. Aus politischen Beweggründen, die Ihnen auch nicht verborgen geblieben sind, war immer die Frage, ob wir dieses Verfahren nicht möglicherweise besser organisieren können, wenn wir mit einem Dienstleister zusammenarbeiten. Das ist Hintergrund des zeitlichen Verzugs.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Herr Bürgermeister, aber sind Sie nicht mit mir einer Meinung, dass dieses Verfahren offensichtlich dazu geführt hat, dass es nur unnötig weitere Verzögerungen gegeben hat? 2012 war der Erste, der Nächste war jetzt in 2019. Wir sind jetzt in 2022, hätte der Verkehrsentwicklungsplan nicht längst fertig sein müssen?

Bürgermeister NEUHOFF:

Herr Prof. Dr. Hilz, ich bin mit Ihnen der Auffassung, dass wir diesen Prozess sicherlich hätten schneller organisieren können. Ich mag an dieser Stelle nur darauf hinweisen, dass wir bereits 2013/2014 über einen Generalverkehrsplan debattiert haben, der bis heute nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt hat und erst durch die jetzt herrschende Koalition 2019 wieder an Fahrt aufgenommen hat. Ich pflichte Ihnen bei, dass diese Fahrt durchaus hätte schneller sein können, als es zurzeit dargelegt wird.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.2 Eingezäunte Hundenauslaufwiese Wulsdorf (CDU) StVV - FS 32/2022

TOP 1.2.1 Eingezäunte Hundenauslaufwiese Wulsdorf (CDU) - Tischvorlage MIT-FS 32/2022

Stadtverordneter HOLZ fragt.

Stadtrat SCHOMAKER antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter HOLZ:

Finden Sie nicht auch, dass es nach zwei Jahren auch Zeit wird?

Stadtrat SCHOMAKER:

Ja, schon lange.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.3 Drohende Schließung der Stadthalle (BIW) - Tischvorlage StVV - FS 33/2022

TOP 1.3.1 Drohende Schließung der Stadthalle (BIW) - Tischvorlage MIT-FS 33/2022

Stadtverordneter TIMKE fragt.

Bürgermeister NEUHOFF antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter TIMKE:

Sie haben eben unter Punkt 2 ausgeführt, dass die Geschäftsführung der Stadthallen GmbH noch kein beschlussfähiges Konzept über die Zukunft der Stadthalle vorgelegt hat. Wann erwartet der Magistrat denn dieses Konzept?

Bürgermeister NEUHOFF:

Der Magistrat erwartet dieses Konzept stündlich. Der Magistrat erwartet die Beschlussfassung der Geschäftsführung in Verbindung mit dem Aufsichtsrat zeitnah. Da insbesondere auch die von Ihnen angefragten Fristen beziehungsweise Terminsetzung uns zu einer zügigen Entscheidung zwingen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.4 Magistratsbeschlüsse ohne Zustimmung der unterzeichnenden Dezernent:innen (GRÜNE PP)-Tischvorlage StVV - FS 34/2022

TOP 1.4.1 Magistratsbeschlüsse ohne Zustimmung der unterzeichnenden Dezernent:innen (GRÜNE PP)-Tischvorlage MIT-FS 34/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ fragt.

Oberbürgermeister GRANTZ antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sie waren bei der fraglichen Magistratssitzung, haben Sie auch gegenüber den Medien angegeben, nicht zugegen.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Ich hatte schlichtweg Urlaub, ja.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sei Ihnen gegönnt, nicht, dass wir uns falsch verstehen. Sie sind aber im Nachgang durch Frau Dr. Gatti über die Vorgänge in Kenntnis gesetzt worden. Sie sind nicht direkt angeschrieben worden, aber Sie haben von dem Anschreiben von Frau Dr. Gatti an Herrn Schomaker und auch an Herr Neuhoff Kenntnis gehabt. Wäre es nicht Ihre Aufgabe als Vorsitzender des Magistrates, nach Kenntnisnahme dieser Vorgänge, auch von dem, was dann Frau Dr Gatti betrifft, Ihre Aufgabe gewesen, den Sachverhalt näher aufzuklären? Um dann vermittelnd tätig zu werden?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Also zunächst möchte ich feststellen, wie ich das gegenüber der Öffentlichkeit gesagt habe, dass ich über das Problem über eine E-Mail in CC informiert worden bin. Angesprochen wurden zwei andere Magistratskollegen direkt. Nach Rückkehr aus meinem Urlaub habe ich das Problem im Magistrat angesprochen. Ich hoffe, ich

breche hier keine Vertraulichkeit. Frau Dr. Gatti sah sich nicht in der Lage, sich überhaupt in dieser Magistratssitzung zu äußern, sodass selbst irgendwelche Schlichtungsversuche gar nicht möglich waren.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sind Sie mit den Geschehnissen zufrieden? Oder würden Sie, wenn man die Zeit zurückdrehen könnte, anders handeln?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Das mag ich und werde ich nicht beurteilen, weil ich in der eigentlichen Sitzung nicht dabei war. Es ist ein Kollegialorgan. Ein Kollegialorgan stimmt irgendwann mit Mehrheit ab nach Diskussion. Und es gibt immer wieder Situationen, wo man sich nicht vollständig als Dezernent durchsetzt, wo es einvernehmliche Änderungen von Vorlagen gibt, aber auch mehrheitlich organisierte. Und wenn man dann als Oppositionspartei unterlegen ist, kann man auch eine Vorlage der Abstimmung entziehen. Das ist ja das, was ich eben in der Beantwortung deutlich zum Ausdruck gebracht habe.

Stadtverordneter RASCHEN:

Im Regelfall bildet sich eine Regierung aus einer Koalition wieder. Wir haben eine Magistratsreform auf den Weg gebracht, in der dann nur noch Vertreter einer Regierungskoalition ab 2027 vertreten sein sollten. In dem Fall war die einbringende Stadträtin gewählt auf dem Ticket der GRÜNEN PP. Glauben Sie, dass das vorherige Verfahren, das bessere Verfahren gewesen wäre und dass diese Streitigkeit damit überflüssig wäre?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Ja, ich bin schon lange der Auffassung, dass wir die Magistratsverfassung verändern sollten. Auch in dem Sinne, wie das die Koalitionsparteien angedacht haben. Ich könnte mir sogar noch Lösungen darüber hinaus vorstellen. Die trage ich aber jetzt nicht vor.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.5 **Haushaltsicherung durch Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts? (GRÜNE PP) - Tischvorlage**

StVV - FS 35/2022

TOP 1.5.1 **Haushaltsicherung durch Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts? (GRÜNE PP) - Tischvorlage**

MIT-FS 35/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ fragt.

Bürgermeister NEUHOFF antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Hat der Magistrat vor, in Zukunft andere Maßnahmen aus alten Haushaltssicherungskonzepten umzusetzen?

Bürgermeister NEUHOFF:

Aktuell beschäftigt sich der Magistrat nicht mit möglicherweise ausstehenden Beschlüssen aus vorangegangenen Jahren. Ich kann es für die Zukunft nicht ausschließen. Ich kenne den Stand nicht. Ich weiß nicht, was offen ist. Sicherlich ist es interessant, noch mal zu prüfen aber ich kann es Ihnen heute nicht zusagen.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Ich hatte Sie auch im Finanz- und Wirtschaftsausschuss gefragt, ob die Haushaltsrisiken, die aktuell bestehen, Anlass geben, wieder über haushaltssichernde Maßnahmen nachzudenken? Können Sie dazu aktuell etwas sagen?

Bürgermeister NEUHOFF:

Täglich werden wir von neuen, nicht vorhersehbaren Entwicklungen der Finanzwelt überrascht. Alleine das Paket der aktuellen Bundesregierung über 200 Mrd. Euro führt ja nicht sofort zu einer Entlastung der Bürger dieser Republik, sondern muss durch die Norm- und Gesetzgeber in bestimmte Strukturen gebracht werden. Man geht davon aus, dass dieses 200 Mrd. Euro-Paket frühestens Mitte nächsten Jahres wirkt. Und ich kann Ihnen sagen, diese 200 Mrd. Euro sind nicht zusätzlich, sondern sie führen am Ende auch zu Veränderungen der Zuweisung des Bremisches Finanzausgleichs. Diverse Bestandteile dieses Programms beziehungsweise dieses Paketes haben Auswirkungen auf den Länderfinanzausgleich und auf den kommunalen Finanzausgleich. Ich kann nur sagen, wenn in Berlin geschrien wird, es gibt 200 Mrd. on Top, dann kann ich Ihnen sagen, ich weiß gar nicht, wie wir uns freuen sollen. Ich weiß noch gar nicht, mit welchen Auswirkungen wir den Haushalt weiter aufrechterhalten müssen, weil es zu weiteren Kürzungen bei der Zuweisung führen wird. Also gehen Sie davon aus, ich würde gerne das eine oder andere der freiwilligen Leistung infrage stellen, aber wir wollen diese Stadt liebenswert gestalten, daran wollen wir uns orientieren.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Vielen Dank für den Ausflug in die Bundespolitik. Meine Frage war aber ganz konkret, bestehen aktuell haushälterische Risiken, die haushaltssichernde Maßnahmen aus Ihrer Sicht aktuell notwendig machen?

Bürgermeister NEUHOFF:

Den ersten Teil der Frage kann ich beantworten. Ja, es bestehen immer wieder Risiken. Ob sie dazu führen, dass haushaltssichernde Maßnahmen sie am Ende auffangen können, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantworten.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.6 **Barrierefreie Wahllokale bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und Bremischen Bürgerschaft (GRÜNE PP) - Tischvorlage** **StVV - FS 36/2022**

TOP 1.6.1 **Barrierefreie Wahllokale bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und Bremischen Bürgerschaft (GRÜNE PP) - Tischvorlage** **MIT-FS 36/2022**

Stadtverordneter LABETZKE fragt.

Oberbürgermeister GRANTZ antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter LABETZKE:

Fünf Wahllokale fehlen, das heißt fünfmal nicht barrierefrei, das ist nicht gut, auch gerade vor dem Hintergrund von Beteiligung und Inklusion. Nun heißt es ja, nach Möglichkeit soll es in den entsprechenden Gebäuden eingerichtet werden. Wir haben diese Möglichkeit nicht. Wir haben aber ja in der Vergangenheit bewiesen, dass wir auch durchaus flexibel sind. Ich sage nur Corona oder Aufnahme von Flüchtlingen. Das ist sicherlich etwas Anderes. Gleichwohl meine Frage, wie wäre es mit Zeltbauten und beispielsweise mit dazu anzumietenden Containerbauten?

Oberbürgermeister GRANTZ:

Wir werden alles prüfen, was ordnungsgemäße Wahlen ermöglicht. Und natürlich auch Menschen mit Behinderungen einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Wir sind ja noch nicht bei den Wahlen. Ich habe diese Zahlen zur Kenntnis genommen. Ich würde mich nicht unbedingt für Zelten oder Ähnliches aussprechen, sondern ich bin ganz stark daran interessiert, dass wir niemals zu Berliner Verhältnissen kommen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.7 **Eigenbeteiligung für Wulsdorfer Wasseropfer bei Anschaffung von Wasser-Wasser-Wärmepumpen (LINKE) - Tischvorlage** **StVV - FS 37/2022**

TOP 1.7.1 **Eigenbeteiligung für Wulsdorfer Wasseropfer bei Anschaffung von Wasser-Wasser-Wärmepumpen (LINKE) - Tischvorlage** **MIT-FS 37/2022**

Stadtverordnete BRAND fragt.

Stadtrat SCHOMAKER antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.8 Auswirkungen der Verlegung der Nordmole auf Weserfähre und Einfahrt zum Fischereihafen (LINKE) - Tischvorlage StVV - FS 38/2022

TOP 1.8.1 Auswirkungen der Verlegung der Nordmole auf Weserfähre und Einfahrt zum Fischereihafen (LINKE) - Tischvorlage MIT-FS 38/2022

Stadtverordnete BRAND fragt.

Oberbürgermeister GRANTZ antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.9 Ausschreibung Brücke Hafentunnel (BIW) - Tischvorlage StVV - FS 39/2022

TOP 1.9.1 Ausschreibung Brücke Hafentunnel (BIW) - Tischvorlage MIT-FS 39/2022

Stadtverordneter TIMKE fragt.

Stadtrat SCHOMAKER antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter TIMKE:

Dass jetzt nur ein einziges Angebot eingegangen ist, mag ja möglicherweise ungewöhnlich sein. Haben Sie mal hinterfragt, weshalb es so eine geringe Reaktion auf die Ausschreibung gab? War vielleicht der Ausschreibungstext nicht richtig? War das nicht genau beziffert, waren dort Fehler in der Ausschreibung? Haben Sie das mal versucht, zu eruieren?

Stadtrat SCHOMAKER:

Es gab zahlreiche Nachfragen, die Firmen sind schlichtweg beschäftigt. Und viele wollen eben an so ein Bauwerk auch nicht ran.

Stadtverordneter TIMKE:

Wann genau wurde denn ausgeschrieben und wann endet die Frist?

Stadtrat SCHOMAKER:

Das konkrete Datum kann ich Ihnen jetzt nicht nennen, das reiche ich nach.

Stadtverordneter TIMKE:

Haben Sie denn mit demselben Ausschreibungstext erneut ausgeschrieben oder ist der verändert worden?

Stadtrat SCHOMAKER:

Es ist derselbe Ausschreibungstext, weil er fehlerfrei geprüft wurde. Es lag nicht am Ausschreibungstext.

Stadtverordneter TIMKE:

Sollte es jetzt wieder so eine geringe Resonanz geben, welchen Plan B verfolgt der Magistrat, um die Fertigstellung des Hafentunnels noch zu gewährleisten?

Stadtrat SCHOMAKER:

Einen Plan B kann es an dieser Stelle noch nicht geben. Sollte es zum Plan B kommen, kann es ja nur lauten, wir müssen ein deutlich überzogenes Angebot preislicher Art akzeptieren. Da muss man sich aber überlegen, kann man das und will man das?

Stadtverordneter TIMKE:

Sie haben eben von einem deutlichen Angebot gesprochen. War damit auch die in Antwort 2 genannt, dass kein wirtschaftliches Angebot eingegangen ist. Das meinen Sie mit überteuert?

Stadtrat SCHOMAKER:

Richtig.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.10.1 Finanzierungskosten für die Neukonzeptionierung des RaM (LINKE) - Tischvorlage

MIT-FS 40/2022

Stadtverordneter KOCAAGA fragt.

Stadtrat PARPART antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Nach dem Haushaltsplan hat der RaM im Jahr 2.000 Euro bekommen. Wenn wir das umrechnen, das würde etwa sieben Jahre Haushalt RaM sein. Stimmen Sie da zu?

Stadtrat PARPART:

Nein, so kann man das nicht sehen. Also es gibt einen Beschluss des Ausschusses, dass wir eine neue Konstruktion organisieren. Das haben wir, wie Sie wissen, umfangreich gemacht. Das heißt also, wenn man Bürgerbeteiligung will und das wichtig findet, Herr Kocaaga, muss man auch ein bisschen in die Tasche greifen, um das zu organisieren. Der Vergleich hinkt und diesen lehne ich deshalb ab.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

TOP 1.11 Verkauf von Teilen des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP)

MIT-FS 31/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ fragt.

Stadtrat SCHOMAKER antwortet entsprechend der Mitteilung des Magistrats.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sie schreiben, es hätte vom Umweltschutzamt keine Einwendungen gegen den Verkauf gegeben. In der Öffentlichkeit haben sich aber sowohl Frau Dr. Gatti als auch Dr. Eversberg ganz anders positioniert. Können Sie mir die Unterschiede erklären, warum das hier so dargestellt wird?

Stadtrat SCHOMAKER:

Die Ämter wurden schriftlich um Stellungnahme gebeten, sie haben schriftlich geantwortet, wie ich es Ihnen gerade dargestellt habe. Im Nachhinein gab es dann vielleicht die eine oder andere mündliche Äußerung. Danach ist hier aber auch nicht gefragt.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Dann frage ich jetzt mal eben im Zuge einer weiteren Nachfrage. Welche mündlichen Äußerungen hat es denn im Nachhinein gegeben?

Stadtrat SCHOMAKER:

Sie werden mich nicht erwischen, dass ich aus einer nicht-öffentlichen Magistratssitzung plaudere, aber die Antworten kennen Sie auch.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Nein, sonst würde ich nicht fragen. Aber ich glaube, der Kollege Dr. Eversberg meldet sich gerade dazu.

Stadtrat SCHOMAKER:

Er selbst darf es hier sagen. Ich will es nicht sagen.

Stadtverordnetenvorsteher VON HAAREN:

Zurzeit sind wir in der Fragestunde. Und in der Fragestunde hat der Magistrat, bis auf die Beantwortung, kein Rederecht.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Herr Schomaker, so wie Sie die Unterfrage B beantworten, gehe ich davon aus, dass der Magistrat weiterhin den Verkauf zum Ziel hat. Können Sie das bestätigen?

Stadtrat SCHOMAKER:

Das kann ich nicht bestätigen. Denn dann wäre die Vorlage sicherlich nicht zurückgezogen worden.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Sie schreiben in der Antwort: „Im Verfahren der Veräußerung gegen Höchstgebot werden die in Absatz 5 der Vorlage ausgeführten Vertragsbedingungen zwingender Bestandteil sein. Das hört sich nicht nach Rückzug an.“

Stadtrat SCHOMAKER:

Herr Kaminiarz, Sie irritieren mich etwas, weil eigentlich sind Sie doch sehr plietsch.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Danke schön, Herr Schomaker, das gebe ich gerne zurück. Sie irritieren mich auch gerade ein wenig. Andere Frage, also Sie verfolgen den Verkauf nicht weiter? Sagen Sie es doch ganz klar.

Stadtrat SCHOMAKER:

Die entsprechende Vorlage wurde zurückgezogen. Somit ist sie derzeit überhaupt nicht Gegenstand irgendwelcher Diskussionen oder Ähnlichem. Was in der Zukunft kommt, kann ich heute nicht beantworten.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Das heißt, jetzt aktuell gibt es keinen Verkauf, aber Sie schließen es für die Zukunft nicht aus?

Stadtrat SCHOMAKER:
Aktuell nicht.

Stadtverordneter KAMINIARZ:
Können Sie aktuell näher fassen?

Stadtrat SCHOMAKER:
Herr Kaminiarz, langsam machen Sie mir Spaß. Ich weiß nicht, was künftige Koalitionen sich vielleicht vorstellen.

Stadtverordneter KAMINIARZ:
Das reichte mir schon, mehr wollte ich nicht.

Stadtverordneter RASCHEN:
Wir haben 2016 das Haushaltssicherungskonzept beschlossen hier in der Stadtverordnetenversammlung. Der Beschluss ist nicht aufgehoben, bestätigen Sie das, Herr Stadtrat? Da steht ja der Verkauf des Reinkenheider Forstes drin.

Stadtrat SCHOMAKER:
Das bestätige ich gerne.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfrage in der Fragestunde und die Antwort des Magistrats zur Kenntnis.

**TOP
2** **Genehmigung der Niederschrift**

**TOP
2.1** **Genehmigung der Niederschrift der 22. öffentlichen
Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am
22.09.2022**

StVV - V 80/2022

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt die Niederschrift in der vorgelegten Fassung.

Der Beschluss ergeht bei 3 Enthaltungen (GRÜNE PP, FDP, AfD).

**TOP
3** **Vorlagen**

**TOP
3.1** **Neuwahl eines Mitglieds für den Jugendhilfeausschuss
beim Amt für Jugend, Familie und Frauen** **StVV - V 65/2022**

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Vielleicht erst mal die Frage, Wahl einer Frau Maria Ülsmann, ich denke, ich darf den Namen hier nennen, die soll ja gewählt werden. Ist die Dame hier heute vor Ort? Das scheint mir nicht der Fall zu sein. Ich gehe davon aus, dass sich Frau Ülsmann auch im betreffenden Ausschuss nicht entsprechend vorgestellt hat. Und muss feststellen, dass wir dieses Verfahren für nicht zielführend halten. Jemanden zu wählen, der nicht bekannt ist, der sich nicht vorgestellt hat, wo man nicht einschätzen kann, ob er für diese Funktion geeignet ist oder nicht. Insofern lehnen wir grundsätzlich eine solche Art von Wahl ab. Und werden uns in diesem Fall hier der Stimme enthalten.

Stadtrat FROST:

Der Diskreditierung der genannten Person muss ich an dieser Stelle deutlich widersprechen. Und möchte auch gerne jedem Zweifel widersprechen, dass es sich nicht um ein ordnungsgemäßes Verfahren handelt. Denn dieses Verfahren ist geregelt durch das Bundesgesetz. Die Bewerberin ist empfohlen worden durch die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, die vorschlagsberechtigt ist. Es steht Ihnen selbstverständlich frei, jede Rückfrage zu stellen, aber eine Vorstellung aller Beteiligten ist ungewöhnlich, ist unüblich und steht auch nicht im Ermessen dieses Gremiums.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung Bremerhaven stimmt der Wahl von Frau Maria Ülsmann als neues Mitglied des Jugendhilfeausschusses beim Amt für Jugend, Familie und Frauen zu.

Der Beschluss ergeht bei 3 Enthaltungen (AfD).

**TOP
3.2** **Straßenausbaubeiträge nach dem Ortsgesetz über die
Erhebung von Beiträgen nach § 17 Bremisches
Gebühren- und Beitragsgesetz für straßenbauliche
Maßnahmen in der Stadt Bremerhaven
(Straßenbaubeitragsortsgesetz / StBBOG)
Abrechnung der Umstellung der
Straßenbeleuchtungsanlagen auf LED-Technik** **StVV - V 66/2022**

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, dass auf die Veranlagung zu Straßenausbaubeiträgen durch das Baureferat gemäß § 17 BremGebBeitrg i.V.m. § 1 StBBOG aufgrund der nicht gerichtsfesten Nachweisbarkeit einer Verbesserung der

Beleuchtungssituation durch die Umstellung der Straßenbeleuchtungsanlagen auf LED-Technik verzichtet wird.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

TOP 3.3 Regionales Einzelhandelskonzept für die Kommunen Bremerhaven, Geestland, Loxstedt und Schiffdorf

StVV - V 67/2022

Oberbürgermeister GRANTZ:

Gestatten Sie mir ein paar Vorbemerkungen. Wir haben vor ein paar Jahren hier ein regionales Einzelhandelsentwicklungskonzept beschlossen. Das hat dieser Stadtgemeinde sehr gutgetan, weil wir damit für alle diejenigen, die sich im Einzelhandel engagieren wollen, klare Rahmenbedingungen geschaffen haben, die wir zwar nicht ganz in Stein gemeißelt haben, aber klare Rahmenbedingungen sind es schon. Die sind für jedermann nachvollziehbar, nachlesbar und werden insbesondere vom Stadtplanungsamt angewendet. An diesem Ausarbeitungsprozess haben wir damals auch die Umlandgemeinden beteiligt. Das war gut und richtig so. Die Umlandgemeinden und der Landkreis Cuxhaven, so wie Stadtgemeinde Bremerhaven haben sich dann auf den Weg gemacht, auch zu einem regionalen Einzelhandelskonzept zu kommen, weil wir uns ja in den letzten Jahren doch sehr, manchmal zu recht aufgeregt haben über das, was an Ansiedlungen rund um Bremerhaven aufseiten des Landkreises Cuxhaven in den Gemeinden Geestland, Schiffdorf und Loxstedt stattgefunden hat.

Nach Staatsvertrag mit dem Bundesland Niedersachsen sind wir im raumordnungstechnischen Sinne eine niedersächsische Großstadt und damit auch mit oberzentraler Funktion. Das haben die Stadtrandgemeinden und der Landkreis Cuxhaven zu berücksichtigen. Wir haben Wildwuchs aus der Vergangenheit, das wissen wir alle. Das ist unter anderem ein vollkommen überdimensioniertes Gewerbegebiet in Spaden, was es so eigentlich hätte nach heutigem Raumordnungsrecht nie geben können. Wir haben uns dann nach vielen Jahren der Auseinandersetzung und Begleitung der CIMA darauf verständigt, ein Teilstück Bestandschutz zu geben, aber auch deutlich zu sagen, welche Sortimente das nämlich betrifft. Und wenn es Auszüge, zum Beispiel in Spaden gibt, bestimmte Sortimente nicht mehr nachfolgend dort einziehen können. Röther war der letzte große Ansatz zum Streit, weil so ein Textilhandel nicht nach Spaden gehört, sondern in das oberzentrale Bremerhaven. Das gefällt insbesondere den Schiffdorfern natürlich nicht. Das, was wir heute beschließen sollen, gefällt aber allen anderen. Also wir sind da genügend Kompromisse eingegangen, sowohl gegenüber dem Landkreis als auch Geestland als auch Loxstedt sowie auch gegenüber Schiffdorf. Für mich ist hier nichts mehr nachzuverhandeln.

Ich habe sehr freche Äußerungen in der Nordsee-Zeitung zur Kenntnis genommen, die ich teilweise dem niedersächsischen Landtagswahlkampf zugeordnet habe. Ist mir auch ganz egal, welche politische Couleur es war. Es war unterirdisch. Und es war derartig bestimmend. Wir sollten nachverhandeln, letztendlich wollen sie frei bestimmen, was sich in Spaden ansiedelt. Das gibt es nicht. Ich habe deutlich zum Ausdruck gebracht, dass ich eine entsprechende rechtliche Stellungnahme ausarbeiten lasse. Wenn dieser Kompromiss nicht zum Tragen kommt und andere im Umfeld glauben, sie können sich nach wie vor nicht an niedersächsisches Raumordnungsrecht ausrichten, dass wir Oberzentrum sind, dass wir dann den Klageweg einschreiten. Das ist keine Drohung, sondern einfach nach jahrelanger

Arbeit, wo man aufeinander zugegangen ist, ein Ergebnis, wenn es nicht gegengezeichnet wird.

Geestland, Cuxhaven, der Landkreis Cuxhaven, die Gemeinde Loxstedt stimmen dem zu. Ich fordere die Gemeinde Schiffdorf auf, dieses, trotz vollmundigen anderslautenden Wortbeiträgen, zu tun. Ansonsten hat das Konsequenzen, die ich hier eben gerade benannt habe. Wir brauchen das, um uns gegenseitig zu schützen, aber auch gegenseitig Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Bremerhaven ist Oberzentrum, das ist wichtig, bei einer Einpendlerquote von über 50 Prozent Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Wir halten also hier schon für fast mehr als die Hälfte aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern des Landkreises die Arbeitsplätze vor. Wir können aber nicht auch noch den Einzelhandel abwandern lassen, wo es Versorgungszentren gibt, die uns schaden. Ich bin da auch sehr hart, das merken Sie an meinem Redebeitrag, weil das jahrelange Verhandeln hat das auch nicht einfacher gemacht. Wir haben uns auch manches Mal durchaus richtig beschimpft, weil ich zwischendurch immer gesagt habe: „Meine Damen und Herren, wir machen diese Veranstaltung letztendlich, um uns einvernehmlich zu verständigen, damit wir uns nicht vor Gericht wiedertreffen.“ Das Bundesland Bremen macht sich ja auch auf, ein eigenes Raumordnungsrecht im Bundesland zu schaffen. Das stärkt auch nochmals unsere Position. Auch die Position, dass wir Oberzentrum sind. Wir müssen darauf pochen. In guter Nachbarschaft und in guter Zusammenarbeit. Ich finde, das Ergebnis ist ein Ergebnis, das zwar über Kompromisse geprägt ist, aber in seinen Strukturen klar ist. Und wer es nicht mitmachen will, der muss dann mit den Konsequenzen leben. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diesen Weg jetzt mitgehen und unterstützen, weil das Klarheit für die Entwicklung des Einzelhandels in der Region bedeutet und uns allen hilft und schützt.

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Wir sind als FDP massiv dafür, dass wir dieses Konzept, dieses gemeinsame Konzept mit dem Landkreis jetzt auch umsetzen. Es hat leider zu lange gedauert und ist damit in den niedersächsischen Wahlkampf geraten. Dass Sie jetzt so intensiv darauf eingehen, dass eine Partei aus dem Landkreis sich dadurch profilieren wollte und meinte, jetzt dadurch Stimmen gewinnen zu können, dass sie dagegen opportunisten, das ist, glaube ich, überflüssig. Es waren sogar zwei Parteien, die haben sich da gegenseitig hochgeschaukelt. Jeder wollte dann noch toller sein und Bremerhaven zeigen, was denn die Umlandkommunen können. Wenn Sie die Zeitung gelesen haben, haben Sie gesehen, dass der Landkreis durchaus gleich mäßigend eingewirkt hat. Wer es genau lesen konnte, der wusste, dass der Landkreis entsprechend hinter diesem Konzept steht und es unterstützen wird. Wir gehen jetzt da ran und sagen, wir wollen durchaus jetzt schon mal beschließen. Ich glaube, Nachverhandlungen sind, wie Sie schon sagen, nicht notwendig. Es ist Zeit, dass wir uns mit dem Landkreis und den Gemeinden abstimmen. Ich glaube, Schiffdorf wird da auch mitgehen.

Stadtverordneter RASCHEN:

Wir werden der Vorlage auch zustimmen, aber ein paar kritische Anmerkungen sind schon erlaubt. Bei dem Einzelhandelskonzept für die Stadt Bremerhaven haben wir breite Öffentlichkeit hergestellt. Bis dahin, dass wir sogar den Landkreis eingebunden haben. Mit dem Beschluss des Einzelhandelskonzeptes für Bremerhaven war immer klar, dass es ein regionales Einzelhandelskonzept geben soll. Angefangen hat das Ganze im Jahr 2015, wir sind jetzt fast im Jahr 2023.

Ich habe mir die Mühe gemacht, mir mal die Protokolle der Sitzungen anzusehen. Also von Einigkeit war da nicht ganz viel zu lesen, das ging bis dahin, dass der

Oberbürgermeister gedroht hat, die Firma, die das Programm erstellen sollte, rauszuschmeißen. Also es war sehr spannend, das alles zu lesen. Der Webfehler an der ganzen Geschichte ist aber, dass erst im Mai diesen Jahres die Politik eingebunden worden ist. Und wir haben hier in der Stadtverordnetenversammlung eigentlich immer wieder die Beteiligung der Politik eingefordert. Da sehe ich jetzt gar nicht Herrn Grantz als Verantwortlichen, das sind die Landkreis-Bürgermeister, die das nicht möchten, in der Politik zusammenzuarbeiten. Herr Bielefeld hat ja seit 2016 verhindert, dass das Regionalforum wieder zusammenkommt. Wir haben es jetzt endlich geschafft in diesem Jahr, dass wir mal wieder zusammengekommen sind, aber seit 2016 gab es keine einzige Sitzung. Wenn sich Herr Bielefeld und die anderen Bürgermeister damit schwertun, mit der Politik zusammenzuarbeiten, muss ich mich nachher über diese Ergebnisse letztendlich nicht wundern.

Das Konzept ist im Großen und Ganzen richtig, wobei mir aufstößt, dass Bohmsiel, die Innenstadt mit dem Einkaufszentrum Spaden auf eine Stufe gestellt wird. Wir reden hier von einem Einkaufszentrum für 4.000 Spadener. 4.000 Spadener für dieses Einkaufszentrum. Das hätte nie entstehen dürfen. Und das wird jetzt in dem regionalen Einzelhandelskonzept auf die Stufe Bremerhaven-Bohmsiel gebracht. Nichtsdestotrotz werden wir dem zustimmen. Ich bin aber ziemlich sicher, anders als Herr Grotelüschen und anders als Herr Grantz, der Landkreis wird nicht zustimmen. Dagegen gesprochen haben die Schiffdorfer, aber ich habe weder von Geestland noch von Loxstedt, bei denen ich es mir noch am ehesten vorstellen, und auch vom Landkreis nicht gehört, dass sie dem zustimmen werden. Die Umsetzung kann aber erst passieren, wenn alle zugestimmt haben, die daran beteiligt werden. Erst wenn die Zustimmung aller vorliegt, dann werde ich Sie an Ihren Worten messen, die Sie ja hier kundgetan haben, dass wir dann auch den Klageweg gegen den Landkreis gehen. Das ist nämlich dann an der Stelle gut und richtig. Aber für die Zukunft bei solchen Projekten bitte ich die Verwaltung, wirklich dafür zu sorgen, dass Politik rechtzeitig eingebunden wird. Und nicht erst am Ende des Prozesses, dann ist es nämlich meistens zu spät.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Es ist in der Tat so, dass ich die Bürgermeister des Landkreises immer darum gebeten habe, frühzeitiger Politik mitzunehmen, weil das Geschäft damit erleichtert wird. Das wollten sie nicht. Dann kam der Landtagswahlkampf, dann wollten sie das auch nicht weiter bearbeiten. Da haben Sie recht, das ist nicht meine Kollekte, ich hätte das weit vor der Landtagswahl gerne erledigt gehabt.

Dann hat es in Schiffdorf auch einen Bürgermeisterwechsel gegeben. Das ist dann, glaube ich, auch nicht richtig inhaltlich weitergegeben worden, sodass man geglaubt hat, man stünde da noch so wie am Anfang. Ich habe über Gespräche die klare Zusage, dass Loxstedt macht das mit. Und haben das, glaube ich, auch beschlossen. Das Gleiche gilt für Geestland. Und die haben das auch beschlossen. Das Gleiche gilt für den Landkreis Cuxhaven. Der Landrat Bielefeld hat dann wohl im Übrigen nicht mit am Tisch gesessen. Er hat das immer seinem zuständigen Dezernenten beziehungsweise Amtsleiter an der Stelle überlassen. Der arbeitet im Übrigen mittlerweile bei SKUMS in Bremen. Aber ich setze darauf, es wird höchste Zeit, dass wir das jetzt verabschieden, weil es könnte sicher oder müsste sonst fast auch schon wieder weiterentwickelt werden. Das Entscheidende ist, dass erst mal das Gewerbegebiet Spaden ähnlich behandelt wird wie Bohmsiel. Entscheidend sind die Ihnen vorliegenden Sortimentslisten, die da noch stattfinden können. Und wenn etwas in den Leerstand fällt, dürfen nur noch die dort benannten Sortimente angesiedelt werden.

Einigen wir uns nicht, das ist nämlich das Problem, fällt jetzt etwas in den Leerstand unter dem aktuell gültigen Raumordnungsrecht Niedersachsens. Dann müssten die Räumlichkeiten abgerissen werden. Das erkennen die Schiffdorfer nicht. Darum habe ich gesagt, dann werden wir klagen. So, und das ist ein fairer Kompromiss. Wenn

man den nicht mitgehen will, muss es Konsequenzen geben, um unser Oberzentrum zu schützen. Ich will hier nicht drohen, sondern appellieren an die Vernunft, es doch jetzt zusammen mit den anderen Gebietskörperschaften zu Ende zu bringen. Das wäre für uns gut und für die anderen Beteiligten auch.

Stadtverordnete HOCH:

Der Oberbürgermeister hat deutlich gemacht, wie lange wir schon daran arbeiten, ein regionales Einzelhandelskonzept zu bekommen. 2016, es ist lange her. Es hat viele schlimme Worte inzwischen gegeben, auch die will ich nicht wiederholen. Wir müssen zu einer anderen Haltung kommen. Dafür möchte ich werben.

Es ist gesagt worden, wir – von Schiffdorf – wir machen beste Entscheidungen nur für unsere Gemeinde. Es wurde aber kurzfristig nur so gesehen, wir machen das nur für Spaden. Wenn man wirklich gute Entscheidungen für die Gemeinde machen will, dann denkt man ein bisschen größer und macht keine Kirchturmpolitik. Auch in anderen Bereichen, wo wir Oberzentrum sind, wo wir mit den Gemeinden zusammenarbeiten wollen, da müssen wir Win-Win-Situationen haben und auch dahin arbeiten, dass wir es schaffen, solche Situationen zu bekommen. Wir müssen in Regionen denken und nicht jeder seinen eigenen Garten haken. Ich war bei der Veranstaltung in Schiffdorf gewesen. Loxstedt hat schon damals in der Geesthalle gesagt: „Wir stimmen dem zu.“ Ich habe viel Positives gehört. Nur damals Schiffdorf hat wegen des Wahlkampfes gesagt: „Wir geben das nicht kampflos auf.“ Derjenige, der das gesagt hat, der sitzt jetzt auf einem anderen Baum. Das ist gut, dass wir das hier jetzt beschließen und auch weiterhin daran arbeiten. Es ist wichtig, dass wir regionaler denken und uns auch in anderen Bereichen zusammentun. Auch Win-Win-Effekte in medizinischen Bereichen, in anderen Versorgungsbereichen, da müssen wir hinkommen. Deshalb werbe ich dafür, dass wir dem hier heute zustimmen.

Stadtverordneter ALLERS:

Ich möchte auf die Zeitschiene hinweisen. Das sind alleine sechs Jahre gewesen, um überhaupt von dem Gutachten zum Konzept zu kommen. Ich bin auch der Meinung und der Überzeugung, dass Bremerhaven sehr geduldig und auch wirklich sehr nachsichtig die Verhandlung geführt hat mit dem niedersächsischen Umland.

Gleichzeitig sind wir Oberzentrum. Oberzentrum heißt, dass wir auch eine gewisse Verpflichtung haben gegenüber unserem Handel, gegenüber unserer Wirtschaft. Und vor allen Dingen auch für die Arbeitsplätze hier vor Ort. Ich bin auch der Überzeugung, dass das, was der Oberbürgermeister hier deutlich gesagt hat, richtig ist. Wenn wir zu einer Raumordnungsklage kommen, dann sollten wir es auch dementsprechend durchführen.

Man hat jetzt jahrelang Verhandlungen geführt. Es hat immer wieder Schwankungen gegeben, dass man gesagt hat, wir müssen wieder eine Runde drehen, noch eine Runde drehen, noch eine Runde drehen. Das war kein Hand in Hand arbeiten. Stadt und Land, Hand in Hand, das hat da eigentlich zu Anfang überhaupt nicht funktioniert. Das war ein sehr mühsamer Prozess. Man ist nicht mit offenen Armen aufgenommen worden, man hat sich wirklich mühsam Stück für Stück erst mal das erarbeiten müssen, um auch klar zu machen, wo wir als Oberregion und auch als Standort in Bremerhaven stehen. Und man hat es ja auch an verschiedenen anderen kleinen Grenzen erlebt, ich sage nur mal Geestland, Stadtgrenze Langen, wo auch immer wieder versucht wurde, sich aus der eigenen Position heraus mit Bremerhaven zu messen, was eigentlich unsinnig war und auch nur Kraft gekostet hat. Zeit ist dabei verlorengegangen.

Wir müssen hier jetzt endlich nach sechs Jahren diesen Beschluss herbeiführen. Wir als SPD unterstützen diesen Beschluss. Wir werden ihn auch hier beschließen. Und dann liegt es nur noch an denjenigen hier an den Stadtgrenzen auf

niedersächsischem Gebiet, dem zu folgen oder dem nicht zu folgen. Und wenn man dann der Meinung ist, dass das, was hier erarbeitet worden ist, es nicht wert ist, das auch zu leben und zu tragen, dann schwächt man seinen eigenen Standort vor der eigenen Haustür. Das bedeutet eben für die eine Umlandgemeinde, die mehrmals genannt worden ist, ein Problem, für welches wir nicht für verantwortlich sind. Denn der Oberbürgermeister, ich sage es mal salopp, er ist ihnen nicht hinterhergelaufen, aber er hat sehr viele Gespräche geführt, immer wieder den Gesprächsfaden aufgenommen. Irgendwann ist man mit seiner Geduld am Ende. Dann muss man eben schauen, ob in irgendeiner Form eine Stadtrandgemeinde der Meinung ist, diese Position weiterhin aufrechtzuerhalten und auch seinen eigenen Weg zu gehen. Wenn es darauf hinaus laufen sollte, dann ist es so. Dann heißt es eben, wer nicht hören will, muss fühlen. Ist eine Binsenweisheit, auch ein bisschen flapsig daher gesagt, aber dann wird es zu einer Raumordnungsklage kommen. Da bin ich bei dem Oberbürgermeister ganz klar dabei, dann werden wir es auch umsetzen. Man kann nicht immer in den Wind hineinrufen und sagen, wir überlegen das zu machen, man könnte es vielleicht machen. Nein, wir werden es machen. Um deutlich zu machen, wer hier Oberzentrum ist und dementsprechend auch eine Verantwortung hat, auch für die Region. Man braucht sich nur mal die Pendlerzahlen angucken. Wie würden denn die Stadtgemeinden, die im Umland liegen, überhaupt dastehen, wenn es nicht ein Oberzentrum ist, also eine Mannigfaltigkeit an Angeboten jeglicher Art. Gestern Besuch der Stadtbibliothek, da wurden wir darauf hingewiesen, massive Besucherströme auch aus dem Landkreis. Das stellen wir alles hier zur Verfügung, was gut und richtig ist. Bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass wir eine wirtschaftliche Unabhängigkeit und eine wirtschaftliche Stärke brauchen. Wenn eine Stadtrandgemeinde der Meinung ist, das gallische Dorf zu spielen, dann ist es eben deren Position. Wir stimmen heute der Vorlage zu. Und ich möchte mich noch mal bei dem Oberbürgermeister bedanken, dass er über Jahre nicht aufgegeben hat, sondern am Ball geblieben ist.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Das Einzelhandelskonzept von 2016. Das war schon damals notwendig. Gutachten kosten immer viel Geld. Die AfD war schon damals skeptisch und hat damals gefragt, ob dieses auch gut angelegtes Geld war. Wir bemängelten damals schon fehlende Details im Gutachten, wie zum Beispiel eben den Einfluss des Einzelhandelszentrums Spaden auf Bremerhaven. Warum? Weil schon damals Schiffdorf sich selbst näher war, als es dem Oberzentrum war. Auch haben wir das Gutachten bemängelt, weil damals der Einfluss von 1,4 Mio. Übernachtungsgästen auf die Situation hier in Bremerhaven nicht dort berücksichtigt wurde, was maßgeblich auch die Prosperität dieser Stadt bestimmt. Und wir befürchteten, offensichtlich auch zu Recht, dass teure Gutachten in den Schubladen der Ämter verschwinden. Sechs Jahre sind seitdem vergangen.

Was ist seitdem passiert? Was hat es gebracht? Ich hoffte eigentlich, dass das, was damals beschlossen wurde, längst umgesetzt ist. Das ging voll in die Hose, schauen Sie sich um. Bremerhaven, Oberzentrum ohne Zentrum. Die Innenstadt ist tot. Saturn ist weg, Karstadt ist weg, so gut wie keinerlei Fachgeschäfte mehr in der Innenstadt, dafür Dönerläden und arabische Restaurants, massenhaft. Wer braucht die? Wer geht dann noch in die Innenstadt? Touristen sicherlich nur ein einziges Mal. Die Leute gehen dann eben lieber nach Spaden oder nach Bohmsiel. Und ja, sie gehen auch in das neue Outletcenter, wo es immerhin Markenartikel gibt. Aber sonst Tristesse, wohin man blickt. Und nun kommen Sie mit einer neuen Vorlage zum Einzelhandelskonzept. Was sehen wir? Die Kaufkraft, Kennziffer für Bremerhaven ist auf 87,6 gesunken. Und damit, wie nahezu alle Kennziffern zu Bremerhaven, katastrophal.

Was machen Sie? Sie wollen künftig Planvorhaben durch Planvorgaben mit einem Zentrumskonzept erreichen. Planwirtschaft für den Einzelhandel nenne ich das. Oder

frei nach Ihrem Bruder im Geiste: Den Sozialismus in ihrem Lauf halten weder Vernunft noch Dummheit auf. Das, was hier beschlossen werden soll, wird genauso wenig funktionieren wie Ihre teuren CIMA-Gutachten der vergangenen Jahre. Die Leute fahren auch weiter lieber zum Einkauf nach Bremen oder Oldenburg, wenn sie überhaupt noch Geld haben. Stärken Sie endlich die Kaufkraft in Bremerhaven, dann werden Sie auch wieder attraktive Anbieter in die Stadt bekommen. Schaffen Sie Wohnraum für die fast 50 Prozent der Arbeitnehmer, die täglich nach Bremerhaven einpendeln, damit diese hier auch Steuern zahlen und ihr Geld hier ausgeben. Führen Sie eine Residenzpflicht für Beamte ein, damit diese 60 Prozent der Beamten, die hier einpendeln, hier auch ihr Geld ausgeben. Verhindern Sie den Zuzug von weiteren potenziellen Kandidaten in die soziale Hängematte, die Bremerhaven noch weiter ins Elend stürzen werden. Und sehen Sie zu, dass Sie zumindest einen Teil dieser Leute möglichst bald wieder loswerden, zum Wohle der Stadt. Dann klappt es auch mit dem Einzelhandel, wenn hier gelebt und gearbeitet wird. Und zwar im Hafen, im Handwerk, der Nahrungsmittelindustrie, den Werften, im Tourismus, aber nicht in der Sozialindustrie.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ beantragt getrennte Abstimmung der vier Punkte aus dem Beschlussvorschlag.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Also eins, Herr Jürgewitz, kann ich Ihnen nicht ersparen. Lesen Sie zumindest mal die Vorlage, dann würde es vielleicht mal etwas besser werden, was Sie hier vortragen. Sie sind ja noch nicht mal in der Lage zu unterscheiden, das was wir 2016 beschlossen haben, das war ein Einzelhandelsentwicklungskonzept für die Stadtgemeinde Bremerhaven. Und das hat dieser Stadtgemeinde sehr wohl geholfen. Und hat weiteren Niedergang im Einzelhandel geradezu verhindert. Jetzt geht es darum, dieses Einzelhandelskonzept von 2016 zu ergänzen mit einem regionalen Einzelhandelskonzept, um genau das zu verhindern, was Sie hier beschrieben haben. Sie wollen ja gar keine prosperierende Stadt. Sie wollen doch gar kein Aufwachsen von Einzelhandel, weil dann stellt sich ja Ihre Existenz als Partei und Nörgelei und Stänkerei infrage. Das muss man hier doch mal deutlich zum Ausdruck bringen. Sie reden diese Stadt kaputt, anstatt ihr zu helfen und sie voranzubringen. Und man muss das einvernehmlich machen mit den Landkreisgemeinden, dann ist das auch stark für diese Region. Alle Innenstädte Deutschlands haben im Moment der Pandemie und der Inflationsentwicklung nach den kriegerischen Auseinandersetzungen und Lieferkettenproblematiken erhebliche Probleme. Der Einzelhandel und die Innenstädte sortieren sich und die Inhalte neu. Der Einzelhandel hat in der Vergangenheit, weil er überdimensioniert war, vieles andere an Kultur, an Arbeit, an Wohnen in den Innenstädten verdrängt. Das müssen wir zurückholen. Diese Stadtverordnetenversammlung, außer Sie, hat das ja glücklicherweise begriffen, indem es eben richtige Aktionsprogramme für die Innenstadt gegeben hat, Weiterentwicklungsprogramme für die Innenstadt gegeben hat. Das Karstadt-Gebäude angekauft worden ist, das werden wir abreißen. Da werden wir was Neues, Vernünftiges vollkommen CO2-frei, klimaneutral zur Weiterentwicklung dieser Innenstadt organisieren. Mit einer erheblichen Aufenthaltsqualität. Das wird Ihnen dann auch nicht gefallen, aber da bin ich mir sicher, dass wir schon in diesem Jahr und in dem letzten Jahr erheblich vorangekommen sind. Das wird sich weiter forcieren und sich auch verfestigen, da bin ich mir sicher, dank der guten Beschlüsse, die Sie hier alle gefasst haben. Lassen Sie sich von Herrn Jürgewitz nicht beirren, damit meine ich auch insbesondere die Bevölkerung und die vielleicht außerhalb zuhören. Das ist keine Partei, die dieser Stadt helfen will oder voranbringen will. Die setzt geradezu auf Elend. Furchtbar.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Als Fraktion DIE LINKE würden wir dem Einzelhandelskonzept zustimmen. Gleichzeitig engagieren wir uns besonders dafür, dass wir auch das regionale Verkehrskonzept und regionale Gesundheitskonzepte auf die Beine stellen können.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss (Punkt 1 vom Beschlussvorschlag):

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, das auf dem städtischen Einzelhandelskonzept von 2016 basierende regionale Einzelhandelskonzept wird als verbindliche Grundlage kommunaler Bauleitplanung anerkannt und dient der Bewertung und Steuerung von Einzelhandelsansiedlungsvorhaben in der Stadt und in der Region im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 4 und Nr. 11 BauGB. Dies gilt auch für die Beurteilung von einzelnen Erweiterungs- und Ansiedlungsvorhaben.

Der Beschluss ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD).

Beschluss (Punkt 2 vom Beschlussvorschlag):

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die im regionalen Einzelhandelskonzept vorgelegte Sortimentsliste.

Der Beschluss ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD).

Beschluss (Punkt 3 vom Beschlussvorschlag):

Die Stadtverordnetenversammlung stellt fest, dass sämtliche aus dem regionalen Einzelhandelskonzept resultierenden Maßnahmen und Umsetzungen jeweils ausdrücklich der Einzelabstimmung in den zuständigen Gremien (Magistrat, Bau- und Umweltausschuss und ggf. Stadtverordnetenversammlung) bedürfen.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

Beschluss (Punkt 4 vom Beschlussvorschlag):

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Umsetzung des vorgelegten Beurteilungsverfahrens zur Weiterentwicklung des regionalen Einzelhandels im Zusammenspiel mit den beteiligten Kommunen und Akteuren, welches nach erfolgreicher Anwendung durch die Unterzeichnung eines raumplanerischen Vertrages festgeschrieben wird.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

**TOP
3.4**

**Veränderungssperre Nr. 446 für den nördlichen Bereich
des
Bebauungsplanes Nr. 446 „Berberitzenweg /
Plätternweg“**

StVV - V 69/2022

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt aufgrund der §§ 14, 15, 16 und 17 Baugesetzbuch (BauGB) die Satzung zur Veränderungssperre Nr. 446 zum nördlichen Teilbereich des Bebauungsplanes Nr. 446 „Berberitzenweg / Plätternweg“.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

TOP 3.5 Beteiligung an der „PD - Berater der öffentlichen Hand GmbH“ StVV - V 71/2022

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung stimmt zu, dass sich die Stadt Bremerhaven am Stammkapital der „PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH“ von 2.004.000 Euro mit einem Anteil von nominal 3.000 Euro (das entspricht 0,15% am Stammkapital) beteiligen darf.

Der Beschluss ergeht bei 4 Nein-Stimmen (BIW).

TOP 3.6 Bebauungsplan Nr. 504 „Werfthafen / Ostrampe / Riedemannstraße“ Aufstellungsbeschluss StVV - V 73/2022

Stadtverordneter LABETZKE:

Wir freuen uns, dass diese Vorlage eingebracht worden ist und dass es endlich los-beziehungsweise weitergeht. Denn entgegen anders laufender, falscher Verlautbarung sind wir natürlich auch für Bauprojekte in Bremerhaven, gar keine Frage. Natürlich, eine Stadt entwickelt man auch mit Bauen. Wir haben nur eine kleine Anmerkung dazu. Dieses wirklich außerordentliche Quartier ist eine ganz außergewöhnliche Möglichkeit für Bremerhaven, sich weiter zu entwickeln. Lediglich unter Auswirkung des Beschlussvorschlages ist unter Anstrich 3, angeführt mit „den Wertsetzungen und angestrebten klimaneutralen Nachnutzung ehemaliger Gewerbestandorte für eine urbane Mischnutzung, wird den Klimaschutzziele in besonderer Weise Rechnung getragen.“ Finde den Fehler. Es ist ein Wort zu viel in diesem Satz drin. Nicht: „Angestrebte klimaneutrale Nachnutzung“, sondern ganz bestimmt die klimaneutrale Nachnutzung. Angestrebt. Und das haben wir immer wieder in verschiedenen Diskussionen im Bau- und Umweltausschuss auch hier gehabt und immer wieder zum Wertquartier. Wenn wir ein komplett neues Quartier bauen, dann bauen wir für die Zukunft. Und alles andere als eine festgeschriebene, verbindliche Klimaneutralität darf überhaupt in gar keinem Beschlussvorschlag, zu welchem Zeitpunkt auch immer, kommen.

Also wir machen Ihnen folgenden Vorschlag: Mein Kollege und stellvertretender Fraktionsvorsitzender Herr Kaminiarz unterbreitet ein Änderungsvorschlag. Wir bitten darum, die kleine, unbedeutende Änderung vorzunehmen, dann werden wir unsere

Zustimmung auch erteilen. Von der Anzahl der Worte unbedeutend, natürlich mit einer unglaublich bedeutenden Wirkung für diesen Beschluss. Eine unglaubliche Strahlkraft über die Grenzen unserer Stadt hinaus.

Stadtverordneter LABETZKE stellt Änderungsantrag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, der Beschlussvorschlag unter G, der Vorlage 73/2022, Aufstellung eines Bebauungsplans Nr. 504, wird wie folgt geändert: Am Ende des ersten Absatzes wird der Beschlussvorschlag wie folgt ergänzt: „Dabei ist sicherzustellen, dass die Gebäude im Plangebiet nach Um- und Neubauten gemessen am CO₂-Ausstoß klimaneutral betrieben werden.“

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Wir werden der Aufstellung dieses Bebauungsplans zustimmen. Die Entwicklung in dem Bereich Werftquartier sind schon lange in Planung. Was wir aber kritisieren ist, dass erst wieder ein Bauantrag eines Eigentümers auf den Tisch kommen muss, dass das Stadtplanungsamt in Aktivitäten kommt. Und dann, um etwas anderes Privates zu verhindern, einen Bebauungsplan aufstellt. Das haben wir mehrfach in dieser Stadt gehabt, das greift aber massiv in die Eigentumsverhältnisse der entsprechenden Grundstückseigentümer ein. Das muss man einfach sehen. Es haben Leute mal ein Grundstück erworben mit der Erwartung und mit der Zuversicht, dort Entwicklung selber betreiben zu können. Und durch die städteplanerischen Vorgaben werden dann andere Rahmendaten gesetzt, die dazu führen, dass diese Pläne auf einmal aufgegeben werden müssen. Das kann in manchen Fällen durchaus zur Verbesserung führen. Das kann aber auch in vielen Fällen zu Verschlechterung führen. Wir haben das in mehreren Gebieten, gerade in Leherheide gehabt, wo dann Eigentümer ihre Grundstücke entwickeln wollten. Und dann, ich sage mal, die Stadt aktiv geworden ist, zu sagen: „Na ja, eigentlich wollten wir seit 15 Jahren da Naturschutzgebiet machen, aber erst jetzt, wo du das tun willst, fällt uns das ein, dass wir ja noch was machen müssen.“ So kann man mit den Bürgern, mit den Eigentümern in dieser Stadt nicht umgehen. Wir erwarten klipp und klar, dass, wenn die Stadt Planungsvorhaben hat, mit den Eigentümern gesprochen wird. Auch in Leherheide beispielsweise, ein komplettes Gewerbegebiet wird überplant. Das sind nur fünf, vielleicht zehn Eigentümer, die kann man aber auch intensiv einbinden, um ihnen dann nicht nachher sagen zu müssen: „Ja, aber in der Zeitung hat mal gestanden, dass wir mit deinem Grundstück was vorhaben. Und das wollen wir eigentlich ganz anders umgestalten. Und wenn du mal irgendwie deinen Koffer packst, dann kannst du da in der Art und Weise gar nicht mehr weitermachen, sondern dann kommt da was ganz anderes hin.“ Also so kann das nicht funktionieren. Wir erwarten vom Stadtplanungsamt oder von anderen Behörden dieser Stadt, wenn über Eigentum entschieden wird, mit den Eigentümern zu reden. Wir werden trotzdem zustimmen, weil wir natürlich der Entwicklung des Werftquartiers als solches keine Steine in den Weg legen werden. Das ist ein zentrales Grundstück, was hier gerade zur Debatte steht. Und wenn man das natürlich jetzt für die nächsten 30, 50 Jahre mit einer Nutzung belegt, die dazu führt, dass alles drum herum sich nicht entwickeln kann, dann wäre das schädlich. Wir erwarten aber von der Stadt, dass mit dem Eigentümer zeitnah gesprochen wird, um einen entsprechenden Ausgleich zu finden.

Bürgermeister NEUHOFF:

Herr Grotelüschen, so kann man argumentieren, wenn es tatsächlich so gewesen wäre. Seit 2017/2018 sind wir mit einem Vertreter der Eigentümergemeinschaft in Verhandlungen. Und uns wurde bislang immer suggeriert, dieser Vertreter spricht die Sprache aller Eigentümer. Und wenn wir dann am 5. Juli in diesem Haus den städtebaulichen Rahmenplan mit breiter Mehrheit verabschieden, dann haben wir

deutlich gemacht, wie wir dieses Areal zukünftig nutzen. Und wir aufseiten der Stadt haben immer unterstellt, dass der Verhandlungsführer für diese Eigentümergemeinschaft durchaus auch das, was wir verabreden, was wir auf den Weg bringen, mit allen Eigentümern abstimmt. Und zur Überraschung aller hat es gestern Abend noch ein Telefon gegeben, gerade wegen der Brisanz zu diesem Tagesordnungspunkt, wo mir mitgeteilt worden ist: „Ich weiß gar nicht, warum der Eigentümer diesen Antrag eigentlich stellt, das war mir gar nicht bekannt.“ Diesen Verdacht, dass möglicherweise die Interessen verschiedener Eigentümer noch gar nicht in Einklang gebracht wurden, haben wir aufseiten der Stadt schon relativ lange. Und wir haben seinerzeit auch in der Lenkungsgruppe den Baustadtrat gebeten, gerade bei der Grundstückssortierung, die ansteht, für klare Verhältnisse zu sorgen. Wir sind auf der Zielgraden. Und bei dem, was wir dort haben, auch in den Eigentumsverhältnissen der Grundstücke, können wir nicht gegen das Land argumentieren, sondern wir können nur gemeinsam mit dem Land nach einer Lösung suchen.

Deswegen sage ich Ihnen, wenn es tatsächlich so gewesen wäre, wie Sie gesagt hätten, dass wir Menschen hier möglicherweise enteignen, dann sage ich Ihnen, das trifft an dieser Stelle gar nicht zu. Sondern die Frage muss gestellt werden, warum der bisherige Verhandlungspartner der Stadt Bremerhaven auf der anderen Seite diese Auswirkung nicht angezeigt worden ist. Und wenn wir, das, was wir hier am 5. Juli mit breiter Mehrheit verabschiedet haben, auch tatsächlich umbauen beziehungsweise umsetzen wollen, dann ist dieser Beschluss zwingend notwendig. Dass diese Vorlage nun so kurz kommt, ist dem Umstand geschuldet, dass da Beratungsbedarf bestanden hat. Ich kann Ihnen versichern, dass wir an anderer Stelle sicherlich noch über die eine oder andere Sache sprechen müssen. Aber gerade, was für uns elementar wichtig ist, die Ordnung, die Zuständigkeiten der jeweiligen Grundstücke in der Verantwortung, entweder auf privater Seite oder auf städtischer Seite, die haben wir im Fokus. Die ist angeschoben. Und die Prozesse, die wir dafür nun initiiert haben, gerade in Abstimmung mit dem Land und Landesgesellschaften bedarf leider Zeit, in Bremen sieht man es möglicherweise etwas anders als wir es sehen. Wir wollen Klarheit haben. Aber ich muss dem Vorwurf, den Sie hier gemacht haben, wir würden jemanden enteignen, doch ein bisschen Wasser in den Wein kippen, so ist es beileibe nicht.

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Sie haben die Prozessdauer gerade angesprochen, seit 2017 reden Sie. Bekannterweise gibt es im Umfeld in den Rahmendaten erhebliche Veränderungen, die auch dazu führen, dass Unternehmer gewisse Anpassungsentscheidungen treffen müssen. Wie Sie selber schon sagten, man hat jetzt fünf Jahre geredet. Und was vielleicht vor zwei, drei oder fünf Jahren war, das greift heute nicht mehr. Ich habe auch nicht von Enteignung gesprochen. Ich habe da von erheblichen Wertveränderungen gesprochen oder Perspektivwechsel, Einschränkung einer Entwicklung oder ich sage mal, das über den Haufen werfen von Perspektiven. Also von Enteignung habe ich nicht gesprochen. Ich habe die Stadt aufgefordert, einfach da das Gespräch zu suchen und einen Ausgleich zu finden. Ich bin im Rahmen der Wertquartier-Entwicklung von diversen Unternehmern angesprochen worden, die sich gewundert haben, dass auf einmal ein Sportplatz auf ihre noch nicht ganz so lange Firmenhalle gelegt worden ist, dass Straßen quer durch Gebäude gezogen wurden. Und die durchaus überrascht waren, wie konkret doch da Vorstellungen waren, wie mit ihrem Eigentum verfahren werden soll. Die sich Gedanken gemacht haben, wie sie dann ihren Betrieb an ihre Kinder übergeben können. Und sahen dann auf Plänen, dass der Betrieb schon gar nicht mehr da war. Ich meine, ich habe solche eigenen Erfahrungen ja auch gemacht in Verbindung mit studentischen Werkarbeiten, wo man gesagt hat, okay, das kann man machen, dass sich da ein paar Studenten einen Kopf machen und sich mal überlegen, wie eine

Stadt in 30 oder 50 Jahren aussehen kann. Das akzeptiere ich ja noch, weil ich ja der Überzeugung bin, dass Studenten eine Kreativität entwickeln sollen und auch nicht die Entscheidungsgewalt haben, um nachher diese Vorstellungen umzusetzen. Wenn aber eine Stadt so was mit privater Unterstützung Planungsmittel im sechsstelligen Bereich einsetzt, um für die Stadt eine konkrete Entwicklung zu machen, damit zur EXPO REAL nach München fährt, um das auch zu verkaufen, ja, dann sollte das so konkret sein, dass die Eigentümer, die davon betroffen sind, eingebunden werden. Und das war nur mein Appell, dass man da vermehrt drauf schauen sollte, damit man nicht an der Realität vorbei plant.

Zwischenfrage Stadtverordneter SCHOTT:

Herr Grotelüschen, eine Frage, ob ich Sie richtig verstanden habe. Sie fordern die Stadt auf, den Magistrat auf, die entsprechenden Ämter, mehr auf die Eigentümer zuzugehen, um die Planung voranzutreiben?

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Genau.

Zwischenfrage Stadtverordneter SCHOTT:

Sie sind ja mit Ihrer Partei Mitglied dieser Regierung. Und ich kann mich an andere Sitzungen im Bau- und Umweltausschuss erinnern, wenn es um Baugebiete geht, wo wir gefordert haben, dass man die Bürger mehr einbindet, da wurde gesagt, von dem Stadtrat, den Sie stellen, dass eben da die öffentlichen Ausschreibungen durchgeführt werden, damit man alle gesetzlichen Regularien erfüllt. Würden Sie also in Zukunft auch bei diesen Bauprojekten das genauso handhaben wollen?

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Na ja, es gibt zwei erhebliche Unterschiede in diesen Aussagen. Das eine ist, dass ich mit dem Eigentümer spreche, das andere ist, dass ich mit den Leuten im Umfeld spreche, die da meinen, was gut wäre für die Stadt, aber sie sich selber nicht daran halten wollen. Und von anderen was verlangen, was sie selber nicht bereit sind, zu liefern. Das ist ein Riesenunterschied.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Es ist nicht so, dass mit den Firmen nicht geredet worden ist. Ich bin Vorsitzender der Lenkungsgruppe Wertquartier und das hat die BIS übernommen, namentlich Herr Schnorrenberger und die FBG, namentlich Frau Neykov. Diese Gespräche sind alle geführt worden. Die Beteiligten wissen auch, dass es an vielen Stellen gar nicht zur sofortigen Umsetzung kommt. Das ist ein Rahmenplan, der im Zweifel eine Umsetzungsqualität für 30 Jahre hat. Wir haben gar nicht für alle Bereiche, die im Rahmenplan Firmen betreffen, auch Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne gefasst. Die wissen also um die Umstände. Und keiner muss fürchten, dass er das nicht seiner Familie übergeben kann oder dass es gar abgerissen wird oder dass es dort ein Betreiberverbot gibt. Das ist alles dummes Zeug. Und wenn es dann mal Entwicklungen gibt zusammen mit diesen Firmen, dann werden wir das selbstverständlich mit den Firmen erörtern und werden Ersatz und Ausgleich anbieten müssen, wie das überall auf dieser Welt in einem geordneten, demokratischen Verfahren üblich ist.

Stadtverordneter RASCHEN:

Wir haben in der ganzen Diskussion immer gesagt, dass es ein Rahmenplan ist. Und dass da Dinge bei sind, die noch mit den Firmen besprochen werden müssen und vielleicht auch nicht umsetzbar sein werden. Auch in der Zukunft nicht umsetzbar wären. Wobei wir, die jetzt hier heute sitzen, das eventuell gar nicht mehr entscheiden, das werden dann andere Stadtverordnete sein, weil der Prozess wird noch eine ganze Zeit dauern. Bei den Havenwelten hatten wir eine Brache, da war es relativ einfach zu planen. Beim Werftquartier reden wir von Bestand und wenig Brache. Und das in Einklang zu bringen, ist jetzt irgendwie auch eine große Kunst. Aber wir sollten das Gesamtprojekt Werftquartier nicht runterreden, weil das ist die Zukunftsperspektive für Bremerhaven. Und damit gerade der Hauptinvestor loslegen kann, sind eben diese Beschlüsse hier notwendig, auch wenn sie kurzfristig gekommen sind. Trotzdem finde ich, wir sollten dem hier heute zustimmen. Und alles Weitere werden immer die Einzelmaßnahmen zeigen, was machbar und was nicht machbar ist. Und daher wird die CDU-Fraktion zustimmen.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Infrastruktur ist für eine Stadt sehr wichtig. Dieser Vorlage werden wir nicht zustimmen. Wir als Fraktion DIE LINKE fordern mindestens 30 Prozent Sozialwohnungen. Solange die Sozialwohnungen nicht berücksichtigt werden, werden wir keiner Baumaßnahme zustimmen. Auch wenn es klimagerecht gebaut wird, Herr Labetzke, wenn keine Sozialwohnung dabei ist, werden wir nicht zustimmen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss (Änderungsantrag GRÜNE PP):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Änderungsantrag bei 8 Ja-Stimmen (GRÜNE PP) ab.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt gemäß § 2 Abs. 1 BauGB für das im Übersichtsplan gekennzeichnete Gebiet den Bebauungsplan Nr. 504 „Werfthafen / Ostrampe / Riedemannstraße aufzustellen.

Der Beschluss ergeht bei 11 Nein-Stimmen (GRÜNE PP, DIE LINKE).

Pause von 16:27 Uhr – 17:05 Uhr

**TOP
3.7 Einleitung eines Verfahrens zur Aufstellung des
Bebauungsplans Nr. 506 „Lotjeweg/Tarnowitzer
Straße/Rybniker Straße“
Aufhebung des Bebauungsplans Nr. 406
„Lotjeweg/Tarnowitzer Straße“
Aufstellungsbeschluss**

StVV - V 74/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Wir behandeln jetzt die Einleitung des Bebauungsplans Nr. 506 Lotjeweg/Tarnowitzer Straße/Rybniker Straße. Ich habe mich gemeldet, weil ich an dieser Stelle darauf hinweisen möchte, dass auch dieser vorliegende Aufstellungsbeschluss, wie eben gerade der Kollege Labetzke für den vorangegangenen Bebauungsplan angeführt hat, keinerlei Klimaschutzrelevante Anforderungen vorsieht. Also zum Beispiel keine Auflagen für die Nutzung von Gründächern oder Photovoltaikanlagen, Anforderungen an irgendeinen Dämmungsstand, zum Beispiel Nullenergiehaus oder Energie-Plus-Haus. Das ist deswegen besonders bemerkenswert, weil wir eigentlich nach dem Enquete-Bericht eine Klimaschutzstrategie für das Land Bremen, also auch für die Stadt Bremerhaven fordert, eigentlich solche Bebauungspläne gar nicht mehr ohne klimaschutzrelevante Anforderungen aufstellen dürfen.

Darüber hinaus soll dieser Bebauungsplan wiederum im beschleunigten Verfahren, im sogenannten beschleunigten Verfahren gem. § 13a Baugesetzbuch aufgestellt werden. Nur mal zur Erinnerung, es ist eine schnellere Aufstellungsmethode, beschleunigtes Verfahren heißt es. Das heißt aber eben auch, ohne Umweltverträglichkeitsprüfung. Das ist insoweit beachtlich, als auf dem Plangebiet zwischenzeitlich ein kleiner Wald entstanden ist. Der faktisch das darstellt, was die Koalition mit ihren Tiny Forests so verzweifelt im Stadtgebiet versucht. Dort hat sich ein solcher kleiner Wald, ein Tiny Forest von alleine entwickelt.

Trotz dieser Bedenken werden wir dieser Vorlage nach Abwägung aller Aspekte zustimmen. Denn es handelt sich um eine Maßnahme im sogenannten Innenbereich. Das heißt wir fressen nicht am Rande der Stadt weitere Flächen, wie das hier zuweilen andere Bebauungspläne vorsehen, sondern wir bebauen innerhalb des Stadtgebietes eine noch bislang nicht bebaute Fläche. Diese Fläche, auch das wird jeder einsehen, der sich mit den Plänen näher befasst hat, stellt besondere, schwierige topografische Bedingungen für Baugebiete dar. Und trotz allem ist es gelungen, für diese Stelle einen Investor zu finden, der bereit ist, dort zu bauen. All das führt uns dazu, dass wir an dieser Stelle zustimmen werden.

Stadtverordneter RASCHEN:

Kollege Kaminiarz, diese Vorlage war im BUA. Und da haben Sie sich damals gelobt, dass Sie dieser Vorlage ja zustimmen würde, weil Sie ja gegen die Wulsdorfer Vorlage gewettert haben. Aber hier würden Sie ja Zustimmung signalisieren. Ihre Vorschläge, die Sie jetzt hier präsentieren, haben Sie damals nicht gebracht, deswegen bin ich ein bisschen irritiert, dass Sie das im Fachausschuss nicht machen, aber hier. Ich glaube, in der heutigen Zeit muss ich niemanden privat motivieren, ökologisch, nachhaltig zu bauen, also brauche ich das nirgends reinzuschreiben. Und geht es ja jetzt an der Stelle erst mal darum, wieder Baugebiete anzubieten, die wir bisher in Bremerhaven für diese Form nicht haben. Und daher würde ich Sie bitten, nutzen Sie die Gelegenheit, im Fachausschuss zu diskutieren und nicht jedes Mal in der Stadtverordnetenversammlung.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt für das im Übersichtsplan (vgl. Anlage 1) gekennzeichnete Gebiet den Bebauungsplan Nr. 506 „Lotjeweg/Tarnowitzer Straße/Rybniker Straße“ im beschleunigten Verfahren nach § 13a Abs. 1 Nr. 1 BauGB aufzustellen gemäß § 2 Abs. 1 BauGB.

Der Beschluss ergeht bei 1 Nein-Stimme (BIW) und 2 Enthaltungen (BIW).

**TOP
3.8**

Ableitung kommunaler Maßnahmenumsetzungen aus dem Enquetebericht „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ und Vorschlag einer Vorgehensweise sowie Klimapaket Stadt Bremerhaven

StVV - V 75/2022

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Mit dieser Vorlage arbeiten wir als Stadtverordnetenversammlung den Enquete-Bericht des Landes oder der Bürgerschaft auf der Enquete-Kommission, die diesen in den vergangenen zwei Jahren erarbeitet hat. Deren stellvertretendes Mitglied ich sein durfte. Und es ist gut so, dass hier einmal aufgeschlüsselt wird, wie diese Maßnahmen runtergebrochen werden auf das, was wir hier in Bremerhaven noch an Handlungsnotwendigkeiten haben.

Der Beschlussvorschlag vom Umweltamt war, das Konzept zu erstellen. Und entsprechende Maßnahmen zu hinterlegen, in welchem Zeitraum welche Maßnahmen dann greifend umgesetzt werden sollen. Und als Koalition war ein Konzept in dieser Phase tatsächlich zu langwierig, deswegen haben wir gesagt, dass wir ein Maßnahmenpaket von Sofortmaßnahmen gleich mit in dieser Vorlage hinterlegen wollen. Und das ist besser als nichts zu tun. Denn der Klimawandel wartet nicht. Bei allen Vorträgen und Diskussionen, die Sie hören, heißt es immer, wir müssen eher gestern handeln als heute. Und schon gar nicht morgen, dann ist es nämlich zu spät. Deswegen haben wir ein Maßnahmenpaket zusammengestellt aus verschiedenen Punkten.

Einer der wichtigen Punkte ist ein Förderprogramm für Solaranlagen auf Privathäusern in unserer Stadt. Wir wollen in den nächsten drei Jahren 1.000 Solaranlagen auf Privathäusern fördern, damit wir hier vorankommen. Denn der größte Arbeitsauftrag aus der Enquete-Kommission für das Land Bremen insgesamt, die Zahlen für Bremerhaven habe ich nicht im Kopf, 4,5 Mrd. Euro Sanierungsbedarf oder Bedarf zur Klimaneutralität von Wohnbebauung, Häuser, aber auch öffentliche Gebäude gehören dazu. Dort muss was passieren.

Der zweite Punkt, den wir haben, ist die Förderung des ÖPNVs. Wir wollen einen attraktiven ÖPNV, deswegen haben wir schon viele Maßnahmen in den letzten Jahren getroffen. Wir haben die Taktverdichtung gemacht, in 10-Minuten-Takt in der Corona-Zeit etabliert. Und jetzt auch verlängert und verstetigt. Das heißt, das ist eine wichtige Baustelle, die wir schon angegangen sind, Attraktivierung und den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV erreicht man durch einen attraktiven Takt und Erweiterung des Angebotes. Das machen wir hier, indem wir die schon lange diskutierte Buslinie Wulsdorf-Reinkenheide, die dann auch Surheide und auch das Tierheim zum Beispiel mit an den ÖPNV anbindet, finanzieren. Auch davon versprechen wir uns einen Umstieg von Auto auf die Busse. Die ersten Wasserstoffbusse sind da, die wir dann ja sukzessive auf alternative Antriebe umstellen. In der Hoffnung, dass die angeschafften Wasserstoffbusse sich etablieren. Und wir diesen Weg dann fortschreiben können, hin zu klimaneutralem Verkehr bei uns in der Stadt. Dazu ein attraktives Angebot für diejenigen, die ein etwas dünneres Portemonnaie haben, und davon haben wir ja auch große Mengen in unserer Stadt, dass Deutschland-Ticket kommt, Frühjahr nächsten Jahres. Wir hätten uns das alle ein bisschen früher gewünscht, inklusive meinem Bundesverkehrsminister. Für 49 Euro kann man überregional mit dem Regionalverkehr fahren. Wir sind der Meinung, hier bei uns in der Stadt, der muss noch ein günstigeres Angebot bekommen, deswegen finanzieren wir hier mit diesem Paket auch das MIAplus-Ticket, das wir von 50,90 auf 30,90 Euro senken. Das werden wir nach aller Voraussicht nach auch Anfang nächsten Jahres, vielleicht sogar vor dem Deutschland-Ticket schon in der Umsetzung haben.

Zuletzt haben wir noch den Umstieg von älteren Personen auf den ÖPNV, dass sie ihr Auto stehenlassen. Das ist gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz und zu mehr Sicherheit bei uns in der Stadt. Wer sein Auto lange nicht benutzt oder selten benutzt und vielleicht auch sich gar nicht mehr so sicher ist, der soll jetzt das Angebot haben, seinen Führerschein abzugeben und dafür lebenslang im Stadtgebiet zu fahren, sofern er über 70 ist. Ich glaube, das alles zusammen ist ein wichtiges Paket, das jetzt schon Maßnahmen entscheidet.

Stadtverordneter LABETZKE:

Fast hätte es heute ein guter Tag für Bremerhaven werden können. Und ein guter Tag für den so zwingenden Klimaschutz. Mit der Vorlage für die Umsetzung von notwendigen Klimaschutzmaßnahmen hätte Bremerhaven zielgerichtet vorgehen können, um bis 2038 Klimaneutralität zu erreichen. Und es wäre so einfach gewesen. Die eingesetzte Klima-Enquete-Kommission hat wissenschaftlich fundiert ein realistisches Klimaschutzziel für das Land Bremen herausgearbeitet. Und dazu entsprechende Handlungsempfehlungen für einzelne Sektoren dargelegt. Das ist gut, denn so kann sich Bremerhaven daran orientieren und muss das Rad nicht neu erfinden. Die Vorlage, wohlgemerkt in ihrer ursprünglichen Fassung, hätte der Masterplan für Bremerhaven sein können. Hätte! Sie hingegen haben die Idee und den Kern dieser Vorlage nicht aufgenommen, sondern durch die Ergänzung wahlloser Einzelmaßnahmen, auf die ich hier nicht weiter eingehen werde, ins Gegenteil verkehrt. Statt endlich die Chance zu nutzen, werden Sie wieder einmal Ihrer Verantwortung für diese Stadt nicht gerecht. Und damit meine ich nicht nur die Koalition, sondern damit meine ich ausdrücklich auch die Vertreter der Regierungskoalition im Magistrat.

Und als wäre das nicht schon schlimm genug, haben Sie in der fatalen Art und Weise, wie diese Vorlage zustande gekommen ist, einen politischen und gesellschaftlichen Scherbenhaufen hinterlassen. Aus dem Klimaschutzurteil des Bundesverfassungsgerichts vom April letzten Jahres ergibt sich ein konkreter Handlungsauftrag. Ich zitiere aus den Leitsätzen: „Art. 20a Grundgesetz verpflichtet den Staat zum Klimaschutz. 2. Die Schonung künftiger Freiheit verlangt auch, den Übergang zur Klimaneutralität rechtzeitig einzuleiten. Konkret erfordert dies, dass frühzeitig transparente Maßnahmen für die weitere Ausgestaltung der Treibhausgasreduktion formuliert werden, die für die erforderlichen Entwicklungs- und Umsetzungsprozesse Orientierung bieten und diesen ein hinreichendes Maß an Entwicklungsdruck und Planungssicherheit vermitteln.“ Und genau das hat das Land Bremen in vorbildlicher Art und Weise umgesetzt. Und genau das könnte Bremerhaven, wie in der sehr guten Vorlage dargestellt, auch umsetzen und damit eine neue Ära einleiten. Eine Zeitenwende für den Klimaschutz. Stattdessen erinnert die Beschlussfassung im Magistrat eher an eine Tragödie. Durch Ihre unpassenden Ergänzungen am Vortag der Magistratssitzung schon in einer Presseerklärung veröffentlicht, mit der Sie die Umweltstadträtin ohne vorherige Rücksprache überrumpelt haben, nahm das Unheil seinen Lauf.

An dieser Stelle hätte noch Schlimmeres verhindert werden können. Frau Dr. Gatti hat Ihnen Möglichkeiten angeboten, auf die Sie nicht reagiert haben. Sie haben es nicht einmal für nötig erachtet, ihr wenigstens auf ihre E-Mail zu antworten. Und so kam es, wie es kommen musste. Sie ließen, aufgrund der offen erkennbaren Widersprüche zwischen dem, was notwendig ist und dem, was Sie in die Vorlage eingefügt haben, Frau Dr. Gatti keine andere Wahl als zurückzutreten. Sie haben doch nicht ernsthaft erwartet, dass sich Frau Dr. Gatti hier heute hinstellt und diese Vorlage einbringt? Akt Nummer 2. Ist Ihnen eigentlich bewusst, was Sie angerichtet haben. Und welches Bild sowohl die Verantwortlichen im Magistrat wie die Abgeordneten der Regierungskoalition in die Stadt ausgesendet haben? Ich meine an dieser Stelle nicht, dass Sie immer noch den Klimaschutz nicht ernsthaft betreiben. Klimaneutralität, so schnell wie möglich, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln

erreichen. Endlich eine Strategie entwickeln und gezielt die einzelnen Sektoren angehen, um die Bremerhavenerinnen und insbesondere die jüngeren und nachfolgenden Generationen von den Folgen einer ausufernden Klimakatastrophe zu schützen. Das sind die Bürger:innen von Ihnen ja mittlerweile gewohnt. Und das haben wir ja heute auch schon wieder erlebt. Akt Nummer 3. Bis hierhin ist es schon schlimm genug, auch wenn das vielleicht gerade noch als politische Auseinandersetzung durchgeht. Aber warum, liebe SPD und CDU, mussten Sie noch nachtreten und Frau Gatti unterstellen, sie hätte sich in ihrer Amtszeit nicht eingebracht und ihr Weggang wäre kein Verlust? Das ist nicht nur unfair, es ist auch falsch. Wer vertritt Bremerhaven jetzt eigentlich in Bremen bei der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen? Jetzt, wo die fachlich zuständige Umweltdezernentin, die den Prozess von Anfang an begleitet hat, nicht mehr da ist?

Zurück zur Vorlage, letzter Absatz, sie ist unzureichend, Stückwert und zielloos, was Sie den Bremerhavener Bürger:innen als Umweltprogramm verkünden ist Augenwischerei. Und reicht nicht mal im Ansatz aus, die notwendige Klimaneutralität zu irgendeinem Zeitpunkt zu erreichen. Im Gegenteil, Ihr Vorgehen unterstreicht einmal mehr, dass Sie nicht gewillt sind, endlich eine sachgerechte Klimapolitik in Bremerhaven zu betreiben. Von daher werden wir Ihre Vorlage ablehnen.

Stadtverordneter RASCHEN:

Kollege Labetzke, ich glaube, Sie haben so ein bisschen Wahrnehmungsstörungen, also von politischem Scherbenhaufen zu reden, da habe ich andere Botschaften bekommen. Es haben noch nie so viele Menschen nachgefragt, um einen Antrag stellen zu können für die Photovoltaik-Anlagen. Es haben noch nie so viele Menschen nachgefragt, wann das mit dem ÖPNV-Ticket losgeht. Also wir scheinen als Koalition hier schon den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. Und wenn Sie jetzt von einer schlechten Vorlage reden, die ist ja von Ihrer Dezernentin damals gekommen, wir haben sie um fünf Punkte ergänzt, nicht mehr und nicht weniger. Und damit ist es eine schlechte Vorlage? Ich glaube, irgendwas stimmt bei Ihnen nicht so ganz. Um Ihre Frage zu beantworten, wer uns in Bremen vertritt, mein Kollege Flißikowski, der im Enquete-Controlling-Ausschuss sitzt, hat mir jetzt mitgeteilt, dass der Magistrat in Gänze über mehrere Ämter an diesen Sitzungen teilnehmen soll, um da beteiligt zu werden, damit nicht wie beim letzten Mal ein Einziger aus dem Umweltschutzamt dahinfährt. Das kann natürlich bei einem 2,5 Mrd.-Programm nicht zielführend sein, dass ich einen einzigen Mitarbeiter dahin schicke, der dann in dieser großen Runde der Bremer sitzt. Das muss natürlich anders aufgestellt werden.

Was haben wir gemacht? Herr Kollege Hilz hat ja schon einiges gesagt. Wir bieten an, 1.000 Solaranlagen auf private Dächer zu stellen. Ich glaube, das ist überhaupt das zukunftsfähigste Projekt, dass ich den Privatleuten hier die Möglichkeit gebe, mit einer 25-prozentigen Förderung selber auf dem Dach etwas zu tun, um Energie zu erzeugen. Und die BIS wird dieses Programm kurzfristig umsetzen.

Wir werden zum 01.03.2023 die Linie 517 von Wulsdorf nach Reinkenheide einführen. Diese Linie ist schon sehr lange gefordert, wir werden es jetzt umsetzen. Die Finanzierung ist beschlossen. Wir haben weiterhin beschlossen, dass alle Rentner ab 01.03.2023 ihren Führerschein abgegeben können und lebenslang Freifahrt haben. Und Bremerhaven Bus geht an der Stelle noch einen Schritt weiter, zurzeit gibt es ja die Aktion für ein halbes Jahr, wenn man den Führerschein jetzt aktuell abgibt, hat man sechs Monate. Um hier keine Ungleichbehandlung zu verhindern, wird auch diesen Leuten angeboten, wenn sie noch mal bescheinigen, dass sie den Führerschein abgeben, dann auch auf Lebenszeit Freifahrt bekommen. Und während der Bund hier relativ lange über das Deutschland-Ticket diskutiert, haben wir gesagt, zum 01.02.2023 kostet das MIAplus alle Kunde nur noch 30,90. Dem VBN melden wir weiter 50,90, so viel kostet das Ticket, 20 Euro packt die Stadt drauf, damit wir für Bremerhaven ein attraktives Angebot machen. Und mit dem Plus habe ich die Option am Samstag und am Sonntag mit mehreren Personen oder mit

einem weiteren Erwachsenen, vier Kindern das gesamte VBN-Gebiet zu befahren. Das heißt, da ist also wirklich ein richtiger Mobilitätssprung. Und deswegen ist auch die Einführung erst zum 01.02.2023 geplant, weil natürlich mit großer Wahrscheinlichkeit die Besitzer des jetzigen MIA-Tickets umsteigen werden. Das MIA-Ticket kostet 44 Euro. Das neue MIAplus 30,90 Euro.

Wir haben, an der Stelle sehr viel gemacht. Und wir haben jetzt auch für den Fastlane-Prozess konkrete Projekte eingereicht, damit Bremerhaven bei den 2,5 Mrd. Euro-Programm angemessen beteiligt ist, so, wie uns das die Landesregierung hier auch versprochen hat. Da hat der Magistrat in der letzten Woche viel Arbeit reingesteckt, um entsprechende Listen nach Bremen zu schicken. Und deswegen ist es jetzt an der Stelle auch wichtig, dass wir bei den Runden beteiligt werden in den Prozessen. Das ist unser aller Aufgabe, weil wir reden hier nicht nur von den 2,5 Mrd. Euro. Perspektivisch brauchen wir 8 Mrd. Euro. Und an dem Teil soll Bremerhaven angemessen partizipieren. Da muss man noch viele Fragen beantworten, wer das alles abarbeiten soll. Aber wenn wir uns dieses ehrgeizige Ziel stellen, die Bundesregierung auch zu dem Klimanotstand Ja sagt, dass wir diese Kredite aufnehmen dürfen, dann müssen wir uns auch personell in Bremerhaven so aufstellen, dass wir das abarbeiten können.

Wir als Kommune haben mit fünf Maßnahmen konkrete Dinge gemacht, die wir den Bürgern sofort anbieten wollen. Diese anderen Maßnahmen sind ja eher im öffentlichen Bereich. Aber hier ist jetzt wirklich was Konkretes zum Anfassen. Und daher verstehe ich an der Stelle Ihre Kritik an unserem Verhalten in keiner Weise. Wer so ein Problem mit diesen fünf Punkten hat und davon einen Rücktritt initiiert, das erschließt sich mir nicht. Es ist auch ein komplett normaler Vorgang. Daher finde ich die ganzen Reaktionen etwas überzogen. Und einen politischen Scherbenhaufen, wie schon gesagt, kann ich da nicht erkennen.

Zwischenfrage Stadtverordneter SCHOTT:

Sehr geehrter Herr Raschen, Sie haben bei den Solaranlagen von 1.000 Anlagen gesprochen. Wird das auf 1.000 Anlagen beschränkt oder auf die 4 Mio., die in der Vorlage sind?

Stadtverordneter RASCHEN:

Erst mal die 4 Mio. Aber wir werden natürlich gucken, wie der Run ist. Und dann muss man gucken, ob man noch nachsteuern muss. Aber wir haben uns erst mal auf 4 Mio. verständigt. Man muss ja irgendwie mal anfangen. Ich könnte mir vorstellen, dass man das Programm auch noch ausweitet.

Wir sind hier an einem Meilenstein angekommen, sowohl hier in Bremerhaven als auch in Bremen. Es wird ein riesiger Umbauprozess stattfinden. Die ersten konkreten Maßnahmen stehen hier drin. Wir werden der Vorlage zustimmen.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Ich begrüße ausdrücklich die Maßnahmen der Koalition, weil das deutlich macht, dass hier Umweltschutz ernstgenommen wird. Zu den Maßnahmen selber ist viel gesagt worden, das brauche ich nicht zu ergänzen. Ich will was sagen zu dem Prozess mit Bremen. Es ist etwas schwierig mit Bremen organisiert, aber auch innerhalb des Senats noch unklar, wie diese 2,5 Mrd. in der Fastlane tatsächlich abgearbeitet werden können und wie die Beteiligungsprozesse sich gestalten. Wir haben für alle vier Überschriften letztendlich Anmeldungen vorgenommen. Wir arbeiten das zurzeit auf, das werden Sie in Bälde natürlich erhalten. Wir sind integriert in die Arbeitsprozesse, aber nicht in dem Maße, wie ich mir das wünsche. Das habe ich dem Bürgermeister vorgetragen, es wird da Veränderungen geben, dass wir

breiter auf der Arbeits- und der politischen Ebene auch als Bremerhaven berücksichtigt werden. Ich gehe aber fest davon aus, und das fordere ich hier auch ganz deutlich und öffentlich, dass wir zumindest mit 20 Prozent zu beteiligen sind. Das ist dann eine Größenordnung von 500 Mio. Euro. Das ist ein Riesenpappenstiel. Nach den ersten Beratungen sieht es so aus, dass wir uns Unterstützung einkaufen können über Werkverträge. Im ersten Schritt bedeutet dies zum Beispiel 170 Mio. Euro alleine für die energetische Sanierung unserer städtischen Gebäude. Das ist dort schon in einer Senatsvorlage festgeschrieben. Das sind natürlich erhebliche Summen, die wir mit dem Personalbesatz, wie Herr Raschen gesagt hat, so auch gar nicht abarbeiten können. Das müssen wir uns dann jetzt genau anschauen. Wir brauchen von anderen, von außen weitere Planungsleistungen und auch Projektausarbeitungshilfe. Das ist gewaltig, was das Bundesland Bremen sich vorgenommen hat, in der Strategie bis 2038, die 8 Mrd. Euro. Aber es ist auch ein klares Signal dafür, wie wichtig und wie ernst man diesen Klimawandel nimmt. Beide Städte partizipieren davon im gleichen Maße. Wir brauchen ja auch, beide Städte, dieses zusätzliche Geld, weil wir es alleine selbst in dieser Größenordnung gar nicht aufbringen könnten. Also von daher bin ich dem Land dankbar, dass dieses Programm von dort aus gestaltet wird. Und trotzdem weitere erste, wichtige Signale gesetzt werden. Es wird auch etwas für die Wirtschaft geben. Es wird natürlich was für Innovationen und Weiterentwicklung geben, wie man Energie gewinnt, wie man mit Energie auch letztendlich konsequent CO₂-unbelastet umgehen kann. Also ein ganz spannender Prozess, der erst ganz am Anfang steht. Die Bremische Bürgerschaft wird die ersten Schritte mit einem Nachtragshaushalt beschließen, voraussichtlich noch in diesem Jahr, vielleicht auch erst Anfang des nächsten Jahres. Damit beginnt das ganze Spiel. Und dann wird es weitere parlamentarische Beratungen geben, die dann auch zur Umsetzung dieser vielen Maßnahmen in Bremerhaven führen wird. Ich finde das ja schön, das müssen Sie auch als GRÜNE, Herr Labetzke. Umweltschutz, Klimaschutz, Klimaschutzstrategie, das haben Sie doch auch durch Beschlüsse hinterlegt. Ist lange nicht mehr das Privileg einer Partei, sondern es ist ein Privileg für diese ganze Gesellschaft, daran mitarbeiten zu müssen und es vor allen Dingen auch zu wollen. Wenn dieses Programm des Bundeslandes Bremens in Gang gesetzt wird, ist das eine ganz hervorragende Sache, denen auch von Ihnen gesteckten Zielen zum Klimaschutz einen ganz großen Schritt voranzukommen, auch in Richtung Klimaneutralität. Lassen Sie uns das gemeinsam umsetzen.

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Es gab eine Vorlage, die im Umweltschutzamt erarbeitet worden ist. Dort wurden von der Koalition, gegen den Willen der Dezernenten, Punkte hineingebracht. Etwas, wo ihr Name dann drunter gestanden hätte. Und sie hat gesagt: „Nein.“ Da hat Sie nicht gehindert, das wurde dann einfach abgestimmt, eben habe ich auch so was Ähnliches erlebt. So kann man eigentlich mit Leuten nicht umgehen, dass sie da gesagt hat: „Nein, da spiele ich nicht mit,“ wenn sie nicht hinter diesen Sachen steht. Aber ihr Name steht da drunter, finde ich es voll in Ordnung, dass sie gesagt hat: „So geht das nicht.“ Und was sind das für Projekte?

Hier geht es ja im Gesamten um eine Fastlane, das Wort ist ein paar Mal gefallen. Das heißt für manche Projekte, die sollen besonders schnell gemacht werden. Da soll besonders viel Geld am Anfang reingesteckt werden. Die sollen auch besonders viel CO₂ einsparen. Wenn Sie sich die Projekte angucken oder wenn Sie sich den heutigen Tag Revue passieren lassen, wir hatten mehrere Bauprojekte, die GRÜNEN haben mehrere Anträge, Änderungsanträge eingebracht. Und haben gesagt, lasst uns das festschreiben, dass dort Klimaschutz betrieben wird, dass dort CO₂-Einsparungen passieren müssen. Das haben Sie alles abgelehnt. Jetzt kommen Sie hier mit fünf Teilanträgen, mit denen Sie sich ein bisschen abfeiern.

Manche davon sind durchaus gut gemeint. Auch wenn Sie sagen, wir stecken 4 Mio. in Solaranlagen auf privaten Dächern, ist das eine tolle Sache, wenn man das Geld

hat. Aber entspricht das dem Grundgedanken dieser Fastlane? Eher nicht. Da hätte man auf Gewerbegebieten, auf großen Flächen, auf behördlichen Flächen PV-Anlagen anbauen müssen. Damit kann man wirklich was erreichen. Hier bauen wir viele Kleine, mit einem relativ hohen Aufwand. Das können Sie sich vorstellen. Die Busgeschichten kann ich gar nicht so sehr beurteilen. Sie aber scheinbar auch nicht, denn mir fehlt hier irgendwo eine Hinterlegung, wie viel CO₂-Einsparung bringt denn das? Da gibt es nicht mal eine Einsparung. Und darum geht es ja hier, wir brauchen eine Menge CO₂-Einsparung.

Dann viertes Projekt, Renaturierung, Freilegung der Aue. Was das für das Klima bringen soll, erschließt sich mir wirklich nicht. Und Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und tierische Kollegen, was auch immer das sein soll, finde ich toll. Können Sie mir gerne Geld für geben. Aber hier, an dieser Stelle ist das eigentlich völlig falsch. Denn damit haben Sie null, aber auch null CO₂-Einsparung. Das gehört hier einfach nicht rein.

Also von daher, bitte nehmen Sie den Grundgedanken des Papiers, welches Frau Gatti eingereicht hat. Das war wirklich gut. Das war die Zusammenfassung, die Essenz von dem, was die Enquete-Kommission in Bremen gemacht hat. Und das hätte man umsetzen müssen. Und diese Projekte, schön und gut, aber wie gesagt, mit einer Fastlane, um das Klima zu retten, hat das nicht viel zu tun.

Stadtrat PARPART:

So, ich habe mich aufgrund des Beitrags von Dr. Eversberg gemeldet, weil es mir wirklich mittlerweile auf den Senkel geht, wie hier eine Märtyrer-Story erzählt wird, dass Frau Gatti als Märtyrerin, weil ihre Ziele sozusagen konterkariert worden sind, dass sie deswegen zurückgetreten ist. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wir waren ja beide in der Sitzung und Sie haben das nicht vollständig wiedergegeben. Es ist so, wenn man als Dezernent eine Vorlage reinbringt und diese verändert wird und man das nicht will, dann zieht man sie zurück. Natürlich habe ich ihr den Tipp gegeben. Alle, die dabei waren, haben das auch gehört. Aber es war eigentlich schon klar, was da vorbereitet war. Sie hat ja schon gleich den Termin bei buten un binnen gehabt, wo sie sich hingestellt hat und gesagt hat, nein, das kann sie nun alles nicht mittragen.

Was ist denn die Wahrheit? Die Wahrheit ist, dass bis auf die fünf Punkte, die Sie kritisieren, dieses die hundertprozentige Vorlage von Frau Dr. Gatti ist. Und jetzt wird da also eine Märtyrer-Geschichte erzählt, dass die arme Frau sich nicht wehren konnte und nun alles, was Umweltschutz anbetrifft, also es ganz schwer hat in Bremerhaven. Das ist nicht wahr. Ich will das noch mal betonen, was Oberbürgermeister Grantz hier erzählt hat. Wir beginnen gerade dieses Projekt, das mit 4 Mio. unterlegt wird. Und dieser Donnerknall mit Rücktritt war wirklich nicht nötig. Wer ein bisschen genauer hinguckt, merkt das auch, dass das eine Wahlkampfstrategie der GRÜNEN war, um zu sagen, wir sind die Besten.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Ich wollte nur eins sicherstellen, natürlich nimmt der Magistrat das Enquete-Kommissionsergebnis ernst. Das hat er doch mit dieser Vorlage überhaupt gar nicht ausgeschlossen. Ich war zwar selbst nicht da, aber das ist doch ganz klar. Das nehmen wir ernst, das steht auch alles drin. Und Sie werden vieles später wiedererkennen und wiedersehen, dass wir das, was die Enquete-Kommission ausgearbeitet hat, geradezu in Bremen auch anmelden zur Umsetzung unseres Anteils der Klimastrategie 2038. Alles andere wäre eine Falschbehauptung gegen und über den Magistrat.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Diese Vorlage kann man so annehmen, jeder kleine Schritt ist besser als kein Schritt. Deswegen enthalten wir uns als Fraktion DIE LINKE. Die Klimakrise als Wirkung des Wirtschaftskampfs verhindert das Zusammenleben auf der ganzen Welt. Es leiden diejenigen am meisten, die am wenigsten Einfluss haben. Es ist ein Paradigmenwechsel notwendig, nicht so eine Vorlage. In Bremerhaven trägt der Klimawandel auch zu einer Verschärfung der sozialen Ungerechtigkeit bei. Wir wollen Klimapolitik für die soziale Gerechtigkeit in unserer Stadt. Die Ziele wollen wir vor allem durch Energieeinsparung, Verkehrsvermeidung und Nutzung der erneuerbaren Energie erreichen. In Bremerhaven ist im Besonderen der Gebäudesektor für die Hälfte der CO₂-Emission verantwortlich. Öffentliche Gebäude sollen ein gutes Beispiel für die energetische-ökologische Sanierung darstellen. Ein Sanierungsaktionsplan ist in der Vorlage nicht so zu erkennen. 20 Prozent Solaranlagen braucht man nicht so groß darstellen. Es ist ein gutes Projekt aber so ein großes Projekt ist es auch nicht. Wie viel Prozent der Einwohner Bremerhaven die Solaranlage einbauen können. Warum können wir nicht als Stadt selber einen Solarpark einbauen und den Strom kostengünstig anbieten? Eine vollständige Kommunalisierung des Strom-, Gas- und Fernwärmenetzes ist es in Bremerhaven notwendig.

In Bezug Abfall, in der Abfallpolitik gilt Grundsatz, Abfall vermeiden, wiederverwenden und verwerten. In der Vorlage nicht zu erkennen. Deswegen brauchen wir einen Paradigmenwechsel. Mit ein paar Bussen kann man die Verkehrsprobleme nicht in Bremerhaven lösen. Anteil der Verkehrssektor an der CO₂-Emissionen in der Stadt immer noch sehr hoch. Die Reduzierung des Autoverkehrs muss als Ziel Verkehrswende zentral bearbeitet werden. Wie die Enquete-Kommission Klimaschutzstrategie festgestellt hat, brauchen wir Bremerhaven aus ökologischen Gründen dringend eine Mobilitätswende. Weg vom motorisierten Individualverkehr hin zu klimaneutralen Verkehrsmitteln. Die notwendige Verkehrswende ist zugleich eine Chance, die Stadt lebenswerter, menschenfreundlicher zu stellen. Wir müssen eine Infrastruktur und Stadtentwicklung, die auf dem motorisierten Individualverkehr ausgerichtet war, durch ein klimafreundliches Mobilitätssystem ersetzen. Der ÖPNV soll im gleichen Sinne kostenlos werden, alle kostenlos sind, Schule, Kita, Gesundheitsversorgung. Der kostenlose ÖPNV ist ein ökologischer Grund, ein wichtiger Schritt zur Verkehrswende. Und eine große sozialpolitische Maßnahme. Der Verkehrslärm würden wir auch mit der Tempolimit-Reduzierung verhindern. Wir fördern als ersten Schritt in dem sozial-gerechten Mobilitätssystem Einführung eines Sozialtickets in Bremerhaven. Die soll an den Preisen Stadt Bremen orientiert werden. Perspektivisch soll auch in Bremerhaven später eine kostenfreie ÖPNV eingeführt werden. Deswegen brauchen wir einen Paradigmenwechsel. Wir sollen eine moderne Straßenbahn einführen. Pendlerverkehr spielt in Bremerhaven sehr große Rolle.

Wir haben, in der Vorlage steht: Bildung und Wissenschaft Landesaufgabe ist. Wenn in der Schule eine Tanz- und Musikgruppe gebildet ist, das ist auch gut so. Warum könnte nicht klimagerechte Gruppe gebildet werden? Warum sollte eine Landesaufgabe sein? Ich verstehe das nicht. Deswegen würden wir bei dieser Vorlage enthalten.

Stadtrat SCHOMAKER:

Liebe GRÜNE, besonders Herr Labetzke, Sie haben erneut versucht, mir hier Schuhe anzuziehen, die mir A, nicht gehören und die B, nicht bereit bin, anzuziehen. Also zur Wahrheit gehört dann schon noch ein bisschen was dazu. Sie haben sich hier hingestellt und gesagt, zwei Magistratsmitglieder haben auf eine E-Mail von Frau Dr. Gatti schlichtweg nicht geantwortet. Das ist korrekt. Ich antworte prinzipiell nicht auf E-Mails und andere Schreiben, die erpresserischen Inhalt haben. Und Sie möchten nicht, dass ich die Mail, die ich selber auch bekommen habe, dass ich die womöglich

auf den Tisch lege, weil das tut nicht nötig und ist der Sache dann auch nicht mehr dienlich. Die Kollegin hat die Konsequenzen gezogen, das ist ihr gutes Recht. Ihre Entscheidung, die ich durchaus bedauere. So, und dann haben Sie eben gerade noch gefragt, wer soll sich denn jetzt in Bremen nur kümmern, um Himmels Willen? Die Frage gebe ich dann gerne zurück. Ich bin eigentlich davon ausgegangen, dass Sie uns heute eine Nachfolge für Frau Dr. Gatti präsentieren. Aber offensichtlich ist entweder die passende Person nicht gefunden worden oder Sie haben einfach schlichtweg Angst vor der Aufgabe. Deshalb ist diese Aufgabe jetzt in meinem Dezernat.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Ich habe am Anfang meines ersten Redebeitrages gesagt, die Vorlage ist gut, sie arbeitet auf, was wir aus den Ergebnissen der Enquete-Kommission für Bremerhaven unterbrechen können. Deswegen haben wir sie auch ganz unverändert gelassen. Wir haben nicht ein Wort gestrichen, wir haben nicht ein Wort verändert, sondern bis zu diesem Punkt, wo im Beschlussvorschlag noch der einleitende Satz kommt: „Deswegen möge die Stadtverordnetenversammlung beschließen“, bis zu dem Punkt ist die Vorlage wortwörtlich die Vorlage, die Frau Gatti dem Magistrat vorgelegt hat. Jetzt kommen sie hierhin und sagen, diese fünf Punkte finden Sie nicht gut. Oder Sie wollen sich da noch nicht mal zu äußern. Das ist auch ihr gutes Recht, Sie können die finden, wie Sie wollen, wir finden sie gut. Und wir werden dem auch zustimmen, deswegen haben wir sie auch reingeschrieben.

Aber zu sagen, Sie lehnen alles ab, das kann ich dann nicht mehr nachvollziehen, denn es ist ja in Konsequenz, der erste Teil, der auch weiterhin Teil des Beschlussvorschlages ist, die Ergebnisse der Enquete-Kommission aufzubereiten in einem Kontext, in einem Zeit-Maßnahmenpaket, wie sie hier in der Stadt umgesetzt werden können. Und das muss doch unser aller gemeinsames Interesse und auch eigentlich unser gemeinsamer Konsens sein, das zu machen. Also insofern schlage ich Ihnen mal vor, entweder Sie machen einen Änderungsantrag und streichen unsere Punkte wieder raus. Oder Sie können ja auch getrennte Abstimmung beantragen. Das steht Ihnen ja alles frei. Aber ich glaube, der Kern dieser Vorlage ist doch unverändert geblieben. Dass wir jetzt hingehen und sagen, diese fünf Maßnahmen, die finden wir in Sachen Klimaschutz und Klimaanpassung, es geht ja nicht nur um Klimaschutz, sondern es geht auch um Klimaanpassung, wichtig und richtig. Und das sind aus unserer Sicht sehr gute erste Schritte.

Im Nachhinein, wenn wir in zehn Jahren rückblickend gucken, kann ich Ihnen nicht versprechen, dass es tatsächlich die besten fünf Punkte gewesen sind, die wir hier beschlossen haben. Das kann keiner von uns. Wir sind der Meinung, das sind sehr gute Punkte. Aber insgesamt müssen wir doch ins Handeln kommen. Und wenn Sie, meine Damen und Herren von den GRÜNEN, nun seit 2007 beteiligt sind an der Landesregierung, kann ich Ihnen noch sagen, in dieser Zeit wurden nicht einmal Klimaschutzziele der Landesregierung erreicht. Nicht ein einziges Mal. Das will man jetzt alles anders machen, aber ich präsentiere Ihnen auch noch mal das, was der Senat an Photovoltaik-Anlagen geleistet hat, im Jahr 2021 ist genau eine Photovoltaik-Anlage, die mittlerweile ein geflügeltes Wort in der Bürgerschaft geworden ist. Diese eine Photovoltaik-Anlage im ganzen Jahr 2021, die der Bremer Senat auf Dächer der Stadt oder insgesamt, Stadt und Land gebracht hat. Und das muss sich ändern. Deswegen sind wir der Meinung, wir versuchen es mit Anreizen auf privaten Dächern, um hier deutlich weiterzukommen, Seestadt Immobilien ist in der Stadt auch deutlich weiter, als Immobilien Bremen bisher. Also wir machen hier gute Arbeit. Wir arbeiten vorausschauend, wir arbeiten daran, dass wir das machen, was wir können. Dass wir entsprechend die Leistung schaffen, die Klimaneutralität gerade in der Wohnbebauung und in den öffentlichen Gebäuden hier voranbringen.

Zwischenfrage Stadtverordneter SCHOTT:

Sehr geehrter Prof. Hiltz, Sie haben gerade so auf die Landesregierung noch mal abgezielt. Und auch diese eine Solaranlage erwähnt. Wie viele Solaranlagen hat die Regierung in Bremerhaven geschafft auf öffentlichen Gebäuden?

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Ich kann Ihnen das gerade nicht sagen, mindestens zwei. Also es ist mindestens das Zehnfache von dem, was die Bremer geschafft haben. Und insgesamt sind wir an einem Punkt angekommen, wo Seestadt Immobilien uns das vor vier Wochen berichtet hat, dass wir es auf öffentlichen Gebäuden aufgrund der Statik nicht mehr schaffen. Also alle öffentlichen Gebäude, die die Statik haben, sind mit PV-Anlagen versehen. Die anderen müssen grundlegend umgebaut werden. Und das wäre dann erst der übernächste Schritt.

Zwischenfrage Stadtverordneter SCHOTT:

Diese zwei Anlagen haben Sie als Regierungskoalition, ja oder nein?

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Ich habe die Zahl der Photovoltaik-Anlagen, die in den letzten Jahren auf die Dächer gekommen sind, nicht im Kopf. Die Zahl Zwei war eine Schätzung. Ich kann es Ihnen nicht hundertprozentig sagen, aber natürlich haben wir das veranlasst. Und über Seestadt Immobilien dann auch umgesetzt. Also bleiben wir dabei, also mein Vorschlag an Sie, springen Sie mal über Ihren Schatten. Und stimmen Sie dem Teil, den Frau Gatti mit Ihrem Umweltschutzamt vorbereitet hat und hier auch vorgelegt hat, trotz aller Streitigkeiten untereinander und unter den Fraktionen zu. Denn es ist, glaube ich, der richtige Weg für Bremerhaven.

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Ja, der von Frau Gatti und dem Umweltschutzamt hauptsächlich erarbeitete Teil ist wirklich gut. Photovoltaik, ich glaube, wir sind tatsächlich ein bisschen weiter. Wir waren in Bremerhaven schon sehr früh dabei, einen Solarkataster zu machen. Das haben nicht so viele. Also die Privatleute, die ein Eigenheim haben und so weiter, können nachgucken, ob ihr Dach für Solar geeignet ist. Da waren wir weit vor Bremen.

Wir haben auch einen Antrag durchgebracht, dass alle städtischen Dächer, wenn sie saniert werden, solartauglich gemacht werden. Ich hoffe, dass die Koalition das auch weiterhin getrieben hat. Dann sind wir nämlich durch die GRÜNEN damals, schon ein bisschen weiter als die Bremer jetzt.

Aber natürlich, was in Bremen jetzt läuft, und das ist das, was richtig viel CO₂-Einsparung bringt, ist natürlich das Stahlwerk, was bisher immer rausgerechnet wurde aus allen Bilanzen, weil das alleine die Hälfte des Landes bringt an CO₂. Das wird umgestellt, 80 Prozent. Aber genau das sind die Sachen, die wir brauchen in dieser Fastlane. Wir brauchen die großen Player, wir müssen in Bremerhaven gucken, wo man wirklich viel und schnell einsparen kann. Und da hoffe ich, dass Sie dann auch helfen. Und tut mir leid, da sind einige dieser Projekte nicht ganz so toll. Die Solardächer, schöne Sache, für die, die ein eigenes Häuschen haben, die sparen jetzt noch ein bisschen Geld, wenn sie eine Solaranlage kaufen. Für die große Masse bringt das nichts.

Zwischenfrage Stadtverordneter RASCHEN:

Sehr geehrter Herr Stadtrat, stimmen Sie mir zu, dass das Aufbauen von Solardächern auf öffentlichen Gebäuden auch in Bremen nicht politisch begleitet wird, sondern Sache der Verwaltung ist, wie zum Beispiel Seestadt Immobilien oder BVV, die ihr gesamte Abstellanlagen für die Busse mit Solar ausgestattet haben. Also ich kann mich nicht erinnern, dass in Bremen ein Beschluss der Politik bestünde, sondern das ist Verwaltungssache.

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Ja, das ist richtig. Und deswegen sind wir wahrscheinlich auch schon ein bisschen schneller da.

Zwischenfrage Stadtverordneter RASCHEN:

Ja, aber nicht wegen den GRÜNEN.

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Doch, ich glaube, wir haben das damals in Gang gebracht.

Stadtverordneter GROTELÜSCHEN:

Eins hat mir die Diskussion hier wieder sehr deutlich gemacht, Bildung ist der zentrale Ansatz, wenn es darum geht, das Thema Klimawandel zu begreifen und vielleicht auch zu gestalten. Wenn ich dann höre, das Klima soll geschützt werden. Das Klima kann man nicht schützen. Wir können höchstens versuchen, einen Klimawandel in die eine oder andere Richtung marginal zu beeinflussen.

Das Thema Bildung muss in den Schulen umgesetzt werden. Es geht los, dass man Prozentrechnen lernt, dass man weiß, wie groß der Anteil Bremerhavens an der Bevölkerung Deutschlands ist und der Bevölkerungsanteil Deutschlands an der Weltbevölkerung. Das hilft schon mal, eine Dimension ins Auge zu bekommen. Zum Zweiten hilft es, wenn man Physikunterricht mal in einer Tiefe, in der Seestadt versucht umzusetzen. Den Schülern beizubringen, dass sie mal wissen, was Leistung bedeutet, wie Ampere, Volt und Kilowatt zusammenhängen. Mit kleben auf einem Asphalt ist dem Klima nicht gedient. Wenn man die Leute mal fragt, wie man dann ein Kubikmeter Gas in Kilowatt umrechnet, wie viel Liter ein Auto verbraucht, wie viel CO₂ dadurch entsteht, wie viel man sparen kann, wenn man selber auf das Auto verzichtet und mit dem Fahrrad fährt. Wenn man das mal berechnen kann, dann kann man sich auch in einer entsprechenden Qualität in dieser Diskussion beteiligen.

Ich stelle fest, in den letzten Wochen, wo das Wetter etwas kritischer wird für Fahrradfahrer, da sieht man nur noch eine Generation. Das sind die 50- bis 70-Jährigen, überwiegend Männer, die natürlich vielleicht deswegen auch eher mal auf das Bike steigen, weil sie auch Motorrad mal gefahren sind oder Mofa. Und deswegen auch die Bereitschaft haben, bei nassem Wetter auf Laub mit einem Fahrrad unterwegs zu sein. Man sieht nur die alten Leute, 50 plus. Ich habe keinen 25-Jährigen in den letzten zwei Monaten mir auf dem Fahrrad entgegenkommen sehen. Ich bin mittlerweile so weit, ich fahre mehr mit dem Fahrrad als mit dem Auto. Das Thema Photovoltaik kann man differenziert sehen. In Bremerhaven passiert leider zu wenig. Da kommt man aber schnell wieder auf das Thema Fachkräfte und Qualifizierung, darauf, wer das umsetzen kann. Das geht los in der Verwaltung, wer in der Lage ist, die Regeln von Statik bis hin zu Elektrik zu beherrschen, umzusetzen, Vertragspartner zu finden, Ausschreibungen auf den Weg zu bringen, umzusetzen. Das ist ein ganz zentraler Fakt. Wir haben im Elektrohandwerk beispielsweise einen völligen Fachkräftemangel, sodass das Ziel, was man sich hier überall deutschlandweit auf die Fahnen schreibt mit Energiewende, fachlich gar nicht umzusetzen ist, geschweige denn der Lieferketten. Das kriegen wir gerade heutzutage mit mehr als sechs, zwölf Monate Lieferzeit für irgendwelche

Komponenten, von der Ladesäule angefangen bis zum Wechselrichter. Das sind die großen Herausforderungen. Da muss man sich gar nicht groß über politische Weichenstellungen unterhalten, sondern über die Basis, wie man das ganze Thema anfasst und umsetzt. Und auch da gilt einfach Bildung. Wenn wir nicht die Ingenieure haben, die in der Lage sind, eine Netzkapazität zu berechnen und eine Umspannanlage, um drei Photovoltaik-Anlagen zusammenschalten zu können, dann wird man das auch nicht hinbekommen. Also, mein Appell, runter auf die Basis, rechnen lernen, Sachentscheidungen treffen, umsetzen.

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Eingangs in der Vorlage wird eine Anlage erwähnt, die der Vorlage nicht beigelegt ist, die fehlt hier. Herr Parpart, Herr Schomaker, ich finde, das ist ein ungehöriger Umgang, den Sie hier gerade an den Tag legen. Sie treten hier gegen eine Kollegin nach, die nicht anwesend ist, sich nicht verteidigen kann. Sie zitieren aus E-Mails, die keiner kennt, aus geheimen Magistratssitzungen. Und meinen damit, die Kollegin diskreditieren zu können. Das ist ein schäbiger Umgang mit einer Kollegin.

Sie wollen doch diese Vorlage jetzt aufgesetzt mit irgendwelchen Ideen, die Sie haben, was Klimaschutz bedeutet, durchdrücken. Sauber wäre es doch gewesen, einfach Frau Gattis Vorlage hier einzubringen und dann selber Ihre eigenen Ideen in einer eigenen Vorlage oder in einem eigenen Antrag einzubringen. Sie provozieren doch das, was hier gerade passiert.

Herr Hiltz, über den Schatten springen, wir haben hier seit vier Jahren regelmäßig Anträge eingebracht, Maßnahmen gegen den Klimawandel. Ich kann die alle noch mal zitieren, wenn Sie wollen. Keiner ist über den Schatten gesprungen. Sie haben seit vier Jahren gepennt, SPD und CDU sogar seit acht Jahren hier. Nichts ist passiert im Bereich Klimaschutz. Und jetzt wundern Sie sich, dass die Leute auf die Straße gehen, dass Sie auf einmal eine Stadtgesellschaft haben, die Fahrrad-Demos machen, dass Sie Fridays for Future haben, dass Sie Students for Future haben und so weiter und so fort. All das ist Ihr Ergebnis. Und am Ende, wir können froh sein, dass es hier noch nicht passiert, gibt es auch noch weitergehende Aktionen. Ich meine jetzt gar nicht mal die Schulbesetzung an der Scholl-Schule, die auch damit motiviert worden war, dass Sie hier nicht handeln im Angesicht des Klimawandels. 16 Jahre haben wir bis zur Zielerreichung Klimaneutralität im Land. 2038 ist angesagt. Die Stadt hier, die Mehrheit der Koalition in Bremerhaven sagt, für uns erst 2045. Egal, das Land sagt 2038, das sind von jetzt an noch 16 Jahre. Das ist verdammt wenig, das wissen Sie. Das ist nicht unmöglich, das ist machbar, wenn man es denn möchte. In der Vorlage wird ausdrücklich auf das Zeitmoment hingewiesen. Die Zeit ist Ihnen davongelaufen. Sie versuchen jetzt auf einmal, aktiv zu werden. Warum? Herr Raschen, ich bin Ihnen ja dankbar, Sie haben es ja ausgesprochen, es geht um Geld. Fastlane heißt aber nicht, fast an die Bremer Gelder, sondern endlich möglichst schnell runter mit dem CO₂-Ausstoß. Daran gemessen ist Ihr sogenanntes Klimapaket nicht zündend, das passiert einfach nicht damit. Es ist viel zu schwach. Wir brauchen ein planvolles Vorgehen, so wie es in der eigentlichen Vorlage auch beschrieben worden ist.

Die Vorlage von Frau Dr. Gatti, übrigens eine sehr fachliche Fleißarbeit, wird beschrieben, dass wir ein planvolles Vorgehen brauchen, ein planvolles. Sie machen hier reinen Aktivismus, hauen mal eben ein paar Ideen raus. Und denken, damit wird das Ganze gerecht.

Mächtig, wie es in der Vorlage heißt, was Grundlage ist übrigens für die Fastlane, damit wir überhaupt an die Gelder kommen. Mit der PV-Förderung, ja, zugegeben, das wäre eine solche, sehr wirkmächtige CO-Einsparmaßnahme. Dazu aber noch später unter dem TOP 3.12. Bei den ÖPNV-Maßnahmen handelt es sich um klimapolitisch gesehen, Nachrangigkeiten. Das hat nichts mit „fast“ oder „wirkmächtig“ zu tun. Bei dem Vorhaben ÖPNV 2, handelt es sich im Kern eigentlich um eine Maßnahme zur Steigerung der Verkehrssicherheit, vielleicht noch zur Verhinderung

von Altersarmut. Aber es hat nichts mit CO₂-Einsparungen im eigentlichen Sinne zu tun. ÖPNV 1 ist erst mal relativ unbestimmt gewesen, da heißt es nur zur Attraktivitätssteigerung, vielen Dank Herr Hilz, dass Sie erklärt haben, was Sie meinen. Die von Ihnen geplante, schon lange angekündigte Buslinie zwischen Wulsdorf und Reinkenheide konnten Sie doch bisher gar nicht finanzieren. Jetzt auf einmal fällt Ihnen ein, wir nehmen die Bremer Gelder, das hat ja irgendwas mit Klimaschutz zu tun.

Zur Kostenreduzierung des MIA-Tickets, auch das gehört doch zur Wahrheit sind Sie schlicht gezwungen durch das 49-Euro-Ticket. Es macht doch gar keinen Sinn, viel mehr zu verlangen, um nur in der Stadt zu fahren, wenn ich für 49 Euro bundesweit den Nahverkehr nutzen kann. Die Freilegung, die Renaturierung der Aue, der amtierende Stadtrat für Umweltschutz hat gerade darauf hingewiesen, stellt freundlich formuliert, eine Klimafolgenanpassungsmaßnahme dar. Damit wird aber die Ursache selber, der Klimawandel doch überhaupt nicht angegangen. Nichts davon führt zu einer CO₂-Reduktion, die Maßnahme ist letztlich auch nicht förderfähig in Bremen und im Sinne des Kampfes gegen den Klimawandel völlig nutzlos. „Die Nahrung für Blumen, Schmetterlinge und tierische Kollegen“, nette Formulierung, stammt mit Sicherheit von der SPD, ist wohl eine Wahlkampfmaßnahme der Koalition. Gelder für Blumen und Sträucher in privaten Gärten, hervorragend. Das stellt aber auch eine Maßnahme zur Verbesserung der Biodiversität da, es ist auch wichtig und gut, nicht, dass wir uns hier falsch verstehen. Aber es hat nichts mit dem Klimapaket und nichts mit dem Klimawandel zu tun. Und auch dadurch wird keinerlei CO₂ eingespart. Die Maßnahme ist genauso wenig förderfähig im Sinne des Kampfes gegen den Klimawandel, völlig nutzlos.

Wie wollen Sie das Ganze finanzieren? Über die Aufnahme von Schulden. Sie hoffen auf eine Kostenübernahme aus Bremen aus dem Klimasondertopf. Diese Kostenübernahme wird es nicht geben. Eventuell, bis auf die Photovoltaik-Förderung mit viel Glück. Sie wollen 4 Mio. für PV-Anlagen ausgeben, alleine die Management-Kosten bei der BIS, die ziehen sich mal eben 785.000 Euro runter, das entspricht 19,57 Prozent. Übrig bleiben keine 4 Mio., sondern nur noch 3,2 Mio. Das ist eine Quersubventionierung der BIS am Ende auf Kosten des Klimaschutzes. Wir lehnen Ihr Klimapaket ab, das wird Sie nicht wundern. Herr Hilz, ich wollte getrennte Abstimmung beantragen. Das mache ich natürlich auch. Einmal die eigentliche Vorlage selber bitte und anschließend die von Ihnen extra raufgepackten fünf Punkte. Ich denke, wir werden das Thema noch bei 3.12 fortsetzen.

Stadtrat SCHOMAKER:

Herr Kaminiarz, schade, dass das jetzt wieder Zeit kostet. Ich lasse mir hier von Ihnen nicht mal eben Schädigkeit vorwerfen oder unterstellen. Da habe ich ein bisschen Bauchschmerzen. Sie urteilen über eine Abfolge von Reaktionen, Taten und dergleichen mehr, ohne überhaupt anwesend zu sein. Das heißt also, Sie haben nur eine Informationsquelle und die ist jetzt für Sie bindend? Von Ihnen, die übrigens heute angefangen haben mit Schädigkeit, hat nicht mal jemand versucht, jedenfalls bei mir nicht, sich mal schlauzumachen, dafür gibt es so ein Gerät, nennt sich Telefon. Das hat im Übrigen die Kollegin auch nicht benutzt, um vielleicht mal das Gespräch zur Koalition, wo ja diese Vorschläge hergekommen sind, zu erörtern. Und jetzt reden Sie etwas sehr Wertvolles kaputt, was ursprünglich auch aus Ihrem Hause stammt.. Das ist schäbig.

Stadtrat PARPART:

Also ich wehre mich massiv gegen diese Bezeichnung von Herrn Kaminiarz, dass sozusagen das, was ich hier ausgeführt habe, schäbig sei. Genau, wie Herr Schomaker. Weil da ist nichts dran. Ich habe mich gemeldet, weil Herr Dr. Eversberg

seine Sicht der Dinge aus dem Magistrat hier erläutert. Ansonsten hätte ich mich überhaupt nicht gemeldet. Es gibt zwei Fakten. Erster Fakt ist, Frau Gatti wurde aufgefordert, wenn sie nicht einverstanden ist, diese Vorlage zurückzuziehen, dann wäre es gar nicht möglich gewesen, dass diese Änderungen reingekommen wären, das müssen Sie wissen. Das ist ein ganz normales Vorgehen. Mir schien es aber so, ich bin jetzt vorsichtig, als wenn da überhaupt keine Argumentation mehr klar war, sondern es ist ja dann auch hinterher klar geworden, dass sie am selben Tag sich noch vor die Kamera von buten un binnen stellt und ihren Rücktritt erklärt. Die Sache war eigentlich für sie gegessen. So schien es mir zumindest. Und, was ich auch nicht gut, oder ich will nicht sagen schäbig, finde, ist, dass man dem Kollegialorgan, dem man angehört, in dieser Sitzung, wo man zwei Stunden später zurücktritt, nicht erklärt: Ich trete hiermit zurück. Das gehört sich nicht, tut mir leid.

Stadtverordneter ALLERS:

Ich glaube, wir müssen jetzt mal die Debatte etwas ordnen.

Das Erste noch mal, Herr Eversberg, was Sie eben sagten, zur Photovoltaik, wir haben mit Seestadt Immobilien des Öfteren, eigentlich jeden Monat unsere Termine. Und haben das mit denen alles durchgesprochen, wenn es darum geht, in irgendeiner Form die Möglichkeit von Photovoltaik auszuloten auf städtischen Gebäuden und Immobilien. Das Ergebnis ist uns mitgeteilt worden, es ist nichts mehr möglich. Seestadt Immobilien hat darauf hingewiesen, dass die Dächer, die nicht mehr möglich sind, die noch frei sind, hier für die Traglasten noch in irgendeiner Form umzusetzen.

Das würde bedeuten, man müsste dann von Gebäuden die gesamten Dachkonstruktionen abtragen, neue Konstruktionen aufsetzen und auch inhaltlich dann die statischen Berechnungen machen, die aber das gesamte Gebäude gar nicht mehr hergeben. Da ist nichts mehr rauszuholen. Ich sage es mal etwas platt.

Das Zweite ist, Seestadt Immobilien hat schon Schwierigkeiten, überhaupt noch die Auflagen für Wärme und Dämmschutz umzusetzen, weil da schon die Dächer über Gebühr belastet sind. Weil nämlich die Dachkonstruktionen in dem Zeitraum, wo dann die Gebäude errichtet worden sind, gar nicht mehr dafür vorgesehen waren, weil sich das noch keiner zu dem Zeitpunkt vorstellen konnte. Also man sollte jetzt mit der Mär aufhören, es ist hier noch sehr viel möglich. Der Themenbereich Photovoltaik ist vonseiten der Stadt abgearbeitet. Und wenn es neue Gebäude gibt, wird es natürlich selbstverständlich mit aufgenommen, ob es die neuen Schulgebäude sind, ob es Kitas sind, egal welche anderen Gebäude geplant sind. Das nun mal erst als grundsätzliche Information. Das ist wirklich also absurd, wie das hier hin und her geworfen wird. Und dann bitte ich Sie auch das nächste Mal, Herrn Schneeberg anzurufen, der ist der Leiter von Seestadt Immobilien. Der kann Ihnen auch einen stundenlangen Vortrag halten. Das Zweite ist, was ich hier auch nicht in dieser ganzen Debatte nachvollziehen konnte, ist dieses Papier inhaltlich. Also erstens, Herr Labetzke hat gesagt, Bremen ist schon längst am Start. Nein, Bremen hat erst mal nur etwas vor, so. Und hat einen Beschluss herbeigeführt. Und dann muss Bremen erst mal den harten, steinigen Weg gehen durch sämtliche Instanzen bis zum Bund, um überhaupt eine Umsetzung zu erzielen. Ich hoffe, es klappt. Aber dann werden auch andere Bundesländer drauf aufspringen. Und ich sage einfach nur mal, nur ein Blick zum Saarland, die sind auch finanziell nicht auf Rosen gebettet. Und alle werden sich das genau anschauen. Da muss man gucken, wie weit Bremen da vorankommt. Ich hoffe, sie kommen weit voran.

Das Nächste ist auch Zeit, wenn ich hier zum Beispiel lese, was alles umgesetzt werden soll. Unter anderem auch auf die Stadtplanung kommen umfangreiche konzeptionelle Arbeiten zu, personell-mäßig muss es alles unterfüttert werden. Haben wir momentan gar nicht. Genauso auch, die Ausrüstung und Ausführung von E-Mobilitäts-Versorgungssäulen. Das ist alles überhaupt nicht in einer Schnelligkeit zu schaffen. Und wenn ich jetzt mal die Punkte nehme, die im Papier aufgeführt wurden, Solarpflicht, Förderprogramme für Solarenergie, Herr Stadtverordnetenvorsteher, ich

will das mal ganz kurz mal aufführen: Ertüchtigung und Umbau des Stromnetzes, Aufbau und Ausschreibung von Mikrowärmenetzen, dann haben wir hier Bereitstellung von Flächen für Wärmeerzeugnisse und Speicher, Umbau des Gasnetzes zu Wasserstoffnetz, Bereitstellung von Ladesäulen, Abfallwirtschaft, Windenergie, Bremerhaven wird eine Schlüsselrolle beim Aufbau der Windenergie im Land Bremen zugeschrieben. Dieses alles muss man erst mal überhaupt auf den Weg bringen und nur die Konzepte entwickeln. Ja, die strategischen Langzeitkonzepte sind in dieser Vorlage nicht mal einmal irgendwo gestrichen. Ich würde sofort den ganzen Protest hier verstehen, wenn da nur diese fünf Maßnahmen als glorifizierendes Paket von der Koalition dann hier abgefeiert werden wir. Dem ist aber nicht so. Das sind Maßnahmen, die jetzt umgesetzt werden, die auch richtig sind.

Und noch eine Mär, die man auch mal aufräumen muss. Es geht nicht nur um den Einfamilienhaus-Bereich, sondern auch um diejenigen, die kein Einfamilienhaus haben, die meinetwegen in einer Mietetagenwohnung leben. Und dann auch davon partizipieren möchten mit Photovoltaik. Und mir erschließt es sich auch nicht ganz, auf der einen Seite soll das Klima gerettet werden, worunter leidet das Klima? Am CO₂-Ausstoß. Wenn natürlich mehr Menschen den öffentlichen Nahverkehr nutzen, egal in welcher Form, ob das nun das 49-Euro-Ticket ist, das 30-Euro-Ticket ist, wobei das 49 ja noch gar nicht unter Dach und Fach ist. Wir sind bereit und wir setzen um und wir machen das. So, das eine schließt das andere auch nicht aus.

Stadtverordneter LABETZKE:

Ich bin erst mal unserem Oberbürgermeister sehr dankbar, wie klar und sachlich er es auch zusammengefasst hat. Es ist ja nicht so, dass wir hier nicht sehen, dass in der Stadt nichts passiert. Und in einigen Bereichen sind wir auch gut. Dafür ausdrücklich meinen Dank, dass Sie das auch mal so klar gesagt haben. Das geschieht hier ja nicht oft.

Es ist auch vollkommen klar, dass wir natürlich der Ursprungsvariante zustimmen, weil sie genau den Prozess beschreibt, wie wir in Bremerhaven vorgehen sollten. Wir wollen ein strategisches Vorgeben. Wir wollen uns dem Plan für das Land Bremen anschließen, das bedeutet zum Beispiel Klimaneutralität 2038, Herr Kaminiarz hat es gesagt. Wir stehen aber immer noch bei 2045. Dann habe ich in der Sondersitzung der BUA-Enquete-Kommission vernommen, ich glaube sogar, es ist von den Vertretern der Koalition hier betont worden, wir machen nur Klimaschutz, wenn Bremen dafür bezahlt. Das ist mitnichten der Fall. Der Klima-Controlling-Ausschuss, Herr Grantz weiß es, hat das Ganze nämlich jetzt einmal umgedreht. Bremen sagt, und zwar vollkommen zu Recht, es gibt nur Geld, wenn wir für einzelne Maßnahmen, wenn dargelegt, wie wirkmächtig sie sind und wie viel CO₂ sie wirklich einsparen. Und da kommen Sie mit Ihren Punkten nicht in Gänze nach. Natürlich, ich will jetzt nicht alles im Einzelnen machen. Warum es in Bremen ein Running Gag ist mit den Photovoltaik-Anlagen kann ich nicht nachvollziehen. Im größten deutschen Güterverkehrszentrum hat die Grundsteinlegung für ein Logistikzentrum mit der derzeit größten zusammenhängenden Photovoltaikfläche in Deutschland stattgefunden. Aber Herbst 2022 will BLG Logistik im C3 die Produktionsversorgung auf einer 32.500 Quadratmeter großen Logistikanlage in Betrieb nehmen. Das ist eine ganz fantastische Maßnahme, natürlich ist das keine Maßnahme, die die Politik direkt umgesetzt hat, aber natürlich hat sie die Politik begleitet. Und wir kriegen es ja auch in Bremerhaven mit, das sind die richtigen Ansätze.

Wir tun das ja auch hier, wir streiten, wir diskutieren. Und natürlich soll eine Debatte auch emotional sein, aber Herr Raschen, nicht einverstanden sein, uns kritisieren, aber ich verbitte mir ausdrücklich, und das sage ich jetzt auch nur dieses eine Mal, ich verbitte mir ausdrücklich, dass Sie mir hier Wahrnehmungsstörungen vorwerfen.

Weil das ist eine persönliche Angehensweise und die sollte in einer auch emotionalen Debatte, nichts zu suchen haben.

Stadtverordneter RASCHEN:

Sie müssen sich mal in der Bürgerschaft umgucken, ich glaube, Sie wollen dafür kandidieren, da geht man noch ein bisschen anders zur Sache. Und wenn Sie hier politische Scherbenhaufen sagen, und die Wirklichkeit stellt sich anders dar, dann kann ich ja zumindest die Vermutung in den Raum stellen, dass Sie irgendwo eine Wahrnehmungsstörung haben. Nicht mehr und nicht weniger habe ich gemacht. So, jetzt möchte ich noch mal auf Frau Dr. Gatti eingehen und die Diskreditierung. Die GRÜNEN und der Stadtrat Dr. Eversberg, versuchen sie hier als die große Heldin darzustellen, die von der Koalition geschasst worden ist. Das stimmt schlicht und ergreifend nicht. Und wenn ich mir die dreieinhalb Jahre angucke, was von Frau Dr. Gatti und auch von Ihnen bisher gekommen ist, da muss ich sagen, das ist null. Wenn ich mir die Ausschussunterlagen angucke, BUA, da kommen Sie nicht vor, seit dreieinhalb Jahren nicht, so. Und die Vorlage hat ja nicht Dr. Gatti erarbeitet, die Vorlage hat das Amt erarbeitet, da steht nur ihr Name drunter. Das beweist aber auch, das habe ich vorhin schon mal gesagt, dass die Magistratsreform richtig und wichtig ist. Und deswegen müssen wir auch nach der Wahl dran festhalten, dann stellt die Regierung diesen Magistrat. Und dann ist da keine Oppositionspartei drin. Das ist das Problem. Wir sitzen als Opposition, die FDP auch nicht im Senat. Und da ist ja genau der Webfehler, den wir haben, dass Sie im Magistrat sitzen und ansonsten ist das normaler Vorgang, wenn ich zu einem Antrag oder einer Vorlage eine Änderung einbringe. Und nicht mehr und nicht weniger haben wir an der Stelle gemacht. Und nun ist ja mehrfach auch noch gesagt worden, man hat ihr sogar gesagt, sie kann die Vorlage zurückziehen. Dann hätten wir sie eine Woche später unter dem Namen von Bernd Schomaker wieder eingebracht. Aber sie hätte sie erst mal an dem Tag zurückziehen können. Wäre ja nicht das Problem gewesen. Nein, es sieht irgendwie alles nach einem abgekarteten Spiel aus.

Ich muss aber auch feststellen, so redselig wie heute war der Magistrat noch nie gewesen. Also irgendwie scheint der Wahlkampf ein Stück weit eröffnet zu sein. Das ist schon gut.

Herr Kaminiarz wirft uns vor, wir haben nicht gehandelt. Ich werde nicht müde, Ihnen immer wieder zu sagen, diese Koalition hat massiv in den Ausbau von Radwegen investiert, sowohl im Bereich von Bernd Schomaker als in dem Bereich von Herrn Dr. Eversberg. Wir haben den 10-Minuten-Takt in Bremerhaven eingeführt und wir verbessern ihn jetzt noch mal mit der Linie 517. Wir haben den Hafen-Liner eingeführt. Wir haben im Februar, im März sieben Wasserstoffbusse, die ersten drei gehen, am 16.12.2022 werden sie der Öffentlichkeit vorgestellt und werden dann auf die Straße kommen. Das alles hat die Koalition schon auf den Weg gebracht. Und dann sagen Sie, sie haben nichts gemacht. Sie vergessen auch die 24 Mio. Euro für die Sanierungsoffensive, die geht auch in energetische Sanierung. Also es ist hier jede Menge gemacht worden in dem Rahmen unserer Möglichkeiten, die wir haben, haben wir hier was umgesetzt.

Und Herr Kaminiarz, die Maßnahmen im Klima-Enquete-Papier sind Schulden. Und genauso sind es unsere Schulden, die wir hier aufnehmen, es sind alles Schulden. Aber ohne die Schulden werden wir es nicht umsetzen können. Und wenn, ich glaube, das war Herr Labetzke, sagt, dass man in Bremen drauf achtet, dass nur Geld ausgegeben wird, wenn die Einsparvorgaben dargestellt werden, da kann ich wirklich für Bremerhaven nur hoffen, dass die Regeln für beide Städte gelten. Manchmal legen die Bremer für sich andere Maßstäbe an als bei uns. Und da sollten wir sehr genau darauf achten.

Wir haben vor einiger Zeit beschlossen, dass Haltestellen begrünt werden sollen. Die ersten zwei Haltestellen sind begrünt an der Königshütter Straße. Also, wir haben sehr, sehr viel schon gemacht in dem Bereich. Und sind da auch auf einem guten Weg.

Und alle diese Maßnahmen, die sind mit in dem Paket, das in den letzten Tagen erarbeitet worden ist. Und im Fastlane-Prozess mit eingebunden werden soll. Wir haben immer gesagt, wir sollten versuchen, über das Land zu finanzieren, also wird die Maßnahme eingereicht. Und damit Sie mal sehen, dass das in Bremen schon angekommen ist, gerade diese ersten beiden Projekte, Photovoltaik und ÖPNV, das war nämlich an dem Tag, da hat die Bürgerschaft getagt. Und in der Fragestunde waren mehrere Abgeordnete sehr irritiert, was Bremerhaven da macht, und zwar positiv irritiert, dass wir das unabgestimmt einfach machen.

Was die Bremer nicht gemacht haben, denn das 30,90-Euro-Ticket, was Sie ja im Prinzip begrüßen, das gibt es nur in Bremerhaven, die Idee gibt es nicht in Bremen. Wäre ja schön, wenn die Bremer uns an der Stelle folgen würden, aber das haben sie zurzeit nicht. Und daher ist Ihre ganze Kritik komplett überzogen. Passt auch nicht da rein. Und ist eigentlich nur eine Summe an Wahlkampföffnung. Und man will hier so tun, als wenn wir was ganz Böses gemacht haben. Wir haben nichts gemacht, außer, dass wir als Koalition drei Monate daran gearbeitet haben. Hier sind Maßnahmen, die wir mit umsetzen wollen. Und die haben wir beschlossen. Das ist nun mal in der Mehrheit so, im Mai wird neu gewählt, wer weiß, wer dann hier die Mehrheiten stellt. Aber es ist immer so, dass eine Koalitionsregierung Mehrheiten hat. Und deswegen werden wir Ihre Anträge im Regelfall ablehnen, weil wir nicht davon überzeugt sind, dass sie richtig sind, sonst würden wir sie ja selber stellen. Und so ist das Leben nun mal.

Stadtrat Dr. EVERSBERG:

Wenn es nur um mich gegangen wäre, wäre ich nicht mehr nach vorne gegangen. Aber Herr Raschen, dass Sie meinen, wieder Frau Gatti angreifen zu müssen, das finde ich nicht in Ordnung. Und Herr Parpart, ich muss Sie ein bisschen verbessern, in der betreffenden Sitzung war nicht nur der Oberbürgermeister nicht da, auch ich war im Urlaub. Deswegen weiß ich nicht, wie Sie mich da zitieren können. In der nächsten Sitzung waren wir beide da. Da habe ich versucht, noch einen gütlichen Ausweg zu finden. Der ist vom Magistrat allerdings dann abgelehnt worden. Das heißt also, danach ist Frau Gatti erst zurückgetreten. Sie hat in dieser Sitzung, das plaudere ich einfach mal aus, nichts gesagt und abgewartet auf die Reaktionen, mit den Reaktionen kam sie nicht klar. Ich habe das noch versucht.

Und die Zahl der Unterlagen, die eingegeben werden in den Ausschüssen und so weiter, das ist bei ihr so gewesen, bei mir auch, ich brauche nicht viel reingeben, wir machen einfach. Und wenn Sie sich angucken, was das Gartenbauamt in der letzten Zeit umgesetzt hat im Bereich der Grünflächen, im Bereich der Parks, wofür es zuständig ist. Ich glaube, da können Sie nicht meckern, da ist eine ganze Menge geschehen. Das ist mein Verdienst als Stadtrat auch, das schreibe ich mir durchaus an. Mag ja sein, dass Sie das hätten besser machen können, aber ich glaube, ich kann da, und auch für Frau Gatti, auf eine gute Zeit zurückblicken.

Stadtverordneter ALLERS:

Ich erwarte als Kommunalpolitiker, dass die Stadträte ihren Job machen, Herr Eversberg. So einfach ist das. Und das Geld wird im Haushalt von der Koalition zur Verfügung gestellt, das fällt nicht vom Himmel, ob das Kinderspielplätze sind, Parks und so weiter und so fort, da erwarte ich gute Arbeit. Und dementsprechend muss man das jetzt hier nicht abfeiern, das ist einfach Fakt. Das erwarte ich von jedem Stadtrat, genauso wie wir auch dafür zu sorgen haben, dass wir einen vernünftigen Haushalt auf die Beine stellen.

Kleine Anmerkung, ja, das ist ein Problem, wir haben eine andere Magistrats-Thematik. Wenn es in Bremen so wäre, dann würde vielleicht die CDU den Innensenator stellen und die FDP den Wirtschaftssenator, -senatorin. Es wäre interessant, das zu beobachten, aber die Magistratsreform müssen wir voranbringen.

Jetzt zurück zur Vorlage. Eine Anmerkung noch zu den Wasserstoffbussen, Buslinie, es wurde auch so weggewischt. Das hat jetzt nicht irgendwie damit zu tun, dass wir hier nicht in die Füße kommen. Es hat einfach mit technischen Themen zu tun, dass diese Busse jetzt entwickelt worden sind, eine Marktreife haben. Und genauso sind wir mit Hochdruck da dran, weil nämlich 10 Prozent der Flotte der BVV, VGB sage ich noch, eigentlich Bremerhaven Bus schon ausgerüstet ist bis Frühjahr 2023, Wasserstoff, alle Zweiachser. Dann kommen die Gelenkbusse. Und das werden wir auch umsetzen. Das heißt, dass wir in fünf, vielleicht in sechs Jahren, wenn es so weitergeht, eine Komplette, dann immer sukzessive auch rausgenommen auf dem Ablauf der Altersthematik der Fahrzeuge, dann auch hier komplett den ÖPNV umgestellt haben. Dafür brauchen wir nicht bis 2038 warten, nicht bis 2035 oder bis 2045, wir machen es. Und dementsprechend heißt das für uns auch, im wahrsten Sinne des Wortes, Gas geben. Das tun wir.

Das Zweite ist, das muss ich auch ganz deutlich sagen, natürlich steht hier auch drin, Wasserstoff und Windkraft. Und es wird in Bremen auch abgefeiert, das Stahlwerk. Das will man ja auch CO2-neutral entwickeln mit Wasserstoff. Finde ich ein sehr hehres Ziel. Ob wir es jemals auf die Reihe kriegen werden, wage ich zu bezweifeln. Ein Gigawatt soll entwickelt werden. Wenn man es hochrechnet, braucht man da round about für bei 4 Megawatt an der Windkraftanlage 250. Herr Schott hat letztes Jahr schon gesagt: „Herr Allers, es gibt auch 8 Megawatt-Anlagen.“ Das stimmt. Die eine dreht sich jetzt. Ist auch momentan europaweit. Das darf man auch nicht vergessen. Und man weiß auch ganz genau, Wind ist nicht immer gleichbleibend, deswegen komme ich mit 250 nicht hin, sondern man braucht wesentlich mehr Windkraftanlagen. Das heißt auch, Bremerhaven, auf das Land Bremen und auf Deutschland kommt eine ganz andere Ausrichtung hinzu. Und wenn man dann noch mal bei Lanz so zufällig reinschaut, um die Klimathematik, gibt es ein Interview einer deutsch-iranischen Journalistin mit einem Minister aus Katar, der ganz klipp und klar sagt: „Wir werden auf Wasserstoff setzen. Und wir werden euch genauso abhängig davon machen, wie es damals beim Erdöl war“, dann müssen wir hier vor Ort zusehen, dass wir eine gewisse Autark-Situation bekommen. Wir können nicht alles abdecken.

Und was ich überhaupt nicht verstehe, und das fand auch ein bisschen andersartig, zuerst in Bausch und Bogen, das ist ein Riesenskandal und die Vorlage und so weiter und so fort. Und jetzt robbt man wieder so langsam ran, also die Vorlage ist doch ganz toll, nur die fünf Punkte nicht, weil die einem nicht passen. Die kann man unterschiedlich bewerten. Was steht denn im Beschlussvorschlag? Und es ist wirklich nichts, aber auch gar nichts in irgendeiner Form verändert worden. „Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die vorgelegte, auf Bremerhaven bezogene Auswertung des Enquete-Berichts zur Kenntnis. Entsprechend des Umsetzungsvorschlags wird das Dezernat IX gebeten, auf Grundlage der für September 2022 zu erwartenden Beschlüsse des Landes Bremen und des Abschlussberichts der Enquete-Kommission bis November 2022 einen Stufenplan zur kommunalen Umsetzung der Maßnahmenempfehlungen der Enquete-Kommission zu erarbeiten. Dazu wird analog zum Klimaschutzaktionsplan-Arbeitsprozess des Landes ein Arbeitsprozess „Klimaneutralität“ auf kommunaler Ebene abgebildet.“ Niemand hat in irgendeiner Form dagegen, weder im Magistrat noch in der Koalition, dagegen opponiert, versucht, das zu verändern. Ich würde es verstehen, wenn auf einmal alle Sturm laufen würden. Wenn dort auf einmal stehen würde: „Entsprechende Umsetzungsvorschläge wird das Dezernat IX nicht gebeten, das alles zu machen.“ Nein, das ist nicht gemacht worden, sondern wir wollen, dass es umgesetzt wird. Und haben dementsprechend nur noch einige Punkte hinzugefügt, die man unterschiedlich bewerten kann. Ich persönlich muss sagen, sie sind richtig und gut. Und wenn man auf die Photovoltaik-Thematik anspringt, ja, richtig, es muss was geschehen. Und es sind auch nur 25 Prozent, die gefördert werden. Die Richtlinien sind dementsprechend so vorbereitet, dass das nach dem Beschluss im Jahre 2023 noch umgesetzt wird. Ich hatte noch mal Herr Schnorrenberger eben angesprochen, mal gucken, ob er noch heute antwortet, wann denn die BIS Gewehr bei

Fuß steht. Die Richtlinien sind klar, nach diesen Beschlüssen werden die umgesetzt. Und dann kann man 2023 in Bremerhaven auch die Anträge stellen. Das ist genau durchdeklariert und dekliniert, wie man das umsetzen will. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die vorgelegte auf Bremerhaven bezogene Auswertung des Enquete-Berichts zur Kenntnis.

Entsprechend des Umsetzungsvorschlags wird das Dezernat IX gebeten, auf Grundlage der für September 2022 zu erwartenden Beschlüsse des Landes Bremen und des Abschlussberichts der Enquetekommission bis November 2022 einen Stufenplan zur kommunalen Umsetzung der Maßnahmenempfehlungen der Enquetekommission zu erarbeiten. Dazu wird analog zum Klimaschutzaktionsplan-Arbeitsprozess des Landes ein Arbeitsprozess „Klimaneutralität“ auf kommunaler Ebene abgebildet.

Beschluss:

Der Beschluss ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD) und 1 Enthaltung (DIE LINKE).

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt ein Klimapaket mit folgenden Maßnahmen:

1. Solar/Photovoltaik

Anteilige Finanzierung für Maßnahmen an privaten Gebäuden an Dächern und Balkonen

Gesamtrahmen: 4.000.000 €

Einzelförderung : 25 % der Gesamtkosten

2. ÖPNV 1

Für Infrastrukturmaßnahmen zur Attraktivitätssteigerung

Gesamtrahmen: 1.000.000 €

3. ÖPNV 2

Führerscheinverzicht Rentner/Rentnerinnen und günstiges Ticket für alle

Gesamtrahmen: 2.000.000 €

Umstieg auf ÖPNV, lebenslanges kostenloses Ticket

Vergünstigtes Monatsticket für alle in Bremerhaven gemeldeten Einwohner und Einwohnerinnen

4. Renaturierung/Freilegung „Aue“

Freilegung in Teilbereichen des Flussverlaufes im Stadtteil Lehe zur Attraktivierung von Wohn- und Aufenthaltsqualität

Gesamtrahmen: 1.000.000 €

5. Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und tierische Kollegen

Heimische Blüten und Sträucher in Bremerhaven, finanzieller Anreiz für Blumenflächen auf privaten Grundstücken

Gesamtrahmen: 250.000 €

Der Beschluss zu Punkt 1 (Solar/Photovoltaik) ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD) und 10 Enthaltungen (GRÜNE PP, DIE LINKE).

Der Beschluss zu Punkt 2 (ÖPNV 1) ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD) und 9 Enthaltungen (GRÜNE PP, DIE LINKE).

Der Beschluss zu Punkt 3 (ÖPNV 2) ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD) und 9 Enthaltungen (GRÜNE PP, DIE LINKE).

Der Beschluss zu Punkt 4 (Renaturierung/Freilegung „Aue“) ergeht bei 10 Nein-Stimmen (GRÜNE PP, AfD) und 3 Enthaltungen (DIE LINKE).

Der Beschluss zu Punkt 5 (Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und tierische Kollegen) ergeht bei 10 Nein-Stimmen (GRÜNE PP, AfD) und 3 Enthaltungen (DIE LINKE).

Beschluss:

Für die Finanzierung wird der Magistrat die benötigten Mittel im Zusammenhang mit der Umsetzungsstrategie für die Maßnahmen der Klima-Enquetekommission beim Land anmelden. Bis dahin erfolgt die Zwischenfinanzierung über temporär nicht benötigte Rücklagenbestände.

Die Zuständigkeiten werden wie folgt festgelegt:

1. BIS Bremerhaven
2. und 3. BremerhavenBus
4. und 5. Dezernat VI

Der Beschluss ergeht bei 3 Nein-Stimmen (AfD) und 10 Enthaltungen (GRÜNE PP, DIE LINKE).

**TOP
3.9**

**Stellenhebungen im Bereich Polizei mit Wirkung zum
01.01.2023**

StVV - V 76/2022

Stadtverordneter JÜRGEWITZ:

Seit 2009 gibt es das Problem, dass die Polizei hier in Bremerhaven nicht so bezahlt werden, wie sie eigentlich müssten. Darum gibt es jetzt Jahr für Jahr sogenannten Stellenhebungen in einem relativ geringen Ausmaße, das jetzt seit über 20 Jahren offensichtlich. Und das scheint noch so weiterzugehen. Die Polizisten machen zum Teil einen Job in einem Amt, für das sie nicht bezahlt werden, immer noch und weiterhin. Und hier, das Problem sehe ich jetzt, also generell sind wir selbstverständlich dafür, dass diese Stellen gehoben werden und alle Polizisten entsprechend ihrer Leistung bezahlt werden. Aber hier sehen wir eine gewisse Differenz bei dieser Vorlage zwischen dem gehobenen und dem höheren Dienst. Wir sind der Auffassung, dass erstmals die Beamten des gehobenen Dienstes entsprechend gehoben werden sollen, bevor man sich dann auch irgendwann anschließend um die des höheren Dienstes kümmert. Hier sind, wie gesagt, zwei Stellen des höheren Dienstes von betroffen.

Stadtverordneter JÜRGEWITZ stellt Antrag auf getrennte Abstimmung über die entsprechenden Stellen für den gehobenen Dienst und einmal für den höheren Dienst.

Oberbürgermeister GRANTZ:

Ich bin richtig glücklich, dass wir in diesem Jahr eine so große Anzahl von Stellenhebungen vornehmen können. Und das in Absprache mit Bremen, die das ja letztendlich bezahlen werden.

Wir alle wissen, ich will das hier auch deutlich zum Ausdruck bringen, dass wir in vielen Bereichen des öffentlichen Dienstes nicht mehr ausreichend zukunftsgerecht zahlen. Wir werden uns im Kampf um gute Fachkräfte und um gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im personellen Bereich und im Tarifrecht und im Besoldungsrecht weiterentwickeln müssen. Da bin ich mir ganz sicher. Und wenn hier auch Teile des Hauses meinten, dass die 500 Stellen, die wir zusätzlich geschaffen haben. Es wäre noch wesentlich mehr gewesen, Herr Timke oder Frau Tiedemann, wenn wir unseren Aufgaben komplett gerecht werden wollten. Ich sage Ihnen, ich leide fast darunter, ich schlafe da fast nicht drüber, 70 Lehrerinnen und Lehrer können wir nicht einstellen, weil wir keine haben. Wir können 20 Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen nicht einstellen, weil wir keine haben. Wir können fünf bis zehn Ingenieure nicht einstellen, weil wir keine haben. Wir können drei bis vier Ärzte nicht einstellen, weil wir keine haben. Sie suggerieren, diese Verwaltung verschwendet Geld, das ist lächerlich und dumm. Und Sie haben in vielen Bereichen auch noch zugestimmt. Also lassen Sie doch so ein Wahlkampfgetöse, so Verdrossenheit bei Bürgerinnen und Bürgern hilft uns doch allen nichts. Wir haben eher einen Unterbesatz als einen Überbesatz an Personal. Und es ist ja richtig, wenn hier ausgeführt wird, wir müssen gerade auch Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte ordentlich bezahlen. Das ist kein einfacher Job. Und das gilt für viele anderen Sachen im öffentlichen Dienst auch. Der öffentliche Dienst ist nicht mehr der Vorzeigearbeitgeber in Sachen Höhe der Besoldung oder Einkommen und vielleicht auch des Umgangs miteinander. Und schon gar nicht sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter faul, was ich und andere über Jahre hinweg durch die Pandemie, durch den Zuzug von Flüchtlingen, ob aus Kriegsgebieten oder anderen Gebieten heraus ableisten, das ist aller Ehre wert. Und dafür sollte man lieber Kotau machen und nicht noch Leute beschimpfen. Also ich wäre dankbar, wenn Sie hier der Vorlage zustimmen.

Stadtverordneter TIMKE:

Ich will mal zuerst auf Herrn Oberbürgermeister Grantz eingehen, der offenbar Stellenneuschaffung und Stellenhebung nicht ganz auseinanderhalten kann. Es geht hier um Stellenhebung. Sie versuchen hier, die Diskussion über Stellenneuschaffung mit reinzubringen, was aber grundsätzlich falsch ist. Und ich will Ihnen auch gleich sagen, dass wir nicht grundsätzlich gegen Stellenneuschaffungen sind, aber wir sind dagegen, dass Stellenneuschaffungen durch die Hintertür durchgeführt werden, unterjährig. Und damit diesem Parlament auch entzogen wurden. Ich will Ihnen das mal sagen, Frau Knorr ist Einzelabgeordnete, sie ist nicht im P+O-Ausschuss. Sie hat von keiner dieser Stellenneuschaffung Kenntnis erhalten, beziehungsweise hat keiner dieser Stellenneuschaffung auch zustimmen können. Für 8 Mio. schaffen Sie in dieser Stadt neue Stellen und Frau Knorr hat nicht die Möglichkeit, diesem zuzustimmen, weil Sie diese Stellen nicht in die Stadtverordnetenversammlung gebracht haben. Und jetzt kommen wir mal zu dieser Vorlage hier. Und da geht es nicht um Stellenneuschaffung, sondern da geht es um Stellenhebung. Wer sich mal mit dem Personalrat Bremen informiert hat oder bei dem Personalrat Bremen, der wird zur Kenntnis nehmen müssen, dass wir im öffentlichen Dienst, insbesondere bei der Polizei und bei der Feuerwehr, und das sind ja auch nun die beiden Tagesordnungspunkte, die nacheinander hier heute verhandelt werden, dass wir da erhebliche Personalprobleme haben. Das geht so weit, dass wir bereits bei den Bewerbungsverfahren zur Polizei in diesem Jahr Bewerber einstellen mussten, die in der ersten Runde rausgeflogen sind. Warum? Weil nach Sichtung der Unterlagen, nach Vertragsabschluss mit den Bewerberinnen und Bewerbern festgestellt wurde, dass wir einfach zu wenig Bewerber für die offenen Stellen haben. Das bedeutet, wir haben eigentlich Bewerber, die eigentlich gar nicht die Qualifikation haben, weil sie in

der ersten Runde rausgeflogen sind. Die schicken wir jetzt auf die Verwaltungshochschule und bilden diese Menschen als Polizeibeamte aus. Das kann man natürlich machen, was aber unter Umständen auch dazu führt, dass der eine oder andere im weiteren Verlauf der Ausbildung dann doch merkt, dass das vielleicht nichts für ihn ist oder die Prüfung nicht schafft. Und dadurch sind im Nachhinein dann auch wieder Stellen frei. Was will ich damit sagen? Es ist äußerst ungesund, dass wir auf Bewerberinnen und Bewerber zurückgreifen müssen, die eigentlich die Mindestanforderung, die wir an diesen Beruf stellen, gar nicht erfüllen. Das liegt unter anderem daran, weil wir als Polizei, als Kommune mit den anderen Berufszweigen konkurrieren um Fachkräfte, sondern auch mit Polizeien der anderen Bundesländer. Weil die eine viel, teilweise eine viel bessere Besoldungs- und auch eine viel bessere Beförderungsstruktur haben als wir hier in Bremerhaven. Von daher müssen wir doch den Polizeiberuf in Bremerhaven attraktiver gestalten. Das geht natürlich auch durch Stellenhebung. Und deswegen begrüßen wir hier diese Vorlage. Ich meine, worüber reden wir? Wir reden bei etwa 490 Vollzeitäquivalente, so heißt das im Amtsdeutsch, die Stellen bei der Polizei, die wir in Bremerhaven etwa haben. Da reden wir jetzt um zwölf Stellenhebungen, die jetzt um eine Besoldungsstufe angehoben werden sollen. Und ich finde, das ist nicht maßlos, sondern das ist maßvoll. Es ist zwar nicht der ganz große Wurf, aber es ist zumindest ein deutliches Signal an die Polizei, ein Signal der Wertschätzung an die Beamten und ein Signal an zukünftige Bewerberinnen und Bewerber. Nicht nur im gehobenen Dienst, Herr Jürgewitz, sondern auch im höheren Dienst, dass wir Attraktivität schaffen über Planstellen. Und das Signal, das wir aussenden, dass sich die Beamtenlaufbahn auch in Bremerhaven lohnt. Wenn wir das hier jetzt nicht so beschließen sollten, weil Herr Jürgewitz will ja unterschiedliche Abstimmungen haben, sodass er vermutlich vielleicht bei einem enthält. Dann haben wir das Problem, Bremen setzt das um. Und dann haben wir schon alleine den Konkurrenzkampf zwischen Bremen und Bremerhaven, weil Bremen dann in einigen Bereichen deutlich und besser besoldet als Bremerhaven. Und ich denke nicht, dass es das ist, was wir wollen. Von daher werden wir dieser Vorlage auch zustimmen.

Stadtverordneter RASCHEN:

Ich bin etwas irritiert darüber, dass diese Vorlage letzte Woche Freitag im Ausschuss für öffentliche Sicherheit auf der Tagesordnung gestanden hat. Da ist sie aber so durchgewunken worden. Es ist nicht selbstverständlich, dass diese Hebungen hier auf der Tagesordnung stehen, das ist auch ein Teil der Koalition mit der Amtsleitung, dass wir gesagt haben, es kann nicht angehen, dass Bremen hebt und wir nicht. Was hier nicht drinsteht, es besteht sogar die Gefahr, dass die Mittel, die uns das Land für Polizei zur Verfügung stellt, nicht langens, dass wir kommunal nachfüttern müssen. Es liegt schlicht und ergreifend daran, dass der rot-grün-rote Senat unsere Polizei nicht finanziell so ausstattet, dass das, was wir machen müssen, auch umgesetzt wird. Das ist das Problem, das wir hier in Bremerhaven haben. Und deswegen müsste es eigentlich in Richtung Bremen kommen. Wir versuchen ja schon, auch kommunal, der Polizei entgegenzukommen. Das war nicht ganz einfach, dass wir in den Haushaltsberatungen fünf Stellen kommunal bei der Polizei finanziert haben, was ja eigentlich eine Landesaufgabe ist. Aber es liegt einfach daran, und dann hoffe ich wirklich darauf, dass die GRÜNEN sich dann nach dem 14. Mai stärker für Bremerhaven einsetzen als sie es in der Vergangenheit gemacht haben. Denn der Innensenator war ja schon zweimal bei uns im Ausschuss. Der sagt immer: „Ich kann nichts machen, weil der Finanzsenator oder die Finanzsenatorin keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stellen.“ Das muss sich ändern.

Wir sind immer noch weit weg von 520. Und viele reden ja mittlerweile davon, dass wir eigentlich 508 brauchen. Herr Timke hat gerade die Probleme in der Ausbildung dargestellt. Also jetzt, das, was wir machen, kriegen wir ja kaum besetzt. Also wir haben hier noch sehr viele dicke Bretter zu bohren. Aber ich finde, es wäre ein falsches Signal, wenn wir hier heute keine Hebungen machen würden, wenn sie in

Bremen stattfinden. Und daher ist die Vorlage gut und richtig und wir werden sie auch unterstützen.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Auch wir werden diese Vorlage natürlich unterstützen, weil sie richtig und wichtig ist. Aber ich möchte doch noch mal zwei Worte sagen, die von Herrn Oberbürgermeister Grantz und dann auch von Ihnen, Herr Timke, angesprochen wurden. Sie haben gestern oder vorgestern einen großen Aufschlag in der Nordsee-Zeitung gehabt, wo Sie sich über die zusätzlichen überplanmäßig anerkannten Stellenbedarfe aufgeregt haben. Wir haben die Anfrage hier auch noch zu einem späteren Zeitpunkt. Aber schon an dieser Stelle muss ich einfach sagen, im Personal- und Organisationsamt haben Sie dem Großteil dieser Stellen zugestimmt. Sie sind dann in die Zeitung zu stellen und das als die große Katastrophe darzustellen, das finde ich unredlich. Und das regt mich auch wirklich auf.

Ich habe das in den Protokollen jetzt noch mal nachgelesen. Ich habe einen großen Batzen gefunden, dem haben Sie nicht zugestimmt. Das muss ich Ihnen zugute heißen. Da haben Sie tatsächlich dagegen gestimmt. Das waren 108 Stellen am 01.12.2021 im Schulbereich. Das waren die Stellen, die aus Landesmitteln im Wesentlichen finanziert werden zur Bewältigung der Corona-Krise.

Stadtverordneter ALLERS:

Ich und öffentliche Sicherheit, das sind ungefähr zwei Welten, weil ich diesem Ausschuss nie angehört habe. Aber was ich hier eben gerade so vernommen habe, das kann man so nicht stehen lassen: Hier werden Personalentscheidungen getroffen im stillen Kämmerlein. Und man hat nicht die Möglichkeit als Parlamentarier mitzuwirken. Das finde ich also wirklich eine bodenlose Frechheit, das hier einfach in den Raum zu stellen. Jeder Stadtverordnete hat die Möglichkeit, an jeder Stadtverordnetenversammlung teilzunehmen und an jeder Ausschusssitzung. Das ist erst mal Punkt 1.

Und es kommt auch immer darauf an, ich habe als Einzelabgeordneter auch Möglichkeiten, mir Ausschüsse auszusuchen. Die sind aber dann auch begrenzt. Aber jetzt das hier so zu fahren, als wenn hier demokratische Prozesse ausgehebelt werden, das ist absurd. Hier gibt es einen Ausschuss für Personal- und Organisationswesen, der demokratisch gewählt worden ist, der demokratisch handelt. Und eins sage ich Ihnen auch ganz deutlich, Herr Timke, wenn wir Haushaltsberatungen machen, dann können Sie natürlich sagen, das ist mir egal als Opposition, da kommt noch wesentlich mehr Personalanforderung auf uns zu, die wir versuchen, einigermaßen abzufedern. Weil es auch dann gegenfinanziert werden muss. Das ist ja anscheinend immer nicht genau auf der Zinne eines jeden. Und das Zweite, man muss nicht alle Stellen genehmigen. Die Frage ist ja auch, was sind denn nicht alle Stellen? Da musste ich auch schmunzeln, wie ich das wahrgenommen habe. Das kam nicht von Ihnen, Herr Timke, das habe ich einen Tag vorher wahrgenommen. Ein Großteil von diesen gesamten Personalstellen, die wir auch stellen müssen, jeglicher Art und die nicht immer nur finanziert werden über unseren Haushalt, sondern auch über andere Haushalte, aber auch über unseren Haushalt teilweise, sind Entscheidungen des Bundes, was weitergereicht wird.

Wenn Inklusion dann heißt, wir sollen das umsetzen, und die Kommunen müssen da zusehen, wie sie es dann umsetzen können. Dementsprechend versuchen wir hier wirklich alles in irgendeiner Form hier zu organisieren, dass wir die Stellen auch absichern. Herr Grantz hat es ja gesagt, und bei vielen Stellen, die wir freihaben, auch beim Stadtplanungsamt, da fehlen uns die Leute. Aber sich hinzustellen, dass die Koalition hier mit einer großen Schöpfkelle sagt: „Und jetzt haben wir noch mal 20 hier und 30 da, juhu“, aber das würden wir alles im internen Kreis machen, das muss ich sagen, das lehne ich hier auch ab und weise es auch zurück. Das sind alles demokratische Prozesse, die hier stattfinden. Und wenn jemand nicht die Möglichkeit

hat, aus welchen Gründen auch immer, nicht an dem Ausschuss sich dort reinwählen zu lassen, um dort dann seine Interessen zu vertreten, dann ist das auch die Thematik eines jedes einzelnen Abgeordneten. Wir haben nicht die Möglichkeit, wenn ich heute die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung sehe. Wir haben anderthalb Stunden nur das Klimapaket diskutiert. Und dann wollen wir noch über Personal hier in der Stadtverordnetenversammlung debattieren. Da frage ich mich, wozu haben wir dann überhaupt noch die Fachausschüsse. Die können wir doch im Grunde genommen alle einsammeln und sagen: „Passt mal auf, wir machen das alles hier in der Stadtverordnetenversammlung.“ Das ist das, was mich hier massiv stört. Auch an Anträgen, die Ausschüsse selbst haben so gut wie keine Anträge mehr, wir haben uns auch gesagt, warum sollen wir noch in die Ausschüsse. Da werden die dann abgehandelt. Und oftmals erlebe ich hier auch noch, dass sie dann noch mal wieder aufgewärmt werden. Oder aber man hat in dem Ausschuss zum Antrag nichts gesagt und glaubt nun, hier eine größere Bühne zu finden. Vielleicht liegt es jetzt auch daran, dass es auch noch im Fernsehen übertragen wird. Also das muss ich deutlich sagen. Dieses hier auf einmal so hinzuziehen, als wenn die Koalition dann anfängt, hier nach Gusto Personalstellen einfach freizuschaukeln, weil man das gut findet, das weise ich wirklich zurück.

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Hier werden viele Sachen miteinander vermischt. Das eine ist, Herr Oberbürgermeister Grantz, was ich auch heute in der Zeitung gelesen habe, Sie bringen zum Beispiel die Beamtenstellen rein, in unsere Kritik. Die haben wir komplett rausgerechnet, von denen haben wir gar nicht gesprochen. Weil die Beamtenstellen, zum Beispiel die Polizisten und Lehrer in dem Fall von anderer Seite aus bezahlt werden. Die haben wir da rausgerechnet. Wir haben 495 neu gestaltete Stellen, wenn wir auch die kurzfristigen Beamtenstellen abziehen, die eben halt überplanmäßig bewilligt wurden. 495 Stellen für Angestellte in der Stadt. Das ist ein Zuwachs von 16 Prozent auf die Angestellten der Stadt.

Zwischenfrage Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Frau Tiedemann, wie viele von diesen Stellen haben Sie denn im P+O-Ausschuss zugestimmt?

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Das kann ich Ihnen gar nicht so pauschal sagen, da müsste ich jetzt alle Ausschussprotokolle nachschauen. Aber, und darauf komme ich nämlich auch gleich zu sprechen, Herr Prof. Dr. Hilz, ja, ich habe vielen Stellen zugestimmt. Zum einen, weil die Stellen, die in den P+O-Ausschuss kommen, sollten A, durch den Fachausschuss schon mal vernünftig gegangen sein und auch besprochen worden sein, auch kritisch hinterfragt worden sein. Was aber, wie ich festgestellt habe, oftmals nicht der Fall ist. Und zweitens, sollten alle Stellen, die in den P+O-Ausschuss kommen, auch wirklich berechtigt sein. Wir sollten in diesem Fall glauben können und auch anhand der Vorlage auch erkennen können, dass diese Stellen auch wirklich notwendig sind. Aber die Begründungen wurden auch immer fadenscheiniger, immer dünner in den letzten Jahren. Und die Anstiege dieser Anträge wurden immer mehr, sodass wir uns irgendwann fragen mussten, ob die Stellenplananträge überhaupt gerechtfertigt sind. Man darf auch nicht vergessen, im P+O-Ausschuss gibt es nur zwei Leute, die überhaupt mal irgendwas gegen, also überhaupt eine Form von Kritik äußern. Das sind Herr Jürgewitz und ich. Herr Jürgewitz sagt meistens nur nein, ich frage wenigstens noch mal nach.

Zwischenfrage Stadtverordneter Allers:

Sie haben gesagt, die wurden immer dünner und immer fadenscheiniger, die Begründungen. Können Sie mal gegebenenfalls dem Parlament oder gegebenenfalls mir oder meiner Fraktion mal sagen, welche Sie das genau meinen, wo es fadenscheinig, sehr dünn geworden ist? Das würde mich schon interessieren.

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Ja, ganz einfach. Das beste Beispiel sind hier die sechs Blanko-Schecks, die ausgestellt wurden für Stellen, bei denen keine Wertigkeit, keine Stellenbeschreibung bei ist, keine Dauer, kein Arbeitsumfeld, gar nichts. Das sind Blanko-Schecks. Bestes Beispiel.

Zwischenfrage Stadtverordneter Allers:

Die zweite Frage noch, Frau Tiedemann, das bedeutet, dass Sie anhand von sechs, aus Ihrer Sicht heraus, Blanko-Schecks sofort eine General-Pauschalisierung machen für alle Stellen.

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Nein, das habe ich nicht gesagt, das unterstellen Sie mir jetzt hier. Sie haben nach einem Beispiel für Fadenscheinigkeit gefragt. Das habe ich Ihnen gerade geliefert.

Zwischenfrage Stadtverordneter VENTZKE:

Frau Tiedemann, gerade bei diesen sechs Stellen, da wissen Sie, dass es eigentlich Stundenkontingente sind. Das heißt also, es wurden keine Stellen geschaffen, sondern im Prinzip Stunden zur Verfügung gestellt in Bereichen, wo man im Prinzip sagen kann, wir müssen hier eventuell mehr Stunden verwenden. Das ist bei diesen sechs Stellen der Fall gewesen. Die andere Sache ist, Sie sagen, es wird immer fadenscheiniger. Wir haben auch oft genug im P+O-Ausschuss gesagt, gehen Sie doch bitte in den Fachausschuss, wo ja darüber diskutiert wird, gerade über diese Dinge, wo im Prinzip aus anderen Fachbereichen benötigt werden. Dass Sie da Fragen stellen können. Und das sagen wir jedes Mal. Fragen Sie doch mal an der Stelle, wie das ist. Die Frage ist: Wussten Sie das?

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Herr Ventzke, zum einen, der P+O-Ausschuss ist immer noch ein Fachausschuss. Das heißt, Nachfragen dürfen, sollen und müssen gestattet sein. Auch wenn Herr Oberbürgermeister Grantz das nicht immer so gerne sieht. Und bezüglich dieser sechs Stellen, mit den Stundenkontingente. Es sind immer noch Stellenanträge. Es ist formal ein Antrag, ein Antrag auf Stellen. Und damit gehört er in den Stellenplanantrag und nicht in den P+O-Ausschuss außerjährig, weil es ist hier keine Spezifizierung dieser Stellen vorgenommen worden. Herr Ventzke, es ist ziemlich einfach. Es gibt ein Gesetz, da steht genau drin, unter welchen Bedingungen wir außerjährig Stellen schaffen dürfen. Das sagt, ein überplanmäßiger Bedarf muss unabweisbar und unabdingbar sein. Das heißt, er muss entsprechend ausformuliert sein. Der Bedarf muss jetzt genau auf einen ganz bestimmten Zeitpunkt oder auf eine ganz bestimmte Stelle stattfinden oder notwendig sein. Bei einem Blanko-Scheck, wo werden diese Kriterien, die dieses Gesetz überhaupt vorgeben, wo werden die denn eingehalten? Gar nicht. Und genau aus dem Grund haben wir das abgelehnt. Es gibt durchaus auch Stellen, die gesetzlichen Ansprüchen eben halt zur Folge, bewilligt werden müssen. Das ist auch okay. Das sind aber nur 68 Stellen innerhalb dieser Legislaturperiode gewesen. Was ist denn mit den ganzen anderen Stellen? 495 bewilligte Stellen, überplanmäßig.

Stadtverordneter TIMKE:

Wir sind ja hier jetzt eigentlich auch bei einem anderen Thema. Ich hatte es eingangs gesagt, nämlich bei den Stellenhebungen. Das hat nichts mit den Stellenneuschaffungen zu tun, das wäre nämlich jetzt eigentlich, Herr Oberbürgermeister, das Thema nachher gewesen. Dafür haben wir auch eine Aussprache beantragt. Und dann hätten wir das diskutieren können. Deswegen, es geht hier um die Stellenhebungen bei der Polizei, um nichts anderes.

Also zunächst mal, meine Kollegin hat vollkommen recht, wir haben einigen Stellen zugestimmt, weil es teilweise auch Pflichtaufgaben waren, weil sie teilweise auch Drittmittel-finanziert waren. Ja, das haben wir aber auch gegenüber der Presse deutlich gemacht, dass wir nicht alles abgelehnt haben. Wenn Sie das aber nicht unterscheiden können, ist das ja nicht mein Problem. Herr Prof. Dr. Hiltz, dann ist das unwahr, was Sie hier gerade verbreitet haben, dass wir nur bei einer Stelle diesen 109 Stellen das abgelehnt haben. Das ist schlichtweg unwahr. Wenn Sie die Protokolle richtig gelesen hätten, hätten Sie auch mitbekommen, dass meine Kollegin häufiger abgelehnt hat. Und dass die Diskussion immer von meiner Kollegin kam mit der Frage, ist das notwendig, warum ist das nicht richtig begründet? Und die P+O-Ausschusssitzungen, wo teilweise Stellen im Minutentakt durchgelaufen sind, haben teilweise nur zehn Minuten gedauert.

Stellen werden grundsätzlich im Rahmen der Stellenberatung genehmigt von diesem Parlament. Und es gibt ganz enge Ausnahmen. Und die sind im § 9 der Haushaltssatzung verankert. Das ist nämlich die Ausnahme und nicht die Regel. Aber diese Stadtregierung, und gerade Sie, Herr Prof. Dr. Hiltz, stellen sich hier hin, gerade Sie, die immer auf Bundesebene, ich kann es schon nicht mehr hören, es kommt mir aus den Ohren heraus: Wir wollen den schlanken Staat. Sie wollen hier gar nichts. Sie sind an der Aufblähung der Stadtverwaltung maßgeblich mit beteiligt, Herr Prof. Dr. Hiltz. Das nur mal so nebenbei.

Und das, was als Ausnahme konzipiert ist, nämlich, dass man unterjährig in ganz bestimmten Voraussetzungen Stellen neu schaffen darf, hat diese Koalition zur Perfektion ausgeweitet in einen Regeltatbestand. Diese Koalition macht den Ausnahmetatbestand zum Regeltatbestand. Und ich will Ihnen da auch ein Beispiel nennen. Im Dezember 2021 haben wir den Haushalt für 2022 aufgestellt. Im Februar 2022 hat der P+O-Ausschuss schon die nächsten überplanmäßigen Stellen geschaffen, zwei Monate nachdem wir den Haushaltsplan aufgestellt haben, hat die Verwaltung schon die nächsten Stellen reingeschoben als überplanmäßig. Das ist doch keine gute Haushaltsführung. Was soll denn das? Warum sind die denn nicht im Rahmen der normalen Haushaltsplanung eingefügt worden?

Stadtverordnete KIRSCHSTEIN-KLINGNER:

Irgendwie sind wir jetzt ein bisschen vom Thema abgekommen, denn Vorlage war hier eine ganz andere. Und wenn wir hier Polizistinnen und Polizisten vor Ort haben wollen, dann müssen wir sie auch gut bezahlen. Und da darf sich diese Spanne zu Bremen nicht weiter auseinander bewegen. Das ist schon sehr wichtig. Da müssen wir auch für eintreten. Was jetzt noch mal den P+O betrifft. Jetzt muss ich aber auch noch mal darauf eingehen. Gerade in der letzten Sitzung hat es eine Debatte gegeben, da war Frau Tiedemann also auch maßgeblich beteiligt. Und wir haben da auch ganz klar gesagt, die Debatte um diese Stellen werden in den Fachausschüssen geführt, denn das P+O ist ein Querschnittsausschuss. Da kommen diese ganzen Sachen zusammen. Und wenn Sie jetzt was haben mit Jugend oder Sie haben was mit Gesundheit oder so, dann müssen Sie die Fachlichkeit da im Ausschuss diskutieren, ob diese Stellen nötig sind oder auch nicht, wenn sie das dann meinen. Da können Sie auch die Fragen stellen, da sitzen nämlich dann die Fachleute. Und dann kommt das in den P+O. Und dann gucken wir uns das natürlich an. Und wir diskutieren im Vorwege da auch länger schon drüber. Und gucken und fragen auch zurück in den Ausschüssen. Da sitzen wir als Koalition immer zusammen und

besprechen das noch mal, muss noch was sein, muss was nicht sein. Sie tun hier so, als ob alles Wildwuchs ist, was hier passiert. Das ist es nämlich nicht. Das stellen Sie gerne so hin. Aber das ist es nicht. Das wird alles sehr fundiert bearbeitet.

Wir treffen uns ja in der nächsten Woche am Mittwoch. Und dann werden wir bestimmt auch noch mal wieder darüber diskutieren, da kommt der Ausschuss P+O ja zusammen. Ich habe mit vielen Personalräten inzwischen geredet, die sind empört, über das, was Sie da sagen. Sie erwarten jetzt von allen Leuten, dass die alle mehr arbeiten müssen. Das kommt ja auch von Ihnen. Das kann ja einer mal mitmachen. Also bei 5.000 Leuten, es gab ja diesen Spruch, es kann ja immer mal einer was mehr arbeiten. Also man ist schon empört darüber, dass man das nicht sieht. Wir haben die Corona-Krise gehabt, wir haben die Flüchtlinge gehabt. Ja, Sie können ruhig lachen darüber, wenn Sie die Realitäten hier bei der Stadt nicht sehen. Das sind auch alles Arbeitnehmer, die darf man auch nicht überlasten, die müssen ihren Job machen. Und den müssen sie zu 100 Prozent machen und nicht zu 150 Prozent. Es werden auch Leute krank. Digitalisierung, das treiben wir nach vorne. Später wird sich das mal niederschlagen, aber im Moment nicht. Wenn Sie sich mal damit beschäftigen, dann werden Sie es sehen. Also, diesen Antrag mit der Polizei, natürlich, selbstverständlich werden wir dem zustimmen. Und das andere, ja, da müssen wir dann wohl doch noch mal drüber reden im Ausschuss.

Stadtverordneter VENTZKE:

Also, um das mal wieder ein bisschen zu beruhigen, warum brauchen wir so viel Personal mehr. Frau Kirschstein-Klingner sagte es, Flüchtlinge, so alleine wird das nicht abgearbeitet, im Sozialamt brauchen wir jede Menge Personen dafür. Gesundheitsamt brauchte Ärzte, brauchte Leute, denken Sie vielleicht mal zurück, wir hatten ein Corona-Zentrum, da brauchten wir Personal. Wir haben andauernd neue Kitas gebaut. Wir haben in der Ü3 mittlerweile eine gute Auslastung. Und jetzt haben Sie gerade eben diese Stellen angemerkt bei der Magistratskanzlei, reine Digitalisierung. Und zwar müssen Sie wissen, wenn Sie sich informieren würden, in jedem Ressort brauchen wir einen Digitalisierungsexperten. Wir brauchen die Personen, die Digitalisierung macht sich nicht von alleine. Das heißt, sie müssen einen Facharbeiter haben, der sagt, welche Dokumente müssen rein ins System. Das kann er aber nicht selbst programmieren, sondern dafür brauchen wir einen Digitalisierungsexperten, einen IT-Mann. Wenn Sie sich also informiert hätten, dann wüssten Sie, dass diese Personen dafür benutzt werden, respektive, dass die dort arbeiten. Und irgendwann, es ist richtig, irgendwann ist die Digitalisierung so weit vorangeschritten, sodass wir dann tatsächlich diese Personen woanders hinsetzen können.

Zwischenfrage Stadtverordnete TIEDEMANN:

Stimmen Sie damit überein, dass Digitalisierung ein planbares Element ist in einer Verwaltung? Stellenplanantrag.

Stadtverordnete VENTZKE:

Vollkommen richtig. Und zwar, das ist nämlich gemacht worden, das ist genau an der Stelle gemacht worden. Also noch mal für Sie, Frau Tiedemann, Digitalisierung ist planbar, richtig. Deswegen wurden in der Magistratskanzlei Digitalisierungsexperten eingesetzt. Die in Zusammenarbeit mit der BIT das ganze Thema Digitalisierung für die Verwaltung voranbringen. Nur wir brauchen erst mal Menschen, die das umsetzen können. Und das kommt nicht aus dem heiteren Himmel, sondern muss geplant werden. Und das sind genau diese Stellen, die wir benötigt haben. Mehr oder weniger ist es nicht.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Herr Timke, Sie haben sich hier ja mächtig aufgeregt an dem Rednerpult. Das ist auch ihr gutes Recht. Ich habe das Gefühl, Sie haben in den letzten zwei Jahren auf einem anderen Planeten gewohnt. Denn Digitalisierung ist planbar, ja, Digitalisierung war planbar bis zum 16. März, dem Tag, an dem Deutschland in den Lockdown gegangen ist. Das war zu den Haushaltsberatungen für das Jahr 2020 nicht vorhersehbar, dass wir Corona im März kriegen würden. Deswegen konnten wir bis dahin auch, weder für Digitalisierung noch für Schule noch für Kita noch für alles andere, was damit zusammenhing, entsprechend in den Stellenplänen berücksichtigen. Dann hat sich das einigermaßen stabilisiert. Dann haben wir den Haushalt und die Stellenpläne entsprechend aufgestellt für das Jahr 2022. Und dann Ende Februar hat Russland die Ukraine überfallen, auch das hat doch Auswirkungen auf die Stadt, auf das Leben in der Stadt. Die Ukraine-Flüchtlinge, da haben Sie zugestimmt im Übrigen, da haben wir über 80 Stellen geschaffen, am 22.03.2022 war das. Und insofern bewegen wir uns doch in den letzten Jahren in dieser Regierungslegislatur doch von Krise zu Krise. Und das muss man doch auch berücksichtigen. Und da kann man sich doch nicht hier hinstellen und sagen, das war alles nicht planbar, bei vielen Sachen haben wir dann vielleicht auch zugestimmt. Es ist einfach unredlich, wie Sie dieses Thema hier öffentlich diskutieren, wo Sie selber dem meisten zugestimmt haben. Und dem, wo Sie nicht zugestimmt haben, da waren Sie selber froh, dass wir es gemacht haben, weil ansonsten hätten Sie die Kinder im Stich gelassen.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die nachfolgenden Stellenhebungen im Polizeivollzugsdienst zum 01.01.2023:

- 6 Stellenhebungen von Besoldungsgruppe A 9 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 10 BremBesO,
- 4 Stellenhebungen von Besoldungsgruppe A 10 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 11 BremBesO,
- 2 Stellenhebungen von Besoldungsgruppe A 11 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 12 BremBesO.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die nachfolgenden Stellenhebungen im Polizeivollzugsdienst zum 01.01.2023:

- 1 Stellenhebung von Besoldungsgruppe A 13 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 14 BremBesO (Stelle der Stabsbereichsleitung „Einsatz und Lagezentrum“ des Führungsstabes),
- 2 Stellenhebungen von Besoldungsgruppe A 14 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 15 BremBesO (Stelle „Leiter:in Zentrale Dienste“ der Schutzpolizei und Stelle „Leiter:in 3. Kriminalkommissariat“ der Kriminalpolizei)

Der Beschluss ergeht bei 1 Nein-Stimme (AfD) und 1 Enthaltung (AfD).

Pause von 19:15 Uhr bis 19:40 Uhr

TOP 3.10 Stellenanhebungen im Bereich der Feuerwehr Bremerhaven mit Wirkung zum 01.01.2023 StVV - V 77/2022

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Anhebung von 2 Stellen der Besoldungsgruppe A 9 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 9 Z BremBesO zum 01.01.2023 für die Feuerwehr Bremerhaven.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

TOP 3.11 Ortsgesetz zur Änderung des Ortsgesetzes zur Aufnahme von Kindern und zur Regelung der Betreuungszeiten in Tageseinrichtungen und der Tagespflege in der Stadt Bremerhaven (Umsetzung des Kita-Brückenjahres) StVV - V 79/2022

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung fasst folgenden Beschluss:
Der als Anlage 4 vorgelegte Entwurf des Ortsgesetzes zur Änderung des Ortsgesetzes zur Aufnahme von Kindern und zur Regelung der Betreuungszeiten in Tageseinrichtungen und der Tagespflege in der Stadt Bremerhaven (Aufnahme- und Betreuungszeitenortsgesetz) wird als Ortsgesetz beschlossen und der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Vorlage StVV - V 60/2022 vom 22.09.2022 wird aufgehoben.

Der Beschluss ergeht bei 2 Nein-Stimmen (AfD).

TOP 3.12 Förderung von Photovoltaik-Anlagen für eigengenutzte Wohnimmobilien in Bremerhaven - Tischvorlage StVV - V 82/2022

Stadtverordneter KAMINIARZ:

Wir haben jetzt gleich die erste Umsetzung des soeben mehrheitlich beschlossenen Klimapaketes. Hier geht es um die Förderung von Photovoltaik-Anlagen für eigengenutzte Wohnimmobilien in Bremerhaven. Das halten wir grundsätzlich für eine gute Idee. Photovoltaik-Nutzung ersetzt unmittelbar Carbon-haltige Energieträger, der CO2-Ausstoß wird verringert. Grundsätzlich.

Aber bei dem von Ihnen entwickelten Programm sehen wir weite Teile der Bevölkerung ausgeschlossen. Wir halten es für sozial nicht ausgewogen. Warum? Sie schließen von vornerein die Balkonanlagen aus, das heißt, weite Teile der Bevölkerung werden von diesem Programm nicht partizipieren können, das ist das eine. Das andere ist, wir verschenken mögliche weitere Flächen, die man zur Solarenergienutzung, zur solaren Stromerzeugung nutzen könnte.

Darüber hinaus schränkt das Programm weiter ein. Es geht nur um Eigennutzung des Stromes, also Speicherung oder sofortiger Verbrauch. Es geht nicht um Einspeisung. Die meisten Anlagen, die in Bremerhaven installiert sind, speisen aber ein. Das ist wenig fantasievoll. Mit mehr Zeit wäre mit Sicherheit auch eine Möglichkeit gefunden worden, die hier befürchtete Doppelförderung, einmal durch Ihr Programm und zum anderen durch, das entsprechende Einspeisevergütung vorsieht, entweder auszuschließen oder zu verbinden. Denn Ziel ist doch die Substitution CO₂-haltiger Energieträger. Dabei ist es dann klimapolitisch völlig egal, ob der Strom sofort selbst verbraucht wird oder eingespeist wird. Ich gehe auch davon aus, dass vor dem Hintergrund des existenzbedrohenden Klimawandels, haben wir ja schon eine Ausnahme von der grundgesetzlich gesicherten Schuldenbremse, verfassungsrechtlich gesicherten Schuldenbremse. Dass auch dann durchaus eine mögliche Doppelförderung ausnahmsweise in Betracht kommt. Hier gehen Sie aber gar nicht drauf ein, sondern sagen: „Das machen wir nicht.“

Nächster Punkt, das ist nur ein Angebot an Private, sich ihre Anlage fördern zu lassen. Was ist denn mit einem Push-Faktor? Warum nicht die verbindliche Nutzung vorschreiben, wie zum Beispiel die Stadt Tübingen das vorschreibt, eine Solarpflicht. Und dann, nächster Punkt, warum nur Private? Was ist denn mit Gewerbetreibenden? Was ist mit großen Dachflächen der Industrie? Wo bleibt die Vorbildfunktion, das Thema hatten wir schon, der öffentlichen Verwaltung? Warum gibt es keine Photovoltaik-Pflicht auf großen Supermärkten, oder noch besser, auf ihren großen Parkflächen? Fazit, das kommt sehr spät, es ist sozial unausgeboren. Wir werden uns daher mehrheitlich enthalten.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung stimmt der Richtlinie zur Förderung von Photovoltaik-Anlagen in Bremerhaven für eine Laufzeit von 2023 bis 2026 zu.

Die Stadtverordnetenversammlung bittet das Klimastadtbüro, eine Zuordnung des Förderprogramms zu den vier dringlichen Handlungsschwerpunkten des Senats (Fastlane) vorzunehmen.

Die Stadtverordnetenversammlung bittet die Stadtkämmerei die Mittel für das Förderprogramm Photovoltaik-Anlagen in Bremerhaven für die dringlichen Handlungsschwerpunkte (Fastlane) im Rahmen der Klimaschutzstrategie 2038 beim Land anzumelden.

Nach Mittelbereitstellung durch das Land bittet die Stadtverordnetenversammlung das Dezernat I, einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Übertragung der Förderaufgaben mit der BIS abzuschließen.

Der Beschluss ergeht bei 2 Nein-Stimmen (AfD) und 10 Enthaltungen (GRÜNE PP, DIE LINKE).

TOP **Anträge**
4

TOP **Nachhaltigkeitsmanager:in für Bremerhaven (GRÜNE**
4.1 **PP)**

StVV - AT 23/2022

Stadtverordneter LABETZKE:

Es geht in unserem Antrag hier um die Einsetzung eines Nachhaltigkeitsmanagers beziehungsweise einer -managerin. Was in vielen Städten gang und gäbe ist. Und auch für unsere Stadt von großem Nutzen wäre. Stellen wir uns einmal folgende Situation vor, sie kommen neu nach Bremerhaven und möchten sich hier zum Thema Nachhaltigkeit bei der Stadt informieren. Oder stellen Sie sich vor, Sie kommen nach Bremerhaven als Unternehmer oder Unternehmerin, möchten sich darüber informieren, wie Bremerhaven nachhaltig aufgestellt ist, beispielsweise in unserem neuen Green Economy-Gewerbegebiet.

Im Moment ist es leider noch so, dass wenn man bei der Stadtverwaltung anruft und sich nach den Themen der Nachhaltigkeit erkundigen möchte, man im Regen steht. Organisatorisch ist die Aufgabe zwar dem Umweltschutzamt beziehungsweise weiter in der Organisationskette, der Klimastadt zugeschrieben, aber wir wissen alle, dass aufgrund der Kürzung einerseits und der Aufgabenmehrung andererseits Nachhaltigkeitsthemen von dort nicht ausreichend bedient werden können.

Ich weiß, viele von Ihnen werden jetzt den Fingerzeig auf Vorreiterstädte im Umweltschutz und Nachhaltigkeitsmanagement wie zum Beispiel in Freiburg, Tübingen und anderen Städten nicht gerne hören. Aber es genügt ja schon ein Blick auf unser angrenzendes Geestland, wie überaus erfolgreich Herr Bürgermeister Thorsten Krüger dort mit diesem Thema ist. Und wenn wir auch immer viel über Bauen sprechen und darum, dass wir Menschen für Bremerhaven gewinnen wollen, das ist ein sogenannter weicher Faktor. Der auch dazu beiträgt, Bremerhaven als Stadt attraktiver zu machen. Wir möchten diese Lücke mit unserem Antrag schließen. Und es geht uns dabei beileibe nicht nur um die Klassiker von Nachhaltigkeit wie Fairtrade. Nachhaltigkeit bedeutet viel mehr die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen mit ihren 169 Unterzielen, sind dabei der Gradmesser für den Weg der Zukunft. Und es geht beileibe auch nur um Klimaschutz, es geht um viel mehr dabei. Und mir ist klar, wenn wir einen Blick auf die 17 Nachhaltigkeitsziele werfen, dann brauchen wir hier glücklicherweise nicht darüber zu sprechen, über entsprechend sanitäre Einrichtungen, wir brauchen auch nicht darüber sprechen, dass wir eine Essensversorgung haben. Aber es geht bei diesen Punkten natürlich auch um Fragen von Gleichberechtigung, Förderung von Frauen und weiteren Themen.

Beziehungsweise in den einzelnen Unterzielen, die sehr wohl für uns als Stadt ein Maßstab sein könnten. Wir verbrauchen, wir konsumieren zu viel. Und das ist alles andere als nachhaltig. Und da denke ich, werden Sie mir zustimmen.

Corona und der Ukraine-Krieg haben uns überaus deutlich vor Augen geführt, das hatten wir heute schon mehrfach in den verschiedenen Debatten, wie anfällig wir als Gesellschaft auch jenseits des Klimawandels sind. Denken Sie dabei nur an die Unterbrechung von Lieferketten, die unseren Hafen getroffen haben. Von daher brauchen wir einen Wechsel, eine Transformation zu nachhaltigen Wirtschaften. Ziel muss es dabei sein, Ökologie und Ökonomie miteinander verbinden und sozial auszugestalten. Das ist alles nicht neu und beruht auf Fakten, die seit Jahrzehnten bekannt sind.

Wir sehen dieses Thema einfach auch als eine der Chancen für Bremerhaven.

Nachhaltigkeit, insbesondere im nachhaltigen Wirtschaften, bedeutet auch, dass wir die Möglichkeit haben, regionale Wertschöpfung in der Stadt und in der Region zu halten. Ich denke da insbesondere kleinteiliges Gewerbe. Ich denke aber auch an Lebensmittelversorgung, Lebensmittelproduktion in der unmittelbaren Umgebung der Stadtgemeinde in Bremerhaven. Das ist eine große Möglichkeit. Hier würden wir regionale Wertschöpfung erzeugen. Was auch bedeuten würde, dass wir zum einen Arbeitsplätze schaffen und zum anderen auch die Möglichkeit haben, Geld tatsächlich in der Region auch zu halten.

Ich möchte ein kleines Beispiel nennen, versuchen Sie mal, eine Biomilch in der Glasflasche, obwohl Bremerhaven von Grünland umgeben ist, hier irgendwie aus der Gegend zu bekommen. Ich glaube, das Nächste, was wir in Bremerhaven kriegen, wäre Nordrhein-Westfalen. Und so geht es ja mit vielen Lebensmitteln. Das kann man

ändern. Wenige andere Regionen sind da schon weiter. Wir sehen das als eine Chance. Und von daher würden wir uns freuen, wenn Sie unserem Antrag zustimmen würden.

Stadtverordneter HOLZ:

Der Antrag Nachhaltigkeitsmanager für Bremerhaven, Sie haben das jetzt eben noch mal ausgeführt, was der eigentlich machen soll. Mir war das eigentlich von vorneherein nicht ganz so klar, wo die Ausrichtung hingehen soll, dass er jetzt Gewerbetreibende beraten soll. Nachhaltigkeitsmanagement im Magistrat kann man auch durchführen, indem man dort zum Beispiel Mitarbeiter schult, die sich TÜV zertifizieren lassen, die sich alle paar Jahre auch entsprechend weiterbilden. Da haben wir im Haushalt schon Mittel eingestellt. Bei jedem Dezernat gibt es Geld für Fortbildungen. Ich habe auch festgestellt, dieser Antrag ist vom 01.06.2022. Vor einem halben Jahr haben Sie den geschrieben, haben den Bau- und Umweltausschuss ausgelassen, um das dann hier in der Stadtverordnetenversammlung zu präsentieren. Das finde ich schwach, Herr Labetzke. Ich hätte mir gewünscht, Sie hätten das im Bau- und Umweltausschuss vorgetragen, denn dahin werden wir ihn überweisen. Weil wir auch klären wollen, wie sieht überhaupt die Stellenbeschreibung eines Nachhaltigkeitsmanagers aus. Sie wollen ihn am Umweltamt, die Umweltdezernentin, wir haben vorhin viel über sie gesprochen, aber ich hätte mir gewünscht, sie hätte eine Vorlage geschrieben. Hätte das im Magistrat eingebracht oder sie hätte es mal thematisiert im Bau- und Umweltausschuss. Das hat sie auch versäumt. Wir haben vorhin von Versäumnissen gesprochen. Jetzt kommen Sie nach einem halben Jahr hier an. Und ich halte es auch für grundsätzlich falsch, wenn man Mitarbeiter mitnehmen will im Magistrat, hier zu implementieren, wir können das nachher im Fachausschuss noch diskutieren, zu sagen, der Mann soll jetzt hier für den Magistrat hier den Nachhaltigkeitsmanager spielen. Und schreiben gleichzeitig rein, dass wir eine Strategie noch gar nicht erarbeitet haben.

Das heißt, wie sieht denn überhaupt die Stellenbeschreibung letztlich aus? Soll ein Gewerbetreibender dafür bezahlen, wenn er davon beraten wird? Hat nicht jeder Gewerbetreibende selbst schon in seinem Unternehmen eine Nachhaltigkeitskultur entwickelt? Wir haben vorhin darüber gesprochen. Und Nachhaltigkeit hat meine Oma schon gemacht, indem sie eingemacht hat und indem sie regional eingekauft hat und mit Ihrem Fahrrad zum Garten gefahren ist. Das ist auch eine Form der Nachhaltigkeit. Das heißt, wir müssen doch erst mal hier darüber auseinandersetzen, was wir darunter verstehen und was die Leute tun sollen.

Und ich würde gerne lieber Mitarbeiter im Magistrat mitnehmen um vielleicht eine übergeordnete Stelle zu schaffen. Übrigens, einen Finanzierungsvorschlag haben Sie natürlich auch nicht gemacht. Aber das ist bei den GRÜNEN ja nichts Neues.

Stadtverordneter HOLZ stellt Überweisungsantrag in den Bau- und Umweltausschuss:

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Haben Sie, Herr Labetzke, mal gegoogelt? Ich meine, einfach nur Nachhaltigkeit und Bremerhaven eingegeben bei Google? Da alleine kommt heraus: bremerhaven.de, klimastadt-bremerhaven.de, stadtmarketing-bremerhaven.de. Diese Seiten informieren allgemein über Nachhaltigkeit in der Stadt Bremerhaven. Da geht es wirklich um alle möglichen Themen, also auch Biomilch und Co. Und wo man Bio einkaufen kann und klimaneutral einkaufen kann und Tourismus, wie klimafreundlich das alles sein kann. Wenn Sie dann auch noch den Begriff Bauen hinzufügen, dann kriegen Sie green-economy-bremerhaven.de. gnap-mbh.de, bis-bremerhaven.de.

Diese Seiten informieren zusätzlich noch, wie man klimagerecht baut, sowohl privat als auch gewerblich. Die machen Veranstaltungen zum Thema Wasserstoff, Bauen, Symposien und alles Mögliche machen die. Die bieten die Kompetenz für Wirtschaft und Endverbraucher zu genau diesem Thema. Also jeder, der googeln kann, der findet die entsprechenden Anlaufstellen, wo man sich über genau das informieren kann, wofür Sie gerne noch wieder jemand anderen bezahlen möchte. Da steckt unter anderem die BIS dahinter, ich dachte, die ist so kompetent? Warum soll die diese Aufgabe nicht weiterhin übernehmen? Die machen das schon, sowohl auf bis-bremerhaven.de als auch auf green-economy-bremerhaven.de. Da stecken die nämlich auch hinter. Und das sind Leute, die haben sich mit diesem Thema wirklich befasst. Die haben da die Kernkompetenz. Warum noch wieder jemand anderen dafür einstellen? Das verstehe ich nicht. Das ist reine Geldverschwendung, das ist einfach nur ein Show-Antrag, den Sie jetzt genau hier einbringen müssen. Da hat nämlich Herr Holz recht, das hätten Sie schon längst in den Bauausschuss bringen können. Herr Holz, ich spreche jetzt für uns, wenn ich sage, also mal so pauschal, wir würden es mit in den Bauausschuss überweisen. Würden uns aber viel mehr freuen, wenn dieser absolut überflüssige Antrag zurückgezogen würde.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Vielen Dank für diesen Antrag, der tatsächlich bei jedem etwas anders hervorruft. Sie haben was anderes verstanden, Herr Holz hat was anderes verstanden, Frau Tiedemann auch, ich auch. Das liegt natürlich auch daran, dass die 17 Sustainable Development Goals, 17 völlig verschiedene Felder sind. Da findet sich in Nr. 9 zum Beispiel, Industrie, Innovation und Infrastruktur. Das ist etwas, woran man vielleicht gar nicht sofort denkt. Dann ist dabei gute Arbeit und Wirtschaftswachstum. Sie haben gesagt, wir müssen alle weniger machen, aber Wirtschaftswachstum ist dabei, bei den Nachhaltigkeitszielen. Chancengerechtigkeit, hochwertige Bildung, Klimaanpassung kommt dann natürlich, Klimaschutz, Leben am Land, Leben im Wasser etc. Also, was ich damit sagen will, es ist ein vielfältiges Feld. Und da ist man auch nie fertig. Deswegen ist dieser Anstoß auf jeden Fall in Ordnung. Und wir sind dabei, ihn zu überweisen. Wir müssen uns aber tatsächlich Gedanken machen, wie soll die Stelle ausgeführt werden. Für uns, hätten es sogar noch anders gesehen, sondern ist auch ein großer Teil dabei, sich um Fördermittel im Bereich der Nachhaltigkeit zu kümmern. Dann hätte sich diese Stelle sogar, Frau Tiedemann, extra für Sie noch mal, europäische Bundesmittel da in die Stadt holen über diese Möglichkeit. Ich glaube, das ist auch, aus unserer Sicht zumindest, eine der wichtigsten Aufgaben, die so ein Manager oder eine Managerin entsprechend mit auf den Weg kriegen sollte.

Also insofern, es ist noch ein bisschen Diskussionsbedarf, deswegen können wir es heute natürlich auch, so wie sie es vorgelegt haben, nicht beschließen. Aber ein Nachhaltigkeitsmanager ist definitiv eine Bereicherung für die Stadt. Jeder hat seine eigenen im Kopf, wir müssen diese Gedanken alle irgendwie zusammenkriegen.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Die 17 nachhaltigen Ziele hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen 2015 beschlossen. Alle Staaten haben sich verpflichtend erklärt, auch Deutschland. Was sollte man umsetzen? Man sollte eine Welt ohne Hunger und Armut, ein gesundes Leben für alle, Klimaschutz, Verwendung der erneuerbaren Energie, friedliches Zusammenleben, um die Erde zu sichern. Und was passiert? Die Zahl der hungernden Menschen steigt jeden Tag. Die soziale Ungleichheit wächst. Ungleiche Ressourcennutzung verbreitet sich, die Klimakrise verbreitet sich. Der Verlust der biologischen Vielfalt ist bekannt. Würden alle Menschen so leben und so viel verbrauchen wie wir oder andere europäische Länder und USA, wird die Lebensgrundlage für zukünftige Generationen noch schwerer sein. Mit einem unbegrenzten Wirtschaftswachstum ist das nicht möglich. Weniger Energieverbrauch

ist nicht möglich, CO2 sparen ist nicht möglich, weniger Rohstoffverbrauch ist nicht möglich, weniger Müll ist nicht möglich. Die Tendenz ist, wenn wir so leben wie bisher, ist es nicht möglich unsere Lebensgrundlagen um die künftige Generation zu schützen. Ein Nachhaltigkeitsmanager ist für eine Stadt wichtig. Ich gehe nicht davon aus, dass in Deutschland viele Städte Nachhaltigkeitsmanager eingestellt haben, dass die alle doof sind oder dass die das Thema nicht verstanden haben. Aber darum geht es, Wohlstand und Umwelt für künftige Generationen zu schaffen und schützen. Mit einem Nachhaltigkeitsmanager könnte man auch in Bremerhaven die 17 Nachhaltigkeitsziele aktualisieren. Zu so einer wichtigen, zukunftsfähigen Aufgabe können wir nicht einfach sagen, dass Magistratsmitarbeiter das mit irgendwelchen Fortbildungen machen sollen. Wenn Sie nach dem finanziellen fragen, ich habe nachgeguckt, die Nachhaltigkeitsmanager würden in viele Städten u. a. nach TVöD-B bezahlt. So können wir auch das annehmen. Deswegen würden wir, Fraktion DIE LINKE, diesem Antrag zustimmen. Wir müssen uns verantwortlich fühlen.

Stadtverordnete MOLLENHAUER:

Einiges ist schon gesagt worden. Und auch wir bitten, diesen Tagesordnungspunkt in den Bau- und Umweltausschuss zu überweisen, denn es gibt einige Gründe, die noch nicht genannt worden sind. Das neue Wirtschafts- und Umweltministerium in Berlin beschäftigt sich seit dem Winter vorigen Jahres im Bereich des Wohnens, der Gewerbe und der Industrie damit, das Einsparen von CO2, Energie und Ressourcen neu zu erfinden beziehungsweise bestehenden Richtlinien zu ändern. Ich denke, jeder erinnert sich an das Chaos bei KfW und BAFA-Programmen im Januar und zu Ostern dieses Jahres. Welches viel Unsicherheit bei Nachhaltigkeit hervorgerufen hat. Das Ministerium hat angekündigt, zum 01.01.2023 neue Richtlinien zu erlassen, die die bisherige Praxis grundlegend ändern werden. Bislang ist nicht absehbar, welche Inhalte beziehungsweise welche Vorgaben diese neuen Richtlinien insgesamt haben werden. Es gibt derzeit festgeschriebene Regeln, nach denen unsere Ämter bereits zu verfahren haben. Zum Beispiel im Baubereich genügt es nicht mehr, die CO2- und ressourcenschonende Herstellung der verwendeten Baustoffe nachzuweisen, sondern auch deren spätere umweltschonende Beseitigung oder deren Wiederverwendung, was man mit Nachhaltigkeit bezeichnet. Unter Berücksichtigung der bislang noch nicht bekannten Vorgaben sollte eine Entscheidung für einen sogenannten Nachhaltigkeitsmanager oder -in, gründlicher geplant und überlegt werden. Bevor wir nun eine zusätzliche neue Stelle schaffen, bei der das genaue Aufgabenprofil, deren Finanzierung und die Einstellungs Voraussetzungen gut überlegt sein müssen, besteht erheblicher Klärungsbedarf.

Stadtverordneter SCHOTT:

Vielen Dank auch im Namen von Herrn Labetzke für diese Unterstützung schon mal, diesen Antrag zu überweisen.

Leider haben auch diese Redebeiträge wieder gezeigt, wo wir eigentlich stehen. Und da sieht man mal wieder, wie wichtig dieser Antrag ist, den Herr Labetzke hier vorgetragen hat. Und es ist ein bisschen erschütternd, dass hier dargelegt wird, dass er jetzt erst auf den Tisch kommt. Wenn man genau liest, der ist aus dem Juni und seitdem auch eingereicht. Leider haben wir es nie geschafft, diese Punkte zu bearbeiten, sodass wir ihn erst jetzt vorliegen haben. Und dazu kommen weitere Punkte, Herr Holz, die auch Sie gesagt haben. Wie gesagt, Überweisung super, Sie haben aber auch deutlich gesagt, es muss geklärt werden, worum es sich dabei überhaupt handelt, was sind die Aufgaben. Das zeigt doch, dass diese Koalition sich damit noch gar nicht auseinandergesetzt hat. Also, diese Ziele der UN, Herr Kocaaga hat es gesagt, sind seit 2015 bekannt. Für den einen ist eine Schulung der Mitarbeiter, Nachhaltigkeit ist viel mehr. Und das hat Herr Hilz richtig gesagt, da gibt es 17 Ziele. Leider hat Herr Hilz das als 17 Ziele dargestellt. Diese 17 Ziele sind keine

Einzelziele. Diese Ziele umfassen Ökonomie, Ökologie und Soziales im Einklang. Sie arbeiten zusammen. Das heißt, ökologischer Handeln kann trotzdem Wirtschaftswachstum bedeuten. Und es kann auch, und es soll auch dabei sozial gerecht sein. Aber wir haben ja heute erfahren, Sie werden sich damit jetzt auseinandersetzen. Es gibt nicht das eine Ziel, es ist nicht nur Bauen, Frau Tiedemann. Es gibt viele andere Ziele. Und wie gesagt, für Ihren Antrag der Überweisung. Das ist für uns ein deutliches Zeichen, dass eine gute grüne Idee doch angenommen wird.

Stadtverordneter HOLZ:

Also Herr Schott, ja, es ist schon spät, Entschuldigen Sie, ich möchte das noch mal verdeutlichen, wer Umweltstadtrat war. Sie machen dauernd hier einen auf, wir haben das schon vorhin festgestellt, dass Sie sich als grüne Partei hier nicht dauernd hinstellen sollen und sagen, wir sind die Einzigen, die hier das Klima retten. Klimaanpassungsstrategien fahren oder die Weisheit mit dem Löffel gefressen haben, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Das sind Sie nicht. Das sind Sie nicht alleine. Und das haben die Debatten vorhin auch schon gezeigt. Und wenn Sie hier in Ihrem Antrag, der wirklich ein halbes Jahr alt ist, die ganzen Bau- und Umweltausschüsse auslassen, das habe ich vorhin auch gesagt, Herr Schott, dann haben Sie es damit nicht so eilig. Dann kann das nicht so wichtig sein. Und Ihre Dezernentin hatte seinerzeit eine Vorlage erarbeiten können, das habe ich vorhin gesagt. Und zu Ihnen, Herr Kocaaga, ich habe vorhin gesagt, und das war die Differenz, und das habe ich auch Herrn Labetzke eben gesagt, dass es durchaus auch Nachhaltigkeitsfortbildungen im Magistrat geben könne auf Ämterebene. Wo man auch nachhaltige Beschaffungswesen entsprechend installieren kann. Und das ist noch etwas anderes. Und da das noch so unterschiedlich ist, Herr Kocaaga, und das verstehen Sie vielleicht jetzt auch wieder nicht, kann man beim TÜV sich zertifizieren lassen als ein Mitarbeiter. Und dafür hat diese Koalition Geld zur Verfügung gestellt für Fortbildungen. Und da kann jedes Amt selber entscheiden, wen schicke ich dort und dort und dort hin. Das können wir gerne in einem Fachausschuss dann noch mal weiter diskutieren. Und uns erst mal verständigen auf das Grundprinzip. Und noch mal, meine Oma, wie gesagt, die hat schon nachhaltig damals gearbeitet, eingelegt und gekocht. Und jeder von uns tut das auch in seinem privaten Bereich, mehr oder weniger. Das möchte ich nur noch mal klarstellen.

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Irgendwie haben Sie mir nur zur Hälfte zugehört, meine Lieben. Es ist so, ich habe Ihnen mehrere Webseiten genannt, einmal mit den Stichpunkten beziehungsweise Schlagworten Nachhaltigkeit und Bremerhaven und einmal mit Nachhaltigkeit Bremerhaven und Bauen. Bei dem mit Bauen kommen die Sachen raus für eben halt Bauen, das heißt für Wirtschaft, wer baut da oder eben halt die Endverbraucher. Bei dem anderen, und das habe ich auch gesagt, geht es unter anderem um die ganz große andere Bandbreite, die eben dieses Thema auch hat. Wie klimaneutral kann man in Sachen Tourismus sein, wo kann man klimaneutral einkaufen. Wo geht es dann auch um Nachhaltigkeit in anderen Bereichen. Dafür sind die ganzen anderen. Ich habe nur die ersten drei rausgesucht. Wenn Sie da noch weitergucken, haben Sie da noch viel, viel mehr Quellen, die Sie genau über dieses Thema, wofür Sie gerne eine neue Person hätten, darüber informiert. Also es ist, wir haben hier schon Unternehmen, die sich mit diesem Thema ernsthaft befassen, teilweise staatlich finanziert. Wollen wir denen jetzt noch wieder vorgreifen, noch wieder eine neue Person schaffen, die sich darum kümmert. Dann sind die demnächst arbeitslos. Der Nachhaltigkeitsmanager hat einen Job, die anderen werden wieder arbeitslos, Gratulation. Es ist doch Blödsinn, etwas noch mal neu anzufangen, wenn schon ein Bestand an Wissen da ist. Nutzen Sie doch lieber das Wissen von der BIS, von Green Economy Bremerhaven und Co, auch von klimastadt-bremerhaven.de. Die

haben die Infos schon. Die können schon darüber informieren. Warum noch wieder jemand anderen schaffen? Die sind schon längst dabei. Ja, das sind nur Beispiele, ich habe nur die ersten drei von jeweils diesem Schlagbegriff rausgesucht. Also da ist noch viel, viel mehr.

Stadtverordneter KOCAAGA:

Seit mehreren Stunden diskutieren wir unterschiedliche Themen. Man soll auch anerkennen, wenn man keine Ahnung hat von irgendwelchen Themen. Man muss ja nicht alles wissen. Herr Holz, ich empfehle Ihnen, auch wenn Sie keine Ahnung haben, bitte informieren Sie sich. Nachhaltigkeitsmanagement ist ein Studienfachbereich das aus acht Semestern besteht. Wenn Sie das wissen, dann können Sie nicht sagen, dass man mit einer Fortbildung ein Studium abschaffen soll.

Zwischenfrage Stadtverordneter HOLZ:

Herr Kocaaga, wissen Sie, dass der TÜV Nachhaltigkeitsmanager ausbildet und zertifiziert und wieder rezertifiziert? Wissen Sie das?

Stadtverordneter KOCAAGA:

Das weiß ich, aber dafür gibt es die Voraussetzung, dass man einen Studienabschluss haben muss. Man muss eine Qualifizierungsmaßnahme durchführen. Sonst geht es nicht. Der TÜV macht es auch nur mit Studienabschluss.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss (Überweisung):

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Überweisung an den Bau- und Umweltausschuss.

Der Beschluss ergeht bei 2 Nein-Stimmen (AfD).

TOP 4.2 Straßenbahn: Ausschreibung für standardisierte Bewertung (GRÜNE PP) StVV - AT 24/2022

Beschluss:

Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.3 Gespräche mit Nachbargemeinden zu Einführung einer Straßenbahn bzw. Regional-Stadtbahn (GRÜNE PP) StVV - AT 25/2022

Beschluss:

Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.4 Benennung von Straßen und Plätzen mit Personen der Gegenwartsgeschichte (AfD) StVV - AT 26/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.5 Relikt aus längst vergangener Zeit: Hundesteuer jetzt abschaffen! (BIW) StVV - AT 27/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.6 Obdachlosigkeit bekämpfen – Housing First in Bremerhaven einführen (GRÜNE PP) StVV - AT 28/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.7 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) StVV - AT 29/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

TOP 4.7.1 ZURÜCKGEZOGEN Änderungsantrag der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) StVV - Ä-AT 6/2022

Beschluss:
Der Änderungsantrag wurde von der Fraktion GRÜNE PP zurückgezogen.

TOP 4.7.2 Änderungsantrag der Fraktion GRÜNE PP zu AT 29/2022 Gesundheitsfachkräfte an Bremerhavener Schulen aufstocken (GRÜNE PP) - Tischvorlage StVV - Ä-AT 8/2022

Beschluss:
Der Änderungsantrag wurde vertagt.

TOP 4.8 Umbenennung der Karl-Marx-Schule in Stauffenberg-Schule (AfD) StVV - AT 30/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

- TOP 4.9 Bremerhaven tritt der Initiative „Lebenswerte Städte durch angepasste Geschwindigkeiten“ bei (GRÜNE PP)** **StVV - AT 31/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.10 Aufwertung des Reinkenheider Forsts (GRÜNE PP; Beitritt: Die LINKE)** **StVV - AT 33/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.11 Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)** **StVV - AT 34/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.
- TOP 4.11.1 Änderungsantrag der Fraktion Die LINKE zu AT 34/2022 Zustand der Kajen in Bremerhaven (GRÜNE PP)** **StVV - Ä-AT 4/2022**
- Beschluss:
Der Änderungsantrag wird vertagt.
- TOP 4.12 ZURÜCKGEZOGEN - Künftige Nutzung Reinkenheider Forst (LINKE)** **StVV - AT 35/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wurde von der Fraktion DIE LINKE zurückgezogen.
- TOP 4.13 ZURÜCKGEZOGEN - Kostenfreie Menstruationsprodukte für Bremerhaven (LINKE)** **StVV - AT 36/2022**
- Beschluss:
Der Antrag wurde von der Fraktion DIE LINKE zurückgezogen.
- TOP Entwässerungskonzept für die Parks (SPD,CDU,FDP)** **StVV - AT 37/2022**

4.14

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

**TOP
4.15** **Insektenlehrpfad für Bremerhaven (SPD,CDU,FDP)**

StVV - AT 38/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

**TOP
4.16** **Städtepartnerschaftsarbeit intensivieren (SPD,CDU,FDP)**

StVV - AT 39/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

**TOP
4.17** **Begrenzung des Zeitraumes für Wahlwerbung einhalten (SPD,CDU,FDP,GRÜNE PP)**

StVV - AT 40/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

**TOP
4.18** **Die grünen Lungen für Bremerhaven stärken (GRÜNE PP)**

StVV - AT 41/2022

Beschluss:
Der Antrag wird vertagt.

**TOP
5** **Anfragen**

Beschluss:
Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die Anfragen 44/2022 – 49/2022 und 51/2022 zur Kenntnis.

**TOP
5.1** **Verzögern oder verhindern Gartenbau- oder Umweltschutzamt Bauvorhaben? – die zweite (FDP)**

StVV - AF 44/2022

**TOP
5.2** **Die Seestadt Bremerhaven ist eine offene, tolerante Gesellschaft – auch für Queere Menschen (FDP)**

StVV - AF 45/2022

- TOP 5.3 Anbindung zukünftiges Gewerbegebiet Carsten-Lücken-Straße (FDP) StVV - AF 46/2022**
- TOP 5.4 Abgängige Spielgeräte auf dem Spielpark Leherheide (CDU) StVV - AF 47/2022**
- TOP 5.5 Versorgungsbezüge von ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern (BIW) StVV - AF 48/2022**
- TOP 5.6 Planung Badelagune (LINKE) StVV - AF 49/2022**
- TOP 5.7 Sicherheit für Radfahrende (GRÜNE PP) StVV - AF 51/2022**

TOP 6 Mitteilungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die folgenden Mitteilungen zur Kenntnis.

TOP 6.1 Überplanmäßige Stellen in der Verwaltung (BIW) MIT-AF 35/2022

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Dieses Thema ist ja nun sehr heiß diskutiert worden. Und unter anderem ja auch in der Presse, auch durch eine Presseerklärung seitens Herrn Oberbürgermeister Grantz und auch Herrn Günthner. Hier sind teilweise wirklich sehr interessante auch Informationen oder Behauptungen aufgestellt worden, die wirklich kurios sind.

Ich picke jetzt nur ein, zwei Sachen raus, weil vieles ist schon gesagt worden. Was Sie aber vielleicht wissen sollten, das hier ist jetzt der Normalzustand geworden im P+O-Ausschuss, dass überplanmäßige Stellen außerhalb der Haushaltsberatungen geschaffen werden. Es sollte eigentlich eine Ausnahme sein. Die Tatsache, dass es zum Normalfall geworden ist, bedeutet auch, jede überplanmäßige Stelle geht erst einmal nicht in den normalen Haushalt über. Wir haben hier einen Schattenhaushalt. Wir haben zusätzlich mal eben 8 Mio. Euro ausgegeben. Ist Ihnen das eigentlich bewusst? 8 Mio. Euro zusätzlich, mal eben so, außerhalb der Stellenplanberatungen. So etwas, das kann einfach nicht angehen. Wir haben einen Zuwachs von 16 Prozent der Angestellten in der Stadt Bremerhaven. Dann muss man auch noch sagen, 39 Prozent der überplanmäßigen Stellen sind unbefristet. Was bedeutet das? Diese unbefristeten, überplanmäßigen Stellen haben einen Zwang, in den Haushaltsplan irgendwann übernommen zu werden, weil sie unbefristet sind. Diese Leute haben ein Anrecht darauf, weiterhin beschäftigt zu werden und in den Stellenplan übernommen zu werden. So umgeht man nämlich auch den Stellenplan, wenn erst mal ein Fakt geschaffen ist, dann muss der auch weiter befolgt werden. Das kann so nicht angehen. So kann man auch nicht wirtschaften.

Und das was die Drittmittelfinanzierung angeht, die kann von 1 bis 100 Prozent alles sein. Ja, es klingt ja erst mal schön, dass entsprechend viele Stellen Drittmittelfinanziert sind, wie hoch diese Drittmittelfinanzierung aber ist, das können wir gar nicht sagen. Das kann sein, dass wir bei vielen Stellen trotzdem 60, 70, 80 Prozent

selbst noch wieder aus eigener Tasche zahlen müssen. Drittmittel-finanziert, Klasse. Und was hier immer wieder gesagt wird, dass wir hier pauschal alle Stellen ablehnen. Das stimmt überhaupt nicht, es gibt berechnete Stellen, unter anderem die, die gesetzlich vorgeschrieben sind, die lehnen wir nicht ab. Und dann gibt es Stellen, bei denen auch wir die Notwendigkeit definitiv sehen, die lehnen wir auch nicht ab. Allerdings wird es immer schwieriger, herauszufinden, welche der ganzen Stellen berechnete sind und welche einfach nur einer Art Wunschkonzert entsprechen. Das ist der Eindruck, den wir mittlerweile bei der Masse an Stellenanträgen haben. Und alle sind mit Corona- und Ukraine-Krise begründet. Die Corona-Krise, das war 2020/2021, damit muss langsam mal Schluss sein. Die ganzen Stellen sind bereits bewilligt worden. Die Ukraine-Krise, Februar 2022, fing das an. Ja, die Ukraine-Krise läuft noch, allerdings ist das Gros bereits erledigt. Mittlerweile gilt diese Ausrede auch nicht mehr. Sie können nicht alles damit begründen, mit Corona- und Ukraine-Krise wird immer noch so viel begründet. Irgendwann hat sich diese Ausrede wirklich mal abgenutzt.

Und man muss auch noch sagen, was hier heute Morgen auch in der Zeitung stand, ich zitiere jetzt mal eben: „Folgt man der BIW, würde man bei Herausforderungen die Schultern zucken oder das Personal weiter belasten. Wer einen Termin beim Ordnungsamt haben oder Unterricht gewährleisten sehen will, den interessiert nicht, ob Stellen über Haushalt oder Ausschuss geschaffen wurden.“ Zum einen sind wir nicht pauschal gegen alle Stellen, das habe ich schon erwähnt. Und zum Zweiten ist es so, ja, den Bürger interessiert nicht, wie das Ganze bewilligt wurde. Aber wir haben die Aufgabe, uns gesetzeskonform zu verhalten und das Ganze über den regulären Haushaltsplan laufen zu lassen mit dem Stellenplan als Anhang und nicht zwischendrin. Da können Sie so viele Stellen im Ordnungsamt schaffen, wie Sie wollen, wenn Sie ihn über den regulären Haushaltsplan reinbringen.

Zwischenfrage Stadtverordneter VENTZKE:

Frau Tiedemann, wir hatten ja nun heute schon häufiger dieses Thema, von wegen P+O-Ausschuss. Haben Sie da schon mal die Frage gestellt oder haben Sie den Personalbericht einmal angeschaut, wie die Demografie im Moment verläuft? Wie viele Leute pro Jahr aus der Verwaltung ausscheiden, die wir neu ersetzen müssten, respektive gerade die Stellen, die Sie genannt haben, die dann dort dafür eingesetzt werden. Haben Sie das schon mal gemacht?

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Solche Ausscheidungen sind planbar, bis auf vereinzelte. Und dann ist die Stelle aber ja schon im Stellenplan hinterlegt und muss nur neu besetzt werden.

Zwischenfrage Stadtverordneter VENTZKE:

Noch mal die Frage, haben Sie sich den Personalbericht angeschaut, der alle zwei Jahre rauskommt, wo im Prinzip ganz klar definiert ist, wie viel Personen ausscheiden, die, wenn Sie heute sagen, für Ukraine haben wir im Prinzip extra Personal eingestellt, die dann auf diese Stellen gehen. Haben Sie sich das angeschaut?

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Ich habe in den letzten zwei Wochen da nicht reingeschaut, nein.

Zwischenfrage Stadtverordneter VENTZKE:

Die letzten zwei Jahre. Den Letzten hätten Sie sich angucken können vor einem halben Jahr. Da hätten Sie es genau sehen können. Meine Frage nur, haben Sie? Und scheinbar ja nicht. Danke. Mehr wollte ich gar nicht wissen.

Stadtverordnete TIEDEMANN:

Und was hat das jetzt mit den überplanmäßigen Stellen zu tun?

Stadtrat FROST:

Sehr geehrte Frau Tiedemann, ich finde, ich sage das jetzt auch mal pauschal, so geht das nicht. So wie Sie hier auftreten und argumentieren, so geht das nicht. Wenn Sie hier sagen, Sie seien nicht pauschal gegen die Ausweitung des Stellenplans, dann sollten Sie auch nicht pauschal argumentieren, sondern dann sollten sie sehr genau und sehr dezidiert darlegen, an welchen Stellen, an welchen Punkten Sie dagegen sind, dass Stellen zusätzlich besetzt werden. Das haben Sie hier nicht getan. Das tun Sie im Übrigen auch im Fachausschuss nicht.

Sie wissen sehr wohl, an welchen Positionen, welche Bedarfe die Verwaltung in den unterschiedlichen Bereichen in den vergangenen Jahren, Monaten und auch jetzt aktuell hat. Und ich finde, es gehört sich dann eben auch, dass man genau sagt, was man besetzt wissen möchte. Frage der Ehrlichkeit den Mitarbeitenden gegenüber. Herr Oberbürgermeister Grantz hat es vorhin in der Debatte schon erwähnt, dass wir in der Stadtverordnetenversammlung eine ganze Reihe von Menschen haben, die Überlastungsanzeigen stellen, die Mehrarbeit leisten, manche mehr, manche weniger. Viele ohne Jammern und ohne Klagen, aber diese Mehrarbeit leisten müssen, weil wir jeweils sehr genau hinsehen, an welchen Stellen und in welchen Momenten wir zusätzliche Stellen beantragen.

Ich stehe jetzt hier vorne, weil ich sicherlich einer derjenigen bin, der einen gewissen Anteil hat an dem Stellenaufwuchs in der Stadtverwaltung Bremerhavens in Zusammenhang mit meinem Dezernat. Ich muss das häufig genug immer wieder auch rechtfertigen. Sicherlich auch zu Recht. Das ist manchmal nicht einfach. Aber dafür gibt es gute Gründe. Sie werden sicherlich die Frage von Kindertagesbetreuung, von Schulen und so weiter als gesetzliche Aufgabe betrachten. Ich möchte Ihnen nur darlegen, dass dahinter jeweils immer auch ein sogenanntes Backoffice steht, nämlich eine Verwaltung. Die für alle möglichen Fragen der Personalbewirtschaftung, der Beratung von Eltern, von Schülerinnen, von Schülern, von allen möglichen Bevölkerungsgruppen zuständig ist. Und das bedeutet, dass immer dann, wenn wir beispielsweise eine zusätzliche Kindertagesstätte einrichten, die natürlich Erzieherinnen, Erzieher benötigt, die Personal in dem Bereich der Küche, der Hauswirtschaft, überhaupt der Gebäudewirtschaft benötigt. Immer auch zusätzlichen Verwaltungsbedarf nach sich zieht. Weil natürlich sowohl die Personalbewirtschaftung wie auch die Steuerung der Kinder, der Betreuung und so weiter organisiert werden muss. Und das führt zugegebenermaßen, zu einem notwendigen Aufwuchs der Stadtverwaltung in Bremerhaven. All das, nicht nur die Beispiele, die ich Ihnen jetzt aus meinem Dezernat nennen könnte, sondern das gilt für alle Kollegen des Magistrats gleichermaßen, müssen ihre Bedarfe darlegen in dem jeweiligen Fachausschuss. Dort werden sie beschlossen, wenn sie nicht beschlossen werden, erreichen sie den Personal- und Organisationsausschuss überhaupt gar nicht erst. Und dann wird diese Stelle niemals geschaffen werden können. Dieses Verfahren sollte Ihnen bekannt sein. Und ich behaupte, weil ich Sie kenne und Ihre Arbeit einschätzen kann, dieses Verfahren ist Ihnen bekannt. Und deshalb frage ich Sie, aus welchem Grund negieren Sie das? Und versuchen, auf populistische Art und Weise der Stadtverwaltung, dem Magistrat, der Stadtverordnetenversammlung zu unterstellen, sie würde hier ein Wildwuchs betreiben. Und ohne Not und ohne fachliche Begründung die Stellen in der Stadtverwaltung, zu welchem Zweck auch immer, anheben. Ich verstehe das nicht. Aber vielleicht hilft mir Ihre Frage.

Zwischenfrage Stadtverordnete TIEDEMANN:

Also Herr Frost, ich finde einige Sachen, die Sie gerade gesagt haben, ziemlich frech. Meine Frage ist, erinnern Sie sich an den letzten Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen beziehungsweise den Jugendhilfeausschuss?

Stadtrat FROST:

Selbstverständliche erinnere ich mich.

Zwischenfrage Stadtverordnete TIEDEMANN:

Dann erinnern Sie sich doch bestimmt auch an den einen Stellenantrag, bei dem ich extra noch mal nachgefragt habe, wie es denn angehen kann, dass es so eine Zeitspanne gab zwischen der Gesetzgebung und dem Umsetzen, wo ich deswegen nachgefragt habe, weil ich die Stelle sonst abgelehnt hätte, weil ich nicht wusste, warum ist da so viel Zeit zwischen. Das haben Sie mir sehr gut erklärt. Und wissen Sie noch, was ich daraufhin gemacht habe?

Stadtrat FROST:

Ja, das weiß ich. Sie haben zugestimmt, Frau Tiedemann.

Zwischenfrage Stadtverordnete TIEDEMANN:

Richtig, genau, weil ich mich damit auseinandersetze.

Stadtrat FROST:

Umso mehr sollten Sie nicht in der Öffentlichkeit herumlaufen und von 500 unbegründeten Stellen sprechen.

Stadtverordneter Prof. Dr. HILZ:

Vielen Dank Herr Frost, auch um hier noch mal das deutlich zu machen, wie das Verfahren ist. Und wie man sich dort konstruktiv einbringen kann in diese Debatte. Gemeldet habe ich mich aber, weil Sie gesagt haben, Frau Tiedemann, die Ukraine-Krise ist langsam vorbei. Und das würde als Entschuldigung oder als Begründung nicht mehr ausreichen. Da frage ich mich wirklich, ob Sie eigentlich noch gemerkt haben, was in dieser Welt vor sich geht. Da wird ein Land in Schutt und Asche gelegt, zerschossen mit Artillerie, mit Raketen in der Ukraine. Ich bin da zum Glück noch nicht gewesen im Winter, aber sie sollen sehr kalt und sehr trocken sein. Das kann man den Wetterdaten entnehmen. Und in so einer Zeit zu behaupten, die Ukraine-Krise wäre vorbei und sie könne nicht mehr als Entschuldigung annehmen. Also das ist wirklich, eigentlich ist es eine bodenlose Frechheit. Und zeugt von einem Unverständnis, was in der Welt vorgeht.

Keine weiteren Wortmeldungen

TOP 6.2 Umsetzung des Klimafonds in Bremerhaven (CDU) MIT-AF 36/2022

TOP 6.3 Jahresberichte des Gesundheitsamtes Bremerhaven (CDU) MIT-AF 37/2022

Stadtverordneter HOLZ:

Ich möchte kurz auf die Antwort des Magistrats eingehen, die die CDU-Fraktion nicht ganz zufriedenstellt. Die Jahresberichte des Gesundheitsamtes müssen regelmäßig veröffentlicht werden und den politischen Vertretern zur Kontrolle zur Verfügung gestellt werden. Das ist so gesetzlich auch geregelt.

Also wir hatten 2019 zuletzt einen Bericht bekommen und es hieß immer im Ausschuss, dass der Gesundheitsausschuss erst wieder nach einer Abstimmung mit Bremen, weil die Darstellung der Berichterstattung erst noch gemeinsam abgestimmt werden müsste, noch nicht geeint sei. Ich fordere jetzt den Dezernenten auf, dem Gesundheitsausschuss in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten, wann wir das nächste Mal mit einem schriftlichen Bericht rechnen können, um unsere Kontrollfunktion als Stadtverordnete auch künftig wahrnehmen zu können. Weil diese Abstimmung dauert zu lange, 2020 wurde es mit Corona entschuldigt, 2021, wir haben nächstes Jahr 2023. Und die Berichte müssen laufen, um die politische Arbeit hier durchzuführen.

Keine weiteren Wortmeldungen

TOP 6.4 Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise auf die Fernwärmekunden in Bremerhaven (AfD) MIT-AF 39/2022

TOP 6.5 Berufspendler nach Bremerhaven und zum Magistrat entziehen der Stadt u. a. Steuermittel (AfD) MIT-AF 40/2022

TOP 6.6 Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) (GRÜNE PP) MIT-AF 41/2022

TOP 6.7 Benötigte und gewonnene Einwohnerzahl für Bremerhaven bei Realisierung von großen Bauprojekten (CDU) - Tischvorlage MIT-AF 42/2022

TOP 6.8 Schuleingangsuntersuchungen in Bremerhaven (GRÜNE PP) - Tischvorlage MIT-AF 43/2022

TOP 6.9 Die Seestadt Bremerhaven ist eine offene, tolerante Gesellschaft – auch für Queere Menschen (FDP) MIT-AF 45/2022

Stadtverordnetenvorsteher von Haaren schließt die Sitzung um 20:30 Uhr.

T. von Haaren
Stadtverordnetenvorsteher

Stadtverordnete:r

R. Littmann
Schriftführung